

UNIVERZA V LJUBLJANI
FILOZOFSKA FAKULTETA
FAKULTETA ZA DRUŽBENE VEDE

Tadej Košmrlj

**Benennungen und Umbenennungen der
Fußballnationalmannschaften im Slowenischen und im Deutschen**
**Imenovanja in preimenovanja nogometnih reprezentanc v
slovenščini in nemščini**

Diplomsko delo

Ljubljana, 2016

UNIVERZA V LJUBLJANI
FILOZOFSKA FAKULTETA
FAKULTETA ZA DRUŽBENE VEDE

Tadej Košmrlj

Mentor: izredni profesor dr. Darko Čuden

Mentorica: redna profesorica dr. Monika Kalin Golob

**Benennungen und Umbenennungen der
Fußballnationalmannschaften im Slowenischen und im Deutschen**
**Imenovanja in preimenovanja nogometnih reprezentanc v
slovenščini in nemščini**

Diplomsko delo

Ljubljana, 2016

Diplomsko delo z naslovom Benennungen und
Umbenennungen der
Fußballnationalmannschaften im
Slowenischen und im Deutschen/ Imenovanja
in preimenovanja nogometnih reprezentanc v
slovenčini in nemščini, je izdelano s soglasjem
obeh fakultet in urejeno po pravilniku matične
fakultete.

Imenovanja in preimenovanja nogometnih reprezentanc v slovenščini in nemščini:

Azzuri, oranje, elf in gavči so izrazi, ki jih poznajo celo tisti, ki jih nogomet ne zanima. Diplomsko delo poskuša najti in analizirati poimenovanja in preimenovanja nogometnih reprezentanc, ki so se pojavila v dveh časopisih (nemškem die Süddeutsche Zeitung in slovenskem Delu) v času treh svetovnih prvenstev (2006, 2010 in 2014). Analiza stilističnih in pomenoslovnih posebnosti v nogometnem jeziku potrjuje, da pisci uporabljajo poseben jezik oziroma poseben stil, t.i. poročevalski stil. Nogometni jezik, katerega pomemben del so tudi poimenovanja in preimenovanja nogometnih reprezentanc, je poln aktualizmov: metafor, metonimij, parafraz, besednih iger. Ti, na videz zaznamovani izrazi, se uporabljajo tako pogosto, da velikokrat izgubijo svojo stilno zaznamovanost in jih bralec zaznava kot stilno nevtralne.

Ključne besede: nogometni jezik, nogometna reprezentanca, poročevalski stil, publicizem, metafora.

Benennungen und Umbenennungen der Fußballnationalmannschaften im Slowenischen und im Deutschen:

Azzurri, Oranje, Elf und Gauchos sind Ausdrücke, die sogar diejenigen, die kein Interesse an Fußball haben, bestimmt kennen. Diese Diplomarbeit versucht alle Benennungen und Umbenennungen der Fußballnationalmannschaften während der letzten drei Weltmeisterschaften (2006, 2010, 2014) zu finden. Mittels der Analyse der stilistischen und semantischen Besonderheiten in der Sprache des Fußballs (in der Süddeutschen Zeitung bzw. in der slowenischen Zeitung Delo) kann bekräftigt werden, dass die Autoren der Texte über Fußball eine spezifische Sprache bzw. einen besonderen Stil benutzen, den sogenannten Berichterstattungsstil. Die Sprache des Fußballs, dessen wichtiger Bestandteil auch die (Um)Benennungen der Fußballmannschaften sind, ist voll von Aktualismen: Metaphern, Metonymien, Paraphrasen, Wortspiele. Solche Aktualismen werden sogar so oft benutzt, dass sie ihre Expressivität verlieren und beim Leser als neutral vorkommen.

Schlüsselwörter: Fußballsprache, Fußballmannschaft, Berichterstattungsstil, Publizismus, Metapher.

INHALTSVERZEICHNISS (KAZALO)

EINLEITUNG	7
1 EINORDNUNG DER SPORTSPRACHE (FUßBALLSPRACHE) IN DAS SPRACHLICHE SYSTEM	9
1.1 Funktionale sprachliche Varietäten/Funktionale Sprachstile	9
1.1.1 Wissenschaftliche/fachsprachliche Perspektive der Fußballsprache	11
1.1.2 Publizistische oder Berichterstattungsperspektive der Fußballsprache	13
1.2 Woraus besteht die Fußballsprache in Zeitungen?	15
2 ENTSTEHUNG EINES FUßBALL TEXTES IN DER ZEITUNG	16
3 STIL DER SPRACHE IN FUßBALLBERICHTERSTATTUNGEN	17
3.1 Automatismen und Aktualismen	19
3.1.1 Drei Sorten der Aktualismen	20
3.1.2 Die häufigsten Aktualismen/Stilmittel in der Fußballsprache:.....	21
4 WIEDERHOLUNG (REKURRENZ) UND SUCHE NACH SYNONYMEN	29
4.1 Rekurrenz	30
4.2 Synonymie	32
5 WAS WIRD ANALYSIERT?	35
6 EINTEILUNG DER BENENNUNGEN UND UMBENENNUNGEN DER FUßBALLNATIONALMANNSCHAFTEN	36
6.1 Benennungen der Fußballnationalmannschaften	36
6.1.1 Benennung nach dem Staat oder nach dem Namen für die Einwohner dieses Staates	37
6.1.2 Mit der Adjektivform des betreffenden Staates und dem Substantiv, das für die Mannschaft (Spieler) steht:	38
6.2 Umbenennungen der Fußballnationalmannschaften	39

6.2.1	Umbenennungen nach geografischen Begriffen	40
6.2.2	Nach dem Namen einer wichtigen Person in der Mannschaft (Trainer, Spieler) 47	
6.2.3	Nach der Farbe des Trikots bzw. nach den Nationalfarben	51
6.2.4	Umbenennungen nach einem (für das Land) charakteristischen Tier ...	59
6.2.5	Nach den charakteristischen Symbolen des Staates bzw. nach anderen bekannten (historischen) Benennungen für die Einwohner des Staates	63
6.2.6	Umbenennungen nach der Spielweise bzw. nach den Erfolgen in der Fußballgeschichte	72
6.2.7	Umbenennungen mit Kriegs- oder Militärterminologie	78
6.2.8	Umbenennungen mit übernommenen Wörtern (Fremdwörter)	82
6.2.9	Umbenennung mit einem Wortspiel	85
SCHLUSSBEMERKUNGEN		87
Längere Zusammenfassung im Slowenischen/daljši povzetek v slovenščini ..		89
Literaturverzeichnis.....		98
Beilagen:		100
	Beilage A.....	100

Für den Journalismus gilt dasselbe wie für den Schulaufsatz: Oder soll einer in drei Zeilen dreimal „machen“ schreiben dürfen oder einmal „Österreich“ und zweimal österreichisch“? (Wolf Schneider, 2001)

Kjer ni izbire, ni stila (Tomo Korošec, 1998)

EINLEITUNG

Die drei Löwen (trije levi), die fliegenden Pferde (leteči konji), die Wüstenfüchse (puščavske lisice) und die Super Adler (super orli)? Als Sportfan habe ich mich beim Lesen der Zeitung wiederholt gefragt, wie unverständlich die Sprache eines Zeitungsartikels über Sport (vor allem über Fußball) für einen zufälligen Leser sein könnte. Obwohl Fußball inzwischen ein globalisierter Massensport geworden ist, auch was die Berichterstattung in den Medien betrifft, hat sich vielleicht gerade deswegen auch eine spezielle und spezifische Fußballsprache entwickelt, die oft ganz nach eigenen Mustern und Regeln gebildet wird. Vor allem das Vokabular dieser Sprache kann deswegen den „Nichteingeweihten“ öfters fremd und unverständlich vorkommen.

Die Menge der spezifischen Ausdrücke in der Fußballsprache ist natürlich zu umfangreich, um sie als Ganzes zu analysieren, deswegen widme ich mich (ich gebe zu, als jemand, der in seiner Kindheit jedes Stickeralbum während der Welt- oder Europameisterschaften vollständig ausgefüllt hat) nur den Namen der verschiedenen Fußballnationalmannschaften. Als Student der Germanistik und des Journalismus habe ich mich entschieden, die beiden Bereiche zu verbinden. Zum Ziel habe ich mir gesetzt, die verschiedenen Benennungen und daraus folgenden Umbenennungen der Fußballnationalmannschaften im Slowenischen und im Deutschen zu finden und sie zu vergleichen. In Zeitungsartikeln über Fußball werden zu diesem Zweck verschiedene semantische, sprachliche und stilistische Mittel gebraucht (Metaphern, Metonymien, Paraphrasen, Wortspiele ...), die den Text spannender, aber auch stilistisch geeigneter machen.

Fußballsprache ist (so wie die Sportart selbst) global, deswegen sind auch die slowenischen und deutschen Benennungen und Umbenennungen ähnlich, in meisten Fällen sogar gleich. Weltweit werden in Medien vergleichbare Ausdrücke benutzt, die als eine Mischung aus Jargon, Fachsprache und Berichterstattungsstil

der Sportjournalisten entstanden sind. Wenn im Zeitungsartikel eines slowenischen Autors nach dem Spiel zwischen Frankreich und Italien die Ausdrücke „galski petelini“ und „azzurri“ vorkommen, ist höchstwahrscheinlich, dass der deutsche Autor in seinem Text „die gallischen Hähne“ und „Azzurri“ erwähnen wird.

Als Ausgangspunkt meiner Diplomarbeit habe ich das genommen, was ich am liebsten tue – Lesen. Alle mit Fußball verbundenen Artikel in zwei großen Zeitungen – slowenischer *Delo* und deutscher *Die Süddeutsche Zeitung* (SZ) – während der letzten drei Weltmeisterschaften (2006, 2010 und 2014) wurden sorgfältig gelesen, verglichen und analysiert. Ungefähr 800 Zeitungsseiten in der Süddeutschen Zeitung und 300 in Delo.

Im theoretischen Teil meiner Diplomarbeit versuche ich, die Fußballsprache ins slowenische bzw. deutsche Sprachsystem einzuordnen. Die Entstehung eines Fußballtextes (bzw. Textes über Sport im Allgemeinen) hat seine eigenen Prinzipien, deswegen versuche ich auf die Automatismen und Aktualismen aufmerksam zu machen, die den Text fußballspezifisch machen. Die häufigsten Tropen und Figuren, die bei den Umbenennungen gebraucht werden, stehen auch im Mittelpunkt meiner Untersuchung. Im praktischen Teil der Diplomarbeit werden die Benennungen und Umbenennungen in verschiedenen Gruppen klassifiziert, jede Gruppe näher erklärt, analysiert und mit verschiedenen Beispielen aus beiden Sprachen vorgestellt.

Wenn man Berichterstattungstexte über Fußball nicht näher analysiert, merkt man überhaupt nicht, wie viele verschiedene Sprach- und Stilmittel ein Journalist für die (Um)Benennung einer Fußballnationalmannschaft gebrauchen kann. Bei den Teams, die in den Texten am häufigsten behandelt werden, tauchen bis zu 50 verschiedene Variationen auf. Jedes der Nationalteams aus aller Welt hat zwar meist lustige, eigentümliche Spitznamen, aber die Analyse versucht nicht nur die, sondern noch weitere sprachliche und stilistische Umbenennungen zu finden.

Es ist immer spannend, einen Text zu lesen, wo der Autor die Sprache beherrscht. Vor allem bei Fußballgroßereignissen (wie Welt- oder Europameisterschaften) wird ständig und intensiv über jedes Spiel und jede Nationalmannschaft berichtet, so findet man zum Beispiel in der Süddeutschen Zeitung jeden Tag während der Weltmeisterschaft fünf oder sechs Zeitungsartikel allein über die deutsche

Mannschaft. Deswegen müssen auch die Sportjournalisten ihr Bestes geben, um nicht immer wieder dieselben, langweiligen Benennungen zu benutzen, sondern so oft wie möglich auch nach neuen Bezeichnungen zu suchen. Wie erfolgreich sie dabei sind versucht diese Diplomarbeit zu zeigen.

THEORETISCHER TEIL

1 EINORDNUNG DER SPORTSPRACHE (FUßBALLSPRACHE) IN DAS SPRACHLICHE SYSTEM

Die Einteilung der Sprache und ihre Einordnung in verschiedene sprachliche Kategorien ist eine mehr oder weniger etablierte Norm, die mit leichten Abweichungen in der Terminologie (und Gliederung) von Sprache zu Sprache sehr ähnlich vorkommt. Die Sprache an sich ist ein sehr komplexes Feld der Erscheinungsformen, die nach verschiedenen Kriterien geteilt werden können. Man spricht über Varietäten der Sprache (*zvrsteh jezika*):

Unter einer Varietät wird dabei ein sprachliches System verstanden, das einer bestimmten Einzelsprache untergeordnet und durch eine Zuordnung bestimmter innersprachlicher und außersprachlicher Merkmale andererseits gegenüber weiteren Varietäten abgegrenzt ist. (Roelcke: 2010, 16)

Mit innersprachlichen Merkmalen meint Roelcke Laut und Schrift, Lexik und Syntax, mit außersprachlichen hingegen den landschaftlichen Raum, die gesellschaftliche Gruppe, den menschlichen Tätigkeitsbereich und die geschichtliche Periode.

Je nach Dominanz dieser außersprachlichen Merkmale werden hiernach dann regionale, soziale, funktionale und historische Varietäten unterschieden. (Roelcke: 2010, 16)

Im folgenden Kapitel werden die funktionalen Varietäten der Sprache behandelt, die für diese Diplomarbeit von besonderem Interesse sind.

1.1 Funktionale sprachliche Varietäten/Funktionale Sprachstile

Diese Diplomarbeit beschäftigt sich mit den Benennungen der Fußballmannschaften in Zeitungsartikeln, deshalb ist für uns vor allem der funktionale Aspekt der Sprachen

wichtig; also die Frage, was ist die Funktion einer Sprache bzw. eines solchen Textes. Hoffman (2007: 7) spricht in diesem Zusammenhang über Sprachfunktion in der Textlinguistik:

... und zwar im Kontext einer Sprachtheorie, die die konkreten gesellschaftlichen Zwecke der Sprache in verschiedenen Kommunikationsbereichen (Tätigkeitsituationen) der Menschen fokussiert. (Hoffmann, 2007:7)

Dabei schreibt er weiter, dass man in der pragmatischen Stilistik, in der sich der Begriff des stilistischen Sinns etabliert hat, statt des Begriffs funktionale Varietäten den Terminus funktionale Stile verwenden soll. Diese definiert er als:

zweckbestimmte, kommunikationsbereichbezogene Teilsprachen einer Einzelsprache (Hoffmann, 2007:7).

Die deutsche Sprache hat nach Hoffmann (2007: 18) sechs funktionale Varietäten bzw. funktionale Stile: *Alltagssprache, Dichtersprache, Wissenschaftssprache, Behördensprache, Pressesprache und Werbesprache*. Hingegen hat Toporišič (1976:22) in der slowenischen Sprachwissenschaft vier grundsätzliche funktionale Varietäten der Sprache (*funkcijske zvrsti jezika*) definiert: *praktičnosporazumevalni jezik, publicistični jezik, umetnostni in strokovni jezik*.

Dabei stoßt man, wie auch schon Hoffman (2007: 8) geschrieben hat, nach Korošec (1998: 9) auf die Besorgnis, dass die Unterscheidung zwischen der Sprache als einem System der Ausdrucksmöglichkeiten und dem Stil als Anwendung dieser Sprachmittel nicht beachtet wurde. Der Funktionsstil ist also nach Korošec nicht gleich der funktionellen Varietät der Sprache. Davon haben schon die Vertreter der Prager linguistischen Schule gesprochen, die in ihr polyfunktionales System der Sprache mit mehreren Stilschichten auch den funktionalen Sprachstil eingeordnet haben. Stile sind nach ihnen „*die Prinzipien der Organisation von Realisationen des Sprachsystems*“. (übernommen aus Fluck, 1996: 13)

Auch Hoffmann (2007: 18), wie gesagt, schlägt vor, eher den Ausdruck funktionale Stile und nicht funktionale Varietäten der Sprachen zu benutzen. Wobei man

erwähnen muss, das in der (deutschen und slowenischen) Sprachwissenschaft noch weitere Termini im Gebrauch sind (Funktiolekten, Funktionalstile, Bereichstile),.

Die Gliederung in sechs (bzw. vier) funktionale Stile hat natürlich seine Schwächen. Sie erfasst vor allem nicht sämtliche Kommunikationsbereiche bzw. gesellschaftliche Sprachfunktionen. Hoffmann (2007: 9) schreibt darüber:

Das System ist zu grob, es wird der Vielgestaltigkeit von Texten innerhalb eines Kommunikationsbereichs nicht gerecht. Man denke an die Vielfalt von journalistischen Beiträgen in der Presse oder an den Reichtum schriftstellerischer Handschriften in der Kunst.

Das Erscheinungsbild der einzelnen Sprachvarianten ist also nicht fest, sondern kann nur an grundlegenden Gestaltungszusammenhängen festgemacht werden. Das werden wir auch im praktischen Teil dieser Diplomarbeit sehen.

Es stellt sich also die Frage, wo man die Sportsprache (Fußballsprache), wenn man sich auf die funktionalen Stile bezieht, einordnen soll. Die Antwort auf diese Frage ist nicht eindeutig. Auf der einen Seite benötigt und benutzt man für Fußball als Sportart eine spezielle Fachsprache, auf der anderen Seite sind die Texte, die das Forschungsobjekt dieser Diplomarbeit sind, nicht für Fußballexperten, sondern für ein breiteres Publikum, d.h. der Leserschaft der Tageszeitungen. Es wird also vor allem vom publizistischen, oder nach Korošec (1998: 10) Berichterstattungsstil („poročevalski stil“), die Rede sein. In der deutschen Fachliteratur (z. B bei Schneider, 2001:14) kommt öfters auch der Terminus *Pressestil* vor.

1.1.1 Wissenschaftliche/fachsprachliche Perspektive der Fußballsprache

Fachsprache könnte im engeren Sinne auch als eine Wissenschaftssprache, die der fachlichen Kommunikation dient, definiert werden. Fachsprache ist stark normiert und formalisiert (Fachstil), obwohl in eigenen Disziplinen diese Normierung und Formalisierung stärker ausgeprägt ist als in anderen.

Kann man bei der Fußballsprache überhaupt von einer Fachsprache sprechen? Die beste Antwort wäre „jein“. Fußballsprache erfüllt einerseits einige Bedingungen einer

Fachsprache, andererseits ist sie in der Erscheinungsform weit weg von einer Fachsprache. Wenn Fachsprachen als funktionale Varietäten bestimmter Tätigkeitsbereiche zu sehen sind, kann man nach Roelcke (2010: 17) die referentielle Bestimmung der Fachsprache als Subsprache zu zählen:

Dabei ist unter einer Subsprache ein sprachliches System innerhalb einer Einzelsprache zu verstehen, das der Kommunikation über einen bestimmten Gegenstandsbereich dient. (Roelcke: 2010, 17)

In unserem Fall ist das Fußball. In der Definition der Fachsprache nach Fluck (1996: 14, zit. nach Schmidt 1969: 17) könnte man so auch Fußballsprache definieren:

Fachsprache erscheint als das Mittel einer optimalen Verständigung über ein Fachgebiet unter Fachleuten; sie ist gekennzeichnet durch einen spezifischen Fachwortschatz und spezielle Normen für die Auswahl, Verwendung und Frequenz gemeinsprachlicher lexikalischer und grammatischer Mittel; sie existiert nicht als selbstständige Erscheinungsform der Sprache, sondern wird in Fachtexten aktualisiert, die außer der fachsprachlichen Schicht immer gemeinsprachliche Elemente enthalten.

Fluck (1996:12) sieht also als vielleicht vordringlichste Eigenschaft der Fachsprache im Alltag den speziellen Wortschatz, der auf die Bedürfnisse des jeweiligen Faches abgestimmt wird, dessen Übergänge zur Gemeinsprache fließend sind und der auch gemeinsprachliche und allgemeinverständliche Wörter enthält. Auch Roelcke (2010: 55) findet gerade den Wortschatz der Fachsprache als ihre am meisten charakterisierende, sogar konstituierende, Eigenschaft:

Die Bedeutung solcher lexikalischer Eigenschaften wird dabei bisweilen derart hoch eingeschätzt, dass diese sogar als konstitutiv für Fachsprachen überhaupt betrachtet werden. In manchen Fällen werden Fachwortschatz und Fachsprache dann kurzerhand gleichgesetzt.

Wie reich und speziell der Wortschatz der Fußballsprache inzwischen geworden ist, zeigt auch die deutsche Ausgabe vom „Wörterbuch der Fußballsprache“. Die Fußballfachbegriffe werden auf 360 Seiten erklärt und analysiert. Der Autor, Armin Burkhart, schreibt im Vorwort (2006: 8), dass die Fußballberichte in den Zeitungen

wegen des spezifischen Wortschatzes der Fußballsprache für Nichteingeweihte schwer verständlich sind. Wortschatz gilt also als ein kennzeichnendes Merkmal einer Fachsprache. Es gibt noch weitere, wie zum Beispiel syntaktische und textuelle Besonderheiten der Fachsprachen, die aber für diese Diplomarbeit von keiner Bedeutung sind.

1.1.1.1 Ist Fußballsprache überhaupt eine (Ausnahme-)Fachsprache

Die Sprache des Fußballs hat eine ganz andere Entwicklung als die meisten Fachsprachen. Vor allem wird sie nämlich nicht nur von Fachleuten gesprochen und benutzt, schreibt Burkhardt (2006:5). Zuerst war sie nur auf die Beteiligten (Spieler, Trainer, Schiedsrichter) beschränkt, später, mit der Entwicklung der Massenmedien, haben die sogenannte Fußballsprache auch die Zuschauer und Fans angenommen. Die Entwicklung dieser Fachsprache hat ihren Platz auf mehreren gesellschaftlichen Ebenen und nicht nur unter Fachleuten. Deswegen enthält sie auch Eigenschaften, die für eine Fachsprache überhaupt nicht charakteristisch sind. Sogar mehr: die wichtigste Eigenschaft der Fachsprache ist das Fehlen von Metaphern. Roelcke schreibt in diesem Zusammenhang sogar von einem Metapherntabu (2010:74):

Der Gebrauch von Metaphern in der Fachkommunikation wird unausgesprochen oder ausdrücklich verboten.

In diesem Sinne, vor allem in Medienberichten, die Teil der Analyse dieser Diplomarbeit sind, ist die Fachsprache des Fußballs (und anderen Sportarten) eine große Ausnahme und es ist fraglich, ob man sie als eine (Ausnahme)Fachsprache definieren darf.

1.1.2 Publizistische oder Berichterstattungsperspektive der Fußballsprache

Obwohl die Fußballsprache ursprünglich über viele Zeichen einer Fachsprache verfügte, ist in der Erscheinungsform, d.h. in Zeitungsartikeln, vor allem der publizistische Funktionalstil dominierend. Wie schon im vorigen Kapitel erwähnt, spricht Hoffmann in diesem Zusammenhang von Pressesprache, Korošec (1998: 10) andererseits vom Berichterstattungsstil. Weil ein Text über ein Fußballspiel natürlich sehr verschieden von einem Text über eine Theatervorstellung ist und weil schon die Zeitungsartikel über Fußball selbst in verschiedenen Formen zu finden sind, ist der

Terminus *publizistischer Stil (und auch) Zeitungsstil* ungeeignet. Für die Einführung des Ausdrucks *Berichterstattungsstil* sieht Korošec (1998: 11) diese drei Gründe:

- Für die Beobachtung der sprachlichen Erscheinung ist die Benennung *publizistischer Stil* zu breit;
- Auch die Zeitung als der Überträger ist so stilistisch vielfältig, dass die Benennung *Zeitungsstil* für die Vielzahl der Erscheinungsformen zu breit und deswegen schlecht ist;
- Geeignet ist erst die Einengung auf bestimmte Wortgruppen, die mit einem ausgestatteten außersprachlichen, technologischen Faktor verbunden sind, d.h., sie stehen vor den Lesern in Tageszeitungen.

Vom *Berichterstattungsstil* sind nach Korošec Texte wie Feuilleton, Film- oder Theaterkritik, Werbung usw. ausgeschlossen. Er unterscheidet zwei Gruppen der *Berichterstattungstexte*, je nach dem Zweck des Textes (Korošec: 1996: 12):

- *diejenigen, die nur berichten, informieren,*
- *diejenigen, die dabei noch beeinflussen, appellieren und bewerten wollen.*

Hoffman hingegen benutzt den Terminus *Pressesprache* (bzw. *Pressestil*) (2006: 32). Das ist seiner Meinung nach eine Kommunikationsform, die sich im Rahmen des journalistischen Mediums herausgebildet hat:

Ihre Zweckbestimmtheit resultiert aus Aufgaben, die dem Journalismus in der Gesellschaft zukommen: über aktuelle und die Öffentlichkeit interessierende Ereignisse zu informieren und meinungsbildend zu wirken, d.h. einen Beitrag zur öffentlichen Meinungsbildung zu leisten. (2006: 32)

Der Fußball kann natürlich so ein für die Öffentlichkeit interessantes Ereignis sein. Hoffman (ebd.) schreibt weiter, dass die Textproduzenten im Wesentlichen Journalisten sind und damit institutionell eingebunden sind (in eine Redaktion, Agentur u. a.). Der Rezipientenkreis besteht aus einem sozial heterogenen Massenpublikum, innerhalb dessen eventuelle besondere Zielgruppen erreicht werden sollen. Im Falle der *Fußballsprache* sind das natürlich die Leser, die Interesse an Fußball haben.

1.2 Woraus besteht die Fußballsprache in Zeitungen?

Wir alle wissen ungefähr, was auf uns auf der Fußballseite einer Zeitung erwartet – Texte mit einem oder zwei grammatischen Fehlern, mit gehobenem Stil, oft auch mit einer Fülle an Metaphern, Wortneubildungen und anderen sprachlichen Versuchen. Wenn man einen Bericht über ein Fußballereignis liest und dabei auf die Sprache achtet, fällt nach Burkhardt (2006: 9) zunächst auf, wie sehr diese von der Alltagssprache abweicht und wie viele sport- bzw. fußballspezifische Ausdrücke sie enthält. Nach Korošec (2005: 259) umfasst die Sportberichterstattung drei miteinander verknüpfte Komponenten, die als Sport definiert sind:

- Sportliche Aktivitäten einer breiteren Masse von Menschen,
- Sportspiele und Sportwettbewerbe,
- Wissenschaft bzw. Theorie, die sich auf die ersten zwei Komponenten bezieht.

Laut Korošec (2005: 259) muss man in der Beziehung Sport – Sprache des Sports mit einem speziellen Vokabular (d.h. Termini) rechnen. Diese Benennungen werden bei schriftlicher und verbaler Kommunikation verwendet, diese Sprache kommt auch in den spezialisierten Fachpublikationen vor, daneben tauchen immer wieder neue Jargonismen auf. Von der Fachsprache des Fußballs ist bei Korošec keine Rede.

Als dominierender Massensport hat Fußball seinen (breiten) Weg in die Medien gefunden, über ihn wird unglaublich viel geredet und berichtet. Mit ihm und seinen Erscheinungsformen in den Medien und anderswo hat sich der Professor für germanistische Linguistik an der Otto von Guericke Universität in Magdeburg Armin Burkhardt intensiv beschäftigt. Seiner Meinung nach

... besteht die Sprache des Fußballs nicht nur aus der Fußballsprache im engeren Sinne und dem Fußballjargon, wie er auf den Sportplätzen zu Hause ist, sondern vor allem aus der Sprache der Sportberichterstattung und – last but not least – der Sprache der Fans. (2006: 8)

Auch Korošec (2005: 260) sieht die Fans, die die Großereignisse live mitbegleiten, als einen wichtigen Teil der gesamten Sprachentwicklung (?). Sie sind „live dabei“ und sie wissen von der Spezifik des Sports (Fußball) viel mehr als über Diplomatie, Politik oder Bankwesen.

Burkhard schreibt weiter, dass die Fußballsprache im Wesentlichen die Terminologie der Regeln umfasst, d.h. die Bezeichnungen der Spielfeldelemente und -markierungen (Tor, Torraum, Seitenlinie), der Spielfortsetzungen nach Unterbrechungen (indirekter Freistoß, Abstoß, Eckstoß) sowie der Strafen (Verwarnung, Feldverweis) und die Bezeichnungen der taktischen Systeme und Spielpositionen (Catenaccio, W-M-System, Innenverteidiger, Viererkette, Mittelstürmer). Zum Fußballjargon gehören nach Burkhard (2006: 8) *die Wörter und Wendungen, mit denen sich die Fußballer selbst auf meist recht saloppe Weise über das Spiel verständigen (Pille, Bude, versammeln)*. Die Sprache der Fußballberichterstattung praktizieren nach Burkhard (2006: 8) *„diejenigen, die berufsmäßig die Ereignisse auf dem Spielfeld beschreiben und dabei interessant und kreativ sein müssen. Vor allem dem Einfallsreichtum der Reporter und Journalisten sind Wortschöpfungen wie Fußballgott, Fehlpassfestival oder Ergebniskosmetik zu verdanken“*.

2 ENTSTEHUNG EINES FUßBALL TEXTES IN DER ZEITUNG

Wie jeder Text muss auch eine Berichterstattung über Fußball wesentliche Kriterien erfüllen, damit man ihn als Text wahrnehmen kann. Die Linguisten sprechen über sieben Textualitätskriterien (Silman, 1974: 22; de Beaugrande/Dressler, 1981: 8-13). Nicht alle sind von derselben Bedeutung für unsere spätere Analyse, weil diese verschiedene Bereiche des Textes betreffen (Grammatik, Stil...). In der Textlinguistik von de Beaugrande/Dressler (1981: 8-13) werden diese so erklärt:

- **Die Kohäsion** bezeichnet den formalen Zusammenhalt eines Textes, der durch äußerliche Markierungen vermittelt wird, z. B. durch den Gebrauch bestimmter Tempusformen, Pronomen oder Deiktika.
- **Kohärenz** zeigt bereits die Natur einer Wissenschaft von Texten als menschliche Aktivitäten. Ein Text ergibt nicht von selbst Sinn, sondern eher durch Interaktion von Textwissen mit gespeichertem Weltwissen der jeweiligen Sprachverwender.
- **Intentionalität** bezieht sich auf die Einstellung (engl. „attitude“) des Textproduzenten, der einen kohäsiven und kohärenten Text bilden will, um die

Absichten seines Produzenten zu erfüllen, d.h. Wissen zu verbreiten oder ein in einem Plan angegebenes Ziel zu erreichen.

- **Akzeptabilität** betrifft die Einstellung des Text-Rezipienten, einen kohäsiven und kohärenten Text zu erwarten, der für ihn nützlich oder relevant ist, z. B. um Wissen zu erwerben oder für Zusammenarbeit in einem Plan vorzusorgen. Diese Einstellung spricht auf Faktoren an wie Textsorte, sozialen oder kulturellen Kontext und Wünschbarkeit von Zielen.
- **Informativität** bedeutet das Ausmaß der Erwartetheit bzw. Unerwartetheit oder Bekanntheit bzw. Unbekanntheit/Ungewissheit der dargebotenen Textelemente.
- **Situationalität** betrifft die Faktoren, die einen Text für eine Kommunikationssituation relevant machen.
- **Intertextualität** betrifft die Faktoren, welche die Verwendung eines Textes von der Kenntnis eines oder mehrerer vorher aufgenommener Texte abhängig machen.

Alle diese Kriterien und ihre Übergänge untereinander sind in verschiedenen Stufen natürlich auch für eine Fußballberichterstattung wichtig. Die Verarbeitung von hochgradig informativen Nachrichten ist anstrengender als von weniger informativen, ist dafür aber auch dementsprechend interessanter.

3 STIL DER SPRACHE IN FUßBALLBERICHTERSTATTUNGEN

Die Sprache der Fußballberichterstattung hat auf jeden Fall ihren eigenen Stil. Die sogenannten konstitutiven Kriterien, die im vorigen Kapitel besprochen wurden, muss der Journalist beim Schreiben sorgfältig beachten, bzw. ist nach de Baugrande/Dressler (1981: 36) ein wichtiger Faktor die Angemessenheit,

... die die Korrelation zwischen dem jeweiligen Auftreten und den Kriterien der Textualität bestimmt, und zwar so, dass verlässliche Einschätzungen über die Verarbeitungsleichtigkeit bzw. -tiefe gemacht werden können. Man beachte, dass die Effizienz und Effektivität dazu tendieren, gegeneinander zu arbeiten.

Auch Korošec (2005: 262) erklärt, dass der Autor seine Nachricht dem Empfänger anpassen muss, vor allem was die Komplexität des Inhalts und der Form betrifft.

Einfacher gesagt, der Autor muss erraten, was der Leser verstehen kann. Das ist nach Korošec das Grundprinzip der praktischen Stilistik und daher auch in der Sportberichterstattung gültig.

Einfache Sprache und abgedroschener Inhalt sind sehr leicht zu produzieren und zu rezipieren, verursachen aber Langeweile und beeindrucken uns nur wenig. Im Gegensatz dazu üben schöpferische Sprache und ungewöhnlicher Inhalt eine starke Wirkung aus, können jedoch unverhältnismäßig schwieriger zu reduzieren und zu rezipieren sein. Daher muss Angemessenheit zwischen diesen einander entgegengesetzten Faktoren vermitteln, um das richtige Gleichgewicht zwischen dem Konventionellen und dem Nichtkonventionellen in jeder Situation anzuzeigen. In den Zeitungsartikeln über Fußball tendiert es eher in die Richtung schöpferische Sprache, aus einem ganz logischen Grund: Stabilität, wie sie bei de Beaugrande/Dressler (1981: 39) genannt wird, ist langweilig:

Völlige Bekanntheit – oder kybernetisch ausgedrückt, totale Stabilität – ist für das menschliche Denken augenscheinlich uninteressant. Deshalb funktioniert Kommunikation als das konstante Aufheben und Wiederherstellen von Stabilität durch Unterbrechung und Wiederherstellung der Kontinuität des Textes und seiner Teile. Infolgedessen braucht das Bewusstsein des Präferenzwissen nicht die Kreativität in der Text-Kommunikation anzuschließen; im Gegenteil, es ermöglicht den Kommunikationsteilnehmern lediglich eine Orientierung zur Kreativität zu finden und deren Motivationen innerhalb eines vorgegebenen Textsystems bereitzustellen oder aufzufinden.

Bei der Menge der Fußballtexte ist eine Suche nach den Umbenennungen, die die „langweiligen“ Benennungen ersetzen, logisch. Korošec (1998: 13) spricht in diesem Zusammenhang von stilistisch neutralen sprachlichen Mitteln (stilno nevtralna jezikovna sredstva) und stilistisch expressiven sprachlichen Mittel (stilno zaznamovana jezikovna sredstva). Die expressiven sprachlichen Mittel bewirken Expressivität im Text. Zu stilistisch expressiven sprachlichen Mitteln zählt man nach Korošec (1998: 13)

... verschiedene Stileme, z.B. Metaphern, Metonymien, Synekdochen, also alles, was man traditionell zum Tropen zählt. Weitere Wortspiele,

Expressivitäten, die wegen der Übertragung aus einer in die andere sprachliche Varietät entstehen, Ironismen, Neologismen usw.

Nach Weinrich (2003: 913) kann das Bedürfnis nach neuen Benennungen grundsätzlich auf zwei Arten befriedigt werden. Zum einen können bereits existierende Sprachzeichen, die einen festen Platz im Wortschatz haben, mit neuen Bedeutungen verbunden werden, wobei insbesondere der Bedeutungsübertragung (Metapher) eine wichtige Rolle zukommt. Zum anderen können Sprachzeichen neu gebildet werden.

3.1 Automatismen und Aktualismen

Jedlička (aus Korošec, 1998: 14) der Prager linguistischen Schule schreibt:

Der publizistische Stiltyp als Ganzes ist durch den Gebrauch von stilistisch gegengesetzten Mittel gekennzeichnet: automatisierten und aktualisierten, umgangssprachlichen oder hochsprachlichen, fachlichen oder künstlerischen, neutralen oder expressiven.. Und gerade diese Spannung ist am Ende wesentlich für die Stilwirkung der publizistischen Texte.

Nach Korošec (1998:16) operiert Stilistik mit zwei Sorten der stilistischen Expressivität, entweder mit **Automatismen** oder **Aktualismen**. Automatismen sind sprachliche Mittel, die im Text so angesiedelt (automatisiert) sind, dass man sie als solche erkennt. Sie haben eine bestimmte Aufgabe und werden in der Konvention zwischen den Autoren und Rezipienten des Textes befestigt. Bei Automatismen spricht Dular (aus Korošec: 1998: 16 – Dular 1974: 46-47) auch von Publizismen und Klischeeausdrücken (z.B. *aus gut informierten Quellen*). Die werden im publizistischen Text mehrmals gebraucht. Bei **Aktualismen** spricht man nach Korošec (1998: 15, 17) von einem neuen, frischen, besonderen und ungewöhnlichen Gebrauch der Sprachlichen Mittel, um einen ganz spezifischen Effekt zu erzielen.

In seinem Beitrag „Zum Stil der Sportberichterstattung“ erklärt Korošec (2005: 263) weiter, dass die Aktualisation und Automatisierung bei der (Sport)Berichterstattung auch die journalistische Gattung bestimmen; Automatisierung zum Beispiel die Nachricht, Aktualisation hingegen typische interpretative Textsorten (Kommentar, Artikel, Korrespondentenbericht ...). Korošec (2005: 264) benutzt auch den Terminus

Stileme; das sind alle sprachliche Mittel, die aus einem neutralen Text mit ihrer Sichtbarkeit hervorgehoben scheinen, in ihrem gewöhnlichen Umfeld wurden sie hingegen überhaupt nicht bemerkt. Diese dürfen auch nicht als Fehler wahrgenommen werden. Unter Aktualismen zählt Korošec dialektale Wörter, Slengismen, Neologismen, Jargonismen, Fremdwörter, einmalige Wörter (Hapaxe), Arhaismen, Historismen ... Als Aktualismen erkennt Korošec auch alles, was in der Poetik als Tropen bezeichnet wird, darunter sind die häufigsten Metaphern und Metonymien, weiter erwähnt er noch Litotes, Euphemismus, Paronomasie, Oxymoron ... Bei solcher Aktualisation müssen natürlich der Autor und der Rezipient über den gleichen Sprachcode (jezikovni kod) verfügen – in unserem Falle müssen sowohl der Autor als auch der Leser gute Fußballkenntnisse besitzen.

3.1.1 Drei Sorten der Aktualismen

Die Berichterstattung über große Sportereignisse ist wegen der Häufigkeit dieser Ereignissen und dem großen Interesse des Publikums dem Gebrauch von Aktualismen am meisten ausgesetzt. Die Autoren der Sporttexte sind nach Korošec (2005: 267) häufig nicht nur professionelle Kenner des Bereichs (der Sportart), über den sie berichten, sondern sind häufig sogar ehemalige Spieler oder andere Beteiligte. Es ist deswegen logisch, dass sie im Kontakt mit Sportlern haben und auch ihre Ausdrucksweise bzw. ihren Jargon annehmen.

Daraus kann man nach Korošec (2005: 267) drei Gruppen von Aktualismen erkennen:

- diejenigen, die als Jargonismen durch gelegentliche Interviews erwähnt werden;
- allen Medien gemeinsame, nicht gerade originelle Benennungen der Sportmannschaften, die erweisen, dass der Autor mit den Sportlern befreundet ist und ihnen eine große Zuneigung erweist (z.B. galski petelini/Galische Hähne (französische Nationalmannschaft) oder samuraji/Samurai (japanische Mannschaft). Hierzu gehören noch Strukturen, die wegen der Häufigkeit des Gebrauchs ihre Rolle als Aktualismen fast schon verloren haben (z.B. igralci trenerja Klinsmanna/die Spieler des Trainers Klinsmann) .

- die Aktualismen mit dem unverwechselbaren Stil, mit der größten Autorennote, einfallsreichste Aktualismen. Die kommen fast ausschließlich in der Presse, selten im TV und fast nie im Rundfunk. Nach der Bildungsart sind sie in meisten Fällen metaphorische Verschiebung. (z.B.: Veliki let orlov/Der große Flug der Adler)

Wenn das Assoziationsfeld zu groß ist, kommt es nach Korošec (2005: 270) zu Schwierigkeiten beim Dekodieren (bzw. Verstehen) des Textes durch den Empfänger.

3.1.2 Die häufigsten Aktualismen/Stilmittel in der Fußballsprache:

Zusätzlich zu den universalen Texteigenschaften gibt es natürlich auch spezifische Regularitäten und Prinzipien, die für Stil gelten, schreibt Fix (2011: 112):

Dazu gehören die „klassischen“ Stillfiguren, Erscheinungen, die sich selbstverständlich beschreiben und kategorisieren lassen. Sie ermöglichen die Umsetzung allgemeiner Textregularitäten in die spezifische Sprachgestalt eines Textes.

Die hier betrachteten Figuren werden nicht aus syntaktischer Sicht analysiert, sondern sind nur an die Bedeutung des Wortes gebunden. Wie Fix weiter erklärt (2011: 124) wird in Stilistiken oft das Wort „Wortfiguren“ benutzt, noch öfter aber der Terminus „Figuren der Sinnänderung“.

An die Stelle des Üblichen und Erwarteten tritt etwas Neues, auf das man nicht eingestellt ist. Die Verstehensleistung, die aufgebracht werden muss, ist größer. Zugleich kann sie von einem stärkeren Maß an Rezeptionslust begleitet sein. Und es bieten sich Assoziationsmöglichkeiten an, die man bei den 'eigentlichen' Bezeichnungen so nicht hätte. (Fix, 2011, 124)

Nach Burkhardt (2006: 9) sind die wichtigsten Prinzipien, nach denen ein Großteil der fußballsprachlichen Wörter und Wendungen entsteht, Metapher, Metonymie und vereinfachte Abstraktion.

3.1.2.1 Metapher

Die bekannteste Figur der Sinnänderung ist die Metapher. Fix (2011, 124) schreibt:

Am Beispiel der Metapher, der zentralen Figur im Feld der Tropen, kann man sehen, dass normalerweise ein paradigmatischer Zusammenhang zwischen den beiden Wörtern, von denen eines das andere ersetzt, bestehen muss.

Aufgrund der Übereinstimmung können wir den Übertragungsvorgang, der bei der Metapher an das Kriterium der Ähnlichkeit gebunden ist, nachvollziehen. Auch Burkhart (2006: 9) sieht wesentliche Eigenschaften eines Berichterstattungstextes über Fußball gerade in Metaphern, die er als sprachliche Möglichkeit sieht, eine gemeinte Sache im Lichte einer anderen zu beschreiben:

Es geht darum, eine bildhafte Analogie zwischen dem Gemeinten und etwas vielleicht besser Bekannten herzustellen. Dies geschieht, indem man die eine Sache einfach als die andere bezeichnet oder beide gleichsetzt. (Burkhart, 2006:9)

Auch Schneider schreibt in seinem Buch *Deutsch für Profis (Wege zu gutem Stil)* (2001: 183) über Farben und Bilder, die ein Schreiber beachten muss. Stil ist seiner Meinung nach die Abweichung vom Üblichen und Erwarteten. Das wichtigste und meistberedete Element der Bildersprache, die Metapher, hat nach ihm zwei völlig verschiedene Aspekte:

Es ist die königliche Funktion der Metapher, mit den alten Wörtern das Neue zu sagen oder das Unbekannte anschaulich zu machen.

In ihrer anderen Funktion richtet die Metapher häufig jenes Unheil an, für das sie zu Recht verspottet wird: als bloßer Redeschmuck, als Überhöhung des Altbekanntes, als „Sprechblume“. (Schneider, 2001: 185)

Im zweiten Falle bringt sie journalistisch dem Text nichts, bzw. schadet eher. Darauf weist auch Korošec hin (1998:24); ein Text mit zu vielen Metaphern wirkt undurchschaubar und überladen.

Bei dem Gebrauch von Metaphern ist noch ein wichtiger Aspekt zu erwähnen. Kreative und neue Metaphern sind in Berichterstattungstexten eher selten. Červ (2006: 98) schreibt über Berichterstattungsmetaphern (poročevalske metafore), die daran zu erkennen sind, dass sie viele Eigenschaften der Aktualismen verloren haben. Bei dem Leser werden sie so in den meisten Fällen schon als Automatismen wahrgenommen. Das gilt auch für die Fußballsprache, wo eigentlich die meisten Metaphern deaktualisiert sind und von den Lesern als automatisierte Teile des Textes wahrgenommen werden. Korošec, wie schon erwähnt, benutzt hierfür den Terminus Stileme.

3.1.2.2 Metonymien

Ein weiterer und wichtiger Bestandteil der Berichterstattungstexte über Fußball sind Metonymien:

Es handelt sich um Beziehungsübertragungen, die nicht aufgrund von Ähnlichkeiten wie bei der Metapher, sondern auf der Basis tatsächlicher Zusammenhänge vorgenommen werden. Im Fall der Synekdoche gilt, dass die Übertragung sich innerhalb des Begriffsinhalts der Ausgangsbezeichnung vollzieht: Gattung für Art (Blume – Ringelrose), Ganzes für Teil (Blondkopf für blonder Mensch), Singular für Plural (die Rolle des Wissenschaftlers für Gesellschaft), Stoff für Produkt (Das Leder für Fußball). (Fix: 2011: 124)

Auch Schneider (2001:60) schreibt, dass die Pressesprache das *pars pro toto* liebt, den Teil anstelle des Ganzen. Die Erfahrung zeigt, dass z.B. in journalistischen Texten von Synekdoche oft Gebrauch gemacht wird, um Wiederholungen zu vermeiden.

In solchen Fällen wird auch häufig die Periphrase, also die Umschreibung durch zusätzliche andere Wörter (Figur der Hinzufügung) benutzt: Boris Becker – der Leimerer – der Tennisstar (...). (Fix, 2011: 125)

Wie im empirischen Teil dieser Diplomarbeit zu sehen ist, sind Metonymien für die Entstehung einer Berichterstattung über Fußball wenigstens genauso wichtig wie die Metaphern.

3.1.2.3 Paraphrase

Nach Bračić (2011:62) ist eine Paraphrase die Rekurrenz (Wiederholung) vom Inhalt mit einer Änderung des Ausdrucks. In vielen Fällen geht das Wesen der Paraphrase in der viel debattierten Frage der Synonymie auf, es gibt nämlich nur wenige Ausdrücke, deren potentielle Bedeutungen identisch sind. Bračić führt fort, dass es viele Fälle gibt, wo der Kontext die aktuelle Bedeutung (den Sinn) genügend determiniert, dass Synonymie gegeben scheint. Im Fall der Paraphrase sprechen wir also schon von einer Art Synonymie.

Auch Korošec (1994: 20) schreibt, dass in der Publizistik die Paraphrase ein sehr häufiges stilistisches Verfahren ist, vor allem bei den geografischen Namen. Als Beispiele nennt er folgendes: *Dänemark - dieses nordische Land; Ptuj - eine alte Stadt an der Drau; Japan - Inseln der aufgehenden Sonne; Ägypten - das Land am Nil*. Wie im praktischen Teil dieser Diplomarbeit klar zu sehen ist, ist Paraphrase eines der häufigsten stilistischen Mittel in der Zeitungsberichterstattung. Darüber schreibt auch Burkhard in seinem Wörterbuch der Fußballsprache (2006: 8), obwohl er nicht den Terminus Paraphrase benutzt, sondern über ein stilistisches Phänomen – dem Hang zur Ersetzung der Eigennamen durch Umschreibungen - schreibt:

Üblich ist, den Namen eines Spielers oder Vereins möglichst nur einmal (dann aber vollständig) zu nennen und in den Texten danach nur Beinamen oder die Kurzbeschreibungen bekannter Leistungen oder Eigenschaften zu verwenden. So wird Oliver Kahn von den Journalisten gerne als „der Rekord-Keeper“ oder „der Torwart-Titan“ oder der FC Bayern München als „der 19-malige deutsche Meister“, „deutsche Rekordmeister“ oder „die Mannschaft von Felix Magath“ umschrieben. Hinzu kommt der häufige Gebrauch der traditionellen Beinamen der Vereine wie der Club, die Knappen, die Löwen oder die Roten Teufel, die wiederum nur Eingeweihte kennen. So konnte man vor einiger Zeit von T-Online die folgende Schlagzeile lesen: Eintracht stürzt die Geißböcke/Zebbras übernehmen die Zweitliga Spitze (4.2.2005, onsport.t-online.de). In der Standardsprache übersetzt hieß das: „Eintracht Frankfurt gewinnt gegen den 1. FC Köln, der dadurch von Platz 1 der Tabelle verdrängt wird. An der Spitze ist jetzt der MSV Duisburg.“

Seiner Meinung nach ist in der Sportsprache die Verwendung von Umschreibungen fast schon eine Manie geworden. Auf der Strecke bleiben dabei die guten alten Personalpronomen „er“ und „sie“.

3.1.2.4 Andere aktualisierte Ausdrücke: Okkasionalismen, Arhasimen, Jargonismen, Fremdwörter, Wortspiele

Hauptintention solcher Ausdrücke ist nach Fleischer (2012: 40), Aufmerksamkeit und Interesse zu erzeugen. Als ideale sprachliche Mittel für das Hervorrufen der beiden Intentionen findet man Okkasionalismen, die am Häufigsten in Überschriften journalistischer Texte auftauchen. Sie überraschen den Rezipienten und sollen ihn zugleich zum Interpretieren reizen.

*Brez Wayna Rooneya zna **T&T**¹ postati **TNT**² (Delo, 15. Juni 2006: Seite 24)*

*(Ohne Wayne Rooney kann **T&T** zum **TNT** werden (Übersetzung)*

Nach Bussmann (1990: 482, 483) gehören die Okkasionalismen zu einem Teil des vielfältigsten Bereiches der Wortbildung:

*Aus dem Lateinischen *occāsio*- Gelegenheit, *ūsus*- Gewohnheit. In der Wortbildung, eine Neubildung, die spontan aus einem momentanen Bedarf heraus und in starker Kontextabhängigkeit entsteht.*

Erstes Ziel der Berichterstattungstexte über Fußball ist zwar zu informieren, trotzdem benötigen sie den obligatorischen Stilzug „aktuell“ (Fleischer/Barz: 2012: 38). Entsprechende sprachliche Mittel sind deswegen Wortneubildungen, die aufgrund ihrer morphosemantischen Motiviertheit den anderen wichtigen Stilzug „verständlich“ begünstigen. Die Wortneubildungen sind also typisch für Nachrichtentexte, fast jeder Text enthält neben lexikalisierten auch okkasionelle Bezeichnungen.

Nach Schwarz (1996: 112) sind Okkasionalismen bzw. die Wörter, die aus einer Situation gebildet werden, die s. g. neuen Komposita. Solche Wortbildungen sind Ausdruck unserer lexikalischen und referentiellen Kreativität. Die Verständlichkeit der sogenannten neuen Komposita (der Okkasionalismen) ist also an ganz spezifische

¹ Trinidad und Tobago, karibischer Inselstaat

² Trinitrotoluol, Sprengstoff

Kontexte (in unserem Fall Fußball) und gemeinsames Wissen der Kommunizierenden gebunden. Okkasionelle Wortbildungen tragen nach Fleischer/Barz (2012: 32) zur Steigerung der Expressivität bei, regen an und unterhalten. Viele sind noch nicht in Allgemeinwörterbüchern kodifiziert.

Die meisten neuen Bezeichnungen werden durch Wortbildung gewonnen und das spricht nach Fleischer (2012: 18) für die Dominanz des Prinzips der Sprecher bei der Neubezeichnung von Begriffen an Bekanntes anzuknüpfen. Es gibt nach Fleischer (ebd.) natürlich auch andere Verfahren zur Gewinnung neuer Bezeichnungen und zwar Phraseologisierung, Wortschöpfung, Entlehnung und Bedeutungsbildung. Alle diese Verfahren findet man auch bei der Analyse der Texte im praktischen Teil dieser Diplomarbeit.

Unter Bedeutungsbildung („Bedeutungsveränderung“, Bedeutungswandel) wird die Entstehung „neuer Bedeutungen im Sprachgebrauch“ verstanden, d.h. die semantische Veränderung eines usuellen Lexems ohne formale Veränderung, so bedeutet Netz („Maschengeflecht“, ahd. nezzi) etwa seit Mitte der 1990er-Jahre unter englischen Einfluss auch Internet und ist in dieser neuen Lesart auch Wortbildungsaktiv: Netzadresse, Netztreiber, Netzzugang, Datennetz. (Fleischer 2012: 21.)

Nach Fleischer/Barz (2012: 24) werden die Wortneubildungen gebraucht, wenn neue Begriffe aufkommen und erstmals sprachlich zu fixieren sind (Ozonloch, Elchtest, entsorgen), aber auch, wenn die zur Verfügung stehenden Bezeichnungen den Ausdrucksbedürfnissen der Sprecher nicht gerecht werden oder als unmodern und nicht ausdrucksstark genug empfunden werden. Korošec (1998:26) sieht hingegen für die Entstehung dieser Neubildungen nur einen Sinn. Seiner Meinung nach entstehen sie nur aus stilistischen Bedürfnissen. Neubildungen in Berichterstattungstexten vergleicht er in diesem Sinne mit den Archaismen:

Der Text wird von ihnen nur belebt, der Autor spielt mit den Wortbildungsprozessen und erstellt damit den Kontakt mit dem Empfänger, von dem er erwartet, dass er die stilistische Absicht der neuen Wörter erkennt. Weil er aber in dieser Hinsicht häufig in Zweifel ist, macht der Autor manchmal

auf ein solches Aktualismus mit dem Gebrauch der Anführungszeichen aufmerksam.

Červ (2006: 98) schreibt zwar, dass der Autor solcher Metaphern aufpassen muss; mit den Anführungszeichen (oder mit zusätzlichen Erklärungen) sind die Metaphern geschwächt und es könnte beim Leser zum Gefühl der Unterschätzung kommen.

Ähnlich wie neue Wörter entstehen mit der stilistischen Absicht auch andere neue Aktualismen, vor allem neue Jargonismen und neue Termini. Nach Korošec (1998:27) haben Aktualismen (Okkasionalismen) zwei Eigenschaften:

- Sie wurden für eine spezifische Textsituation geschaffen, nicht immer aus dem Benennungsbedarf
- Sie sind expressiv: abwertend, ironisch, vulgär, humorvoll.
- Ihr Stilwert, also Aktualisationseffekt, entsteht aus dem Kontext und aus dem Gebrauch der Wortbildungsmuster.

Als Aktualismen können auch Fremdwörter, darunter auch Anglizismen betrachtet werden. In der Fußballsprache (und vor allem bei der Benennung der Fußballmannschaften) ist es sehr häufig der Fall, dass die Autoren Benennungen benutzen, die aus der Originalsprache der betroffenen Mannschaft stammen. In den meisten Fällen geht es um die Originalnamen der Nationalmannschaften in ihrer Sprache:

"Selecao" je na SP v Južni Afriki neslavno končal že v četrtfinalu, (Delo, 12. Juli 2010: 19)

*Lieben werden die Brasilianer Carlos Dunga wohl selbst dann nicht, wenn er **die Selecao** in Südafrika zum WM-Titel führt. (SZ, 15. Juni 2010: 37)*

Obwohl der Fußball aus England kommt, werden in der Fußballsprache wenige englische Wörter gebraucht. Dasselbe gilt auch bei der Benennung der Fußballmannschaften. Englisch hat nur durch die Hintertür seinen Weg in die Fußballsprache gefunden. Durch die zunehmende Globalisierung und Förderung des Englischen im Allgemeinen sind nämlich Anglizismen in allen Lebensbereichen präsent, vom Slang bis zur Fußballsprache.

*Zum bloßen Statisten will sich **das Team** um den in Göppingen geborenen Shane Smeltz diesmal nicht degradieren lassen. (SZ, 15. Juni 2010: 35; über Neuseeland)*

In slowenischer Sprache ist das Wort Team ein Fremdwort, im Deutschen ein Lehnwort. Das Fremdwort wird bei Bussmann (1990: 226) als ein Ausdruck, der aus einer fremden Sprache übernommen wird, definiert, wobei im Unterschied zum Lehnwort, das typische Fremdwort noch nicht in das jeweilige Sprachsystem integriert wurde, obwohl die Grenze zwischen den beiden Entlehnungsstufen fließend sein kann. Interessant ist es auch, schreibt Fleischer (2012: 20), dass Fremdwörter auch als Input für neue Lexeme zur Verfügung stehen. Sie können sich miteinander und auch mit indigenen und entlehnten Affixen zu neuen Wortbildungen verbinden. Wie schon vorher in dieser Diplomarbeit erwähnt, sind die Wörter, bei denen Verständigungsprobleme entstehen könnten, oft mit Anführungszeichen gekennzeichnet. Das gleiche wie für alle Fremdwörter gilt auch für Anglizismen. Bussmann (1990: 81) definiert sie als aus dem Englischen in eine nicht-englische Sprache übernommene Ausdrücke.

Der Gesamtumfang der Fremdwörter in der Fußballsprache ist trotzdem gering, nach Burkhardt (2006: 7) ist ihr Anteil am Gesamtwortschatz des Fußballs kaum mehr als ein Prozent.

3.1.2.5 Wortspiele

Zur meinungsbetonten Hervorhebung, verbunden mit persönlichen Werten, können nach Matussek (1994, 144) nicht nur auffällige Neubildungen sondern auch wortspielerische Formen dienen. Fritz (2009:1159) sieht sie als „textsortenspezifische Strategien“, die in der journalistischen Ausbildung vermittelt werden. Die Medientexte zeigen seiner Meinung nach mehr Stileffekte, was vor allem am Vordringen der Alltagssprache liegt. Ein Wortspiel ist eine rhetorische Figur, die hauptsächlich mit Wortveränderungen spielt, bzw. auf Mehrdeutigkeit, Verdrängung oder Umdrehung basiert. Oft ist auch Humor ein bedeutender Faktor.

*Nach dem 2:0 gegen Schweden wird der **Klinsmannschaft** sogar ein Erfolg über Koloss Argentinien zugetraut. (SZ, 16.6.2006: 38)*

Das Hexlein und der Keks-Taler: ... Hier also elf Grundbegriffe aus Maradonien, dem Reich des zweimaligen Welmeisters. (SZ, 3./4. Juli 2010: 42)

Auch Barz (2002: 184) spricht vom Wortbildungsspiel. Es ist seiner Meinung nach ein wortspielerischer Umgang mit den Möglichkeiten der Wortbildung, z. B. „wiesenfest zum Wiesenfest“, „Weltbilder – Bilderwelten“. Wortspiele benötigen viel Vorwissen und viel Sprachgefühl.

3.1.2.6 Kriegs- und Militärwörter

Wörter aus dem Kriegs- und Militärwesen scheinen sehr geeignet für die Fußballsprache zu sein, auch wenn vielleicht nicht so sehr für die Benennung der Mannschaften selbst. Fußball besitzt unvermeidbar einen kämpferischen Charakter: zwei gegnerische Seiten, je elf Spieler, ein Ziel – um jeden Preis zu gewinnen. Die Kriegs- und Militärausdrücke scheinen eine gute Wahl zu sein, um den Text interessanter zu machen, vor allem wenn es um die Länderspiele zwischen zwei Nationalmannschaften geht. Deeken (2011:23, zit. nach Dankert 1969: 122) beschreibt die Ähnlichkeiten des Fußballspiels mit einer Feldschlacht. Die Militärbegriffe haben natürlich in der Fußballsprache ihre primäre Bedeutung verloren, sie wurden automatisiert, dadurch wurde auch ihre Expressivität gemildert, schreibt Höppner (2007: 44, zit. nach Nahr 1973: 23):

So wird zum Beispiel das Verb „schießen“ in der Fachsprache mit folgenden Metaphern aus dem Militärischen nuanciert: knallen, donnern, katapultieren etc. Alle Verben werden aber nur im Vergleich mit der Kraft des Schießens und nicht mit dem zerstörerischen Element gesehen.

Deeken (2011: 24) schreibt noch weiter, dass mit dem Gebrauch der militärischen Begriffe die Autoren, vor allem wenn es um die Länderspiele geht, die Bedeutung ihrer Texte stärken wollen.

4 WIEDERHOLUNG (REKURRENZ) UND SUCHE NACH SYNONYMEN

Warum will der Autor eines Textes verschiedene Ausdrücke für die Beschreibung einer Realität benutzen? Der Grund ist natürlich Stilistik. Aus praktischen Gründen ist

die einfache Wiederholung eines Wortes sehr schnell keine Möglichkeit mehr. Während der Fußballweltmeisterschaft in Deutschland wurde innerhalb eines Monats die deutsche Nationalmannschaft in der Süddeutschen Zeitung mehr als 800-mal (ungefähr 30-mal pro Tag) erwähnt. Stellen wir uns vor, dass jedes Mal dasselbe Wort bzw. dieselbe Benennung gebraucht wurde, z.B. „Deutschland“ oder „die deutsche Nationalmannschaft“. Einfach unerträglich.

4.1 Rekurrenz

Nach Greule (2011: 6) besteht Rekurrenz in einem Text darin, wenn mindestens zwei Sprachzeichen oder Ausdrücke im Verlauf eines Textes auf ein und dasselbe Referenzobjekt referieren. Das einfachste Verbindungsmittel zwischen Sätzen ist die lexikalische Wiederholung, das im zweiten Satz wiederholte Wort verbindet beide Sätze miteinander. Die Lexemrepetition wird aus stilistischen Gründen vermieden und stattdessen die Koreferenz auf ein und dasselbe Referenzobjekt durch unterschiedliche Sprachzeichen gestellt. Die einfachste Möglichkeit dafür sind nach Silman (1974: 72) die sogenannten pronominalen Wiederholungen (Substantiv – er/sie).

Auch Weinrich (2003: 369) bezeichnet die Rekurrenz als wiederholtes Auftreten gleicher sprachlicher Formen innerhalb eines Textes. Dabei handelt es sich um gleiche Wörter oder auch gleiche Phrasen. Wir kennen nach Weinrich zwei Varianten der Rekurrenz

Die einfachste Form der Rekurrenz ist die wörtliche Wiederholung des gleichen Nomens. Aber auch die referenzidentische Fortführung eines Nomens durch ein anderes Nomen mit ähnlicher Bedeutung wollen wir als Rekurrenz im angegebenen Sinne ansehen und als konstitutiv für die textuelle Thematik in Rechnung stellen. (Weinrich, 2003: 369)

Aus rhetorischer Sicht handelt es sich bei Rekurrenz nach Greule (2011: 6) um das Stilmittel der Repetition, also um die Wiederaufnahme bzw. Wiederholung gleicher oder verwandter sprachlicher Ausdrücke. Im Prinzip ist Wiederholung die Häufung des Gleichen. Die Funktion dieser Handlung ist nach Fix (2011: 144) in textlinguistischer Hinsicht das Herstellen eines Sinnkontinuums und in stilistischer Hinsicht Verdeutlichung, Verstärkung, Akzentuierung, Monotonisierung u.a.

In anderen Fällen können verschiedene Formen ein und desselben Wortes oder einer Wortfamilie wiederholt werden. Dabei ergibt sich ein Wechsel von Wortarten, die durch die Gemeinsamkeit der Wurzel verbunden sind.

Eine solche durchgehende Wiederholung von wurzelgleichen oder auch identischen Wörtern ist oft mit der Hervorhebung eines bedeutungsvollen Thema-Wortes verbunden. Dies sind die sogenannten variierenden Wiederholungen, das entsprechende Wort kann auch durch Synonym substituiert werden z. B. der Eigenname durch den Beruf usw.; das sind die sogenannten synonymischen Wiederholungen. (Silman: 1974: 70)

Das kommt sehr häufig auch bei der Umbenennung der Fußballmannschaften vor (z.B. die deutsche Nationalmannschaft/Nationalmannschaft Deutschlands/deutscher Kader/Elf ...).

Das Problem der direkten Rekurrenz ist, dass dadurch die Informativität reduziert wird. Daher werden oft Techniken verwendet, in denen die gleichen Formen mit leicht verschiedenem Inhalt rekurrenzieren oder der gleiche Inhalt in verschiedenen Formen wiederkehrt. Greule (2011: 61) erwähnt zum Beispiel Parallelismus, der die Wiederholung syntaktischer Oberflächenstrukturen zur Folge hat, füllt sie aber mit verschiedenen Ausdrücken aus.

In vielen Texten finden wir die Konstanz des Themas weniger durch eine wortgleiche Rekurrenz seiner Nomina als vielmehr durch eine Abfolge verschiedener Nomina mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung gesichert. Hierher spricht Weinrich (2003: 370) über Substitution. Das Bedürfnis nach neuen Benennungen kann seiner Meinung nach grundsätzlich auf zwei Arten befriedigt werden (2003: 913)

Zum einen können bereits existierende Sprachzeichen, die einen festen Platz im Wortschatz der deutschen Sprache haben, mit neuen Bedeutungen verbunden werden, wobei insbesondere der Bedeutungsübertragung (Metapher) eine wichtige Rolle zukommt. (...) Zum anderen können Sprachzeichen neu gebildet werden.

4.2 Synonymie

Einer der Verfahren, mit denen man immer wieder die gleichen Benennungen für ein Lexem im Text vermeiden kann, ist die Suche nach Synonymen. Silman (1974: 22) schreibt über stilistische Synonymie syntaktischer Formen. Dabei kann Synonymie (neben Wiederholung oder Auslassung) auch als Verknüpfungstechnik im Satz gebraucht werden:

Eine solche metaphrastische (interphrastische oder auch transphrastische) Funktion erfüllen innerhalb des Satzes alle Elemente, die etwas wiederholen, ersetzen, verallgemeinern, die auf irgendetwas im vorangehenden und folgenden Text verweisen, so dass der sogenannte absolute bzw. selbstständige Satz sich als überaus seltene Erscheinung erweist. (Silman, 1974: 22):

Im Text hat solch ein Satz natürlich einen Sinn. Aus stilistischen Gründen kommt die mehrfache Wiederholung des gleichen Wortes beim Leser schlecht an, deswegen wird ein und dasselbe Referenzobjekt durch unterschiedliche Sprachzeichen ausgewechselt werden, schreibt Bračić (2011: 8)

Wenn Koreferenz mit autosemantischen nichtidentischen Sprachzeichen bezeichnet wird, handelt es sich meist um Sprachzeichen, die zu ihrem Bezugsausdruck in der Relation der Bedeutungsgleichheit (Synonymie), der Über- bzw. Unterordnung (Hyper- bzw. Hyponymie) oder Bedeutungsübertragung (Metonymie) stehen.

Schneider (2001: 74) schreibt in seinem Handbuch Deutsch für Profis über den s.g. „Wechsel im Ausdruck“:

Für den Journalismus gilt dasselbe wie für den Schulaufsatz: Oder soll einer in drei Zeilen dreimal „machen“ schreiben dürfen oder einmal „Österreich“ und zweimal österreichisch“?

Die einfachste Weise, den Ausdruck zu wechseln, ist die sogenannte pronominale Wiederholung (Substantiv – er/sie). Dular (1994: 18) erklärt, dass wir die Wiederholung desselben Lexems nicht um jeden Preis vermeiden sollen, sondern

nur, wenn wir im Text unseren stilistischen Wunsch zeigen wollen, unsere Kommunikation lebendiger und effektiver zu machen. Die Abschaffung der Wiederholung ist also nicht nur Wortbildungs-, sondern auch stilistisches Verfahren. Dafür gibt er auch das folgende Beispiel (Dular, 1994: 18):

*(Težave so se začele, ko smo dobili **psa. Kužek** je najprej preganjal sosedove kokoši, da je perje frčalo po dvorišču. Prišle so prve grožnje, da bo **žival** morala od hiše. Mera pa je bila zvrhana, ko je ta **beštija** ugriznila soseda.)*

*Die Probleme begannen, als wir den **Hund** bekommen haben. Das **Hündchen** hat zuerst die Nachbarshühner verfolgt, so dass Hühnerfedern über den Hof flogen. Dann sind die ersten Bedrohungen gekommen, dass das **Tier** aus dem Haus muss. Das Maß war voll, als die Bestie den Nachbarn biss.
(Übersetzung)*

Dular erklärt die Synonymie auch als Möglichkeit der Abstufung der Expressivität des Ausdrucks. In literarischen, aber auch publizistischen Texten kommt es demzufolge manchmal auch zu komplizierten Metaphern, in der Absicht, eine stilistische Wirkung zu schaffen. Oft sind solche Versuche ohne Erfolg. Folgendes Beispiel ist aus der slowenischen Zeitung Dnevnik (18. Juni 2010: 15)

*Matjaž Kek: Nismo prišli gledat **levov***

*(Eigene Übersetzung: Wir sind nicht gekommen, um uns **die Löwen** anzuschauen)*

Das Problem beim Verstehen dieses Satzes ist, dass die slowenische Mannschaft ihr Spiel in Südafrika gespielt hat und sie in ihrer Freizeit auch wirklich eine Safaritour machen könnte. Allerdings ist damit gemeint, dass Slowenien in der Gruppenphase gegen England spielte, das den Spitznamen „(drei) Löwen“ trägt.

Die zwanghafte Suche nach Synonymen/Umbenennungen ist manchmal übertrieben und produziert deswegen sehr oft Lächerlichkeiten oder zumindest eine drastische und ärgerliche Erschwerung des Verständnisses, schreibt Schneider (2001: 76 und 78)

Die schlimmste Folge der Zwangsvorstellung, jeder Ausdruck müsse ausgewechselt werden, ist die Einbuße an Verständlichkeit.

Die Probe der Qualität sei, dass der Leser nicht zurücklesen muss, um zu verstehen, setzt er fort. Burkhard (2006: 9/10) spricht nicht über Synonymie, sondern benutzt den Terminus „vereinfachte Abstraktion“, dene er neben Metapher und Metonymie als das Grundprinzip der Entstehung neuer fußballerischer Ausdrücke sieht:

Mit „vereinfachter Abstraktion“ ist gemeint, dass konkrete Bezeichnungen durch Wörter mit abstrakter Bedeutung ersetzt werden, also statt Tor oder Treffer Ding zu sagen.

Seiner Meinung nach sucht Fußball nach neuen Ausdrücken, die in der Fußballsprache dann synonymische Bedeutung bekommen.

EMPIRISCHER TEIL

5 WAS WIRD ANALYSIERT?

In den folgenden Kapiteln werden die Benennungen und Umbenennungen aller Fußballnationalmannschaften analysiert, die an den letzten drei Weltmeisterschaften teilgenommen haben (WM in Deutschland 2006, WM in Südafrika 2010 und WM in Brasilien 2014). Zusätzlich werden noch einige andere relevante Beispiele aus anderen Medien angeführt .

Bei jeder Fußballweltmeisterschaft treten 32 Mannschaften auf, wobei man wissen muss, dass sich einige Staaten verdoppeln bzw. sogar „vertrippeln“ (weil die besten Mannschaften jedes Mal dabei sind). So haben an den letzten drei Großereignissen insgesamt 50 verschiedene Mannschaften teilgenommen, darunter neun afrikanische (Algerien, Elfenbeinküste, Ghana, Kamerun, Nigeria, Südafrika, Angola, Togo, Tunesien), sieben südamerikanische (Argentinien, Brasilien, Chile, Ecuador, Kolumbien, Uruguay, Paraguay), fünf nord- und zentralamerikanische (USA, Mexiko, Honduras, Costa Rica, Trinidad und Tobago), sechs asiatische (Iran, Japan, Südkorea, Nordkorea, Saudi Arabien und Australien, das sich für diese Division entschieden hat), eine ozeanische (Neuseeland) und 22 europäische Mannschaften (Belgien, Bosnien und Herzegowina, Dänemark, England, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Italien, Niederlande, Portugal, Serbien, Serbien und Montenegro, Slowakei, Slowenien, Spanien, die Schweiz, Kroatien, Russland, Tschechien, Polen, Schweden und die Ukraine).

Für meine Analyse habe ich eine deutsche und eine slowenische Tageszeitung ausgewählt und zwar die Süddeutsche Zeitung für den deutschen Sprachraum und Delo für den slowenischen. Ich habe auch einige andere Zeitungs- und Internetartikel untersucht, die ich besonders relevant fand. In denen ging es um wirklich spezielle Umbenennungen, die ich in den beiden analysierten Zeitungen nicht gefunden habe, deswegen sind sie zusätzlich aufgenommen worden.

Warum habe ich mich gerade für diese zwei Zeitungen (die Süddeutsche Zeitung und Delo) entschieden? Im Prinzip deswegen, weil ich zwei kompatible Medien analysieren wollte, die als seriös und respektabel gelten. Beide hatten während der

Weltmeisterschaften ihre täglichen Sonderfußballn (Süddeutsche Zeitung 6-8 extra n, Delo 3-4), wobei einige Fußballartikel auch auf der ersten (beide Zeitungen) bzw. letzten (Delo) erschienen.

6 EINTEILUNG DER BENENNUNGEN UND UMBENENNUNGEN DER FUßBALLNATIONALMANNSCHAFTEN

Die Namen bzw. Benennungen und die daraus ausgeführten Ableitungen bzw. Umbenennungen der Fußballnationalmannschaften habe ich in verschiedene Kategorien eingeteilt und sie dort weiter analysiert.

Als Benennungen werden die primären Varianten der Namen aufgenommen, die mehr oder weniger als neutral gelten, die auch keine Vorkenntnisse über Fußball, (Fußball-)Geschichte, Geographie und ähnliches benötigen und bei denen selten rhetorische Stillmittel gebraucht werden.

Als Umbenennungen werden alle andere (sekundäre Varianten) der Namen gesehen, für die man schon einige Vorkenntnisse haben muss (Fußball, Geschichte, Geographie, Politik, Allgemeinbildung), um sie zu verstehen. Auch der Gebrauch der rhetorischen Stilfiguren ist hier viel umfangreicher.

6.1 Benennungen der Fußballnationalmannschaften

Bei den Benennungen der Fußballnationalmannschaften handelt es sich um stilistisch neutrale sprachliche Formen, die nur eine Absicht haben, nämlich uns zu erzählen, worüber (über welche Mannschaft) im Text gesprochen wird. Diese Benennungen sind häufig, weil sie einfach sind und keine Vorkenntnisse benötigen. Sie können in folgende zwei Kategorien geteilt werden:

- Nach dem Staat oder nach dem Namen für die Einwohner dieses Staates
- Mit der Adjektivform des Staates plus einem Synonym für die Mannschaft/Spieler

6.1.1 Benennung nach dem Staat oder nach dem Namen für die Einwohner dieses Staates

Es geht um die Benennungen, die jedem Leser, der Grundlagen der Geographie kennt, verständlich sind. Stilistisch sind sie neutral, man könnte sogar das Adjektiv langweilig benutzen. Im Text kommen sie wegen der Verständlichkeit sehr oft vor, dabei haben sie noch eine (für journalistische Texte) wichtige Eigenschaft – sie sind kurz.

6.1.1.1 Benennung nach dem Namen des Staates

Für die Fußballnationalmannschaft steht einfach der Name des Staates. Natürlich kann ein Land als solches kein Fußball spielen, sondern nur die Fußballer eines Landes gegen ein anderes Team. Es geht also um Metonymie, wo ein sprachlicher Ausdruck nicht in seiner eigentlichen wörtlichen Bedeutung, sondern in einem nichtwörtlichen übertragenen Sinn gebraucht wird.

*Am Dienstag spielt **Ecuador** gegen **Deutschland** (SZ, 20.Juni 2006: 1)*

*Dvoboj 560 milijonov € vredne **Nemčije** in 320 milijonov € vredne **Portugalske** naj bi imel – če bi obveljala tradicija – znan potek. (Delo, 16.6.2014: 16)*

6.1.1.2 Nach dem Namen für die Einwohner dieses Staates

Auch in diesem Fall geht es um metonymische Benennung, genauer gesagt um Synekdoche. Das Ganze steht für einen Teil – die Benennung für die Einwohner eines Staates steht für eine Fußballmannschaft. Weil diese Benennungen ganz automatisiert sind, wirken sie neutral.

*Andererseits zwangen sie die **Deutschen** dank einer klugen Defensivstrategie zu einer bedingungslosen Energieleistung. (SZ, Sportn - 16.6.2006)*

*Reprezentanti iz dežele »tam spodaj« kajpak še zdaleč ne uživajo tako vidnega mesta na nogometnem zemljevidu kot **Nemci**. (Delo 14. junij 2006, 23)*

6.1.2 Mit der Adjektivform des betreffenden Staates und dem Substantiv, das für die Mannschaft (Spieler) steht:

Diese Bezeichnung ist die häufigste und zugleich die stilistisch neutralste Benennung der Fußballmannschaften. Der Name einer Mannschaft (bzw. eines Vereins) wird möglichst nur einmal (dann aber vollständig) genannt und im Text danach werden nur noch Umbenennungen (oder andere sprachliche Mittel) benutzt. Es gibt fast unzählige mögliche Varianten und Variationen solcher Verbindungen, einige werden später in anderen Zusammenhängen erwähnt und analysiert, weil sie auch aus weiteren Perspektiven interessant sind.

*Und nein, die **deutschen Fußballer** werden sich keineswegs bewaffnen vor der Begegnung mit **den italienischen Spielern**, obwohl Bastian Schweinsteiger gesagt hat, man habe „da noch eine Rechnung offen“. (SZ, 4.7.2006: 34)*

*»Die **Niederlands Elftal**«, die **Fußball-Nationalelf der Niederlande**, trifft zum achten Mal bei einer Weltmeisterschaft ein, dabei übersteht sie stets die Vorrunde. (SZ, 15. Juni 2010: 35)*

*Paraguay je stari znanec **slovenske nogometne reprezentance**, saj je južnoameriška reprezentanca na SP 2002 premaga četo Srečka katanca s 3:1, potem ko je Slovenija prešla v vodstvo z golom Mileta Ačimoviča. (Delo, 10. Junij 2006: 25)*

***Nemška reprezentanca** je načeta po številnih poškodbah nekaterih nosilcev igre, obramba je zdesetkana, med zadnjimi pa je zašel med poškodovane motor igre v zvezni vrsti Bastian Schweinsteiger. (Delo, 16.6.2014:16)*

Diese Formen der Benennungen gehören auch deshalb zu den häufigsten und stilistisch neutralsten, weil die meisten Mannschaften nur einen oder zwei „spezielle“ Namen (Spitznamen) haben, es gibt sogar Mannschaften, die überhaupt keinen Spitznamen haben. Der Schreiber des Textes muss sich deswegen andere (sprachliche und grammatische) Varianten der Benennungen ausdenken, um unnötige Wiederholungen zu vermeiden. (Zum Beispiel: Argentinien's Nationalelf, argentinische (Fußball)Nationalmannschaft, die argentinische Nationalelf.) Solche Varianten gehen noch weiter im Falle der am häufigsten betrachteten Mannschaften, z.B. Deutschland. Die Menge solcher sprachlicher Variationen ist bei diesen

Mannschaften fast schon unüberschaubar. Hier finden sich Beispiele für die deutsche Mannschaft:

Die deutsche Nationalmannschaft, die deutsche Fußballnationalmannschaft, deutscher Kader, deutsche Fußballauswahl, deutsche Fußball-Auswahl, die deutsche Elf, DFB-Nationalspieler (DFB steht für Deutscher Fußballbund), DFB-Spieler, DFB-Auswahl, DFB-Team, DFB-Mannschaft, DFB-Kader, DFB Kicker, Deutschlands Fußballteam, die deutsche Elf, die deutschen Fußballer ...

Die slowenische Sprache ist hier (fast) genauso reich wie die deutsche:

Nemška (izbrana) vrsta, nemško moštvo, reprezentanca Nemčije, nemška nogometna reprezentanca, nemški nogometaši, nemška ekipa, moštvo Nemcev, nemški igralci, nemški nogometni stroj, nemški nogometni mojstri, nemški vele mojstri, nemška četa ...

Trotz unzähliger Möglichkeiten der Veränderung des Ausdrucks kommt diese Art der Benennung im Text in meisten Fällen als stilistisch neutral vor.

6.2 Umbenennungen der Fußballnationalmannschaften

Um immer wieder die gleichen und stilistisch neutralen Benennungen zu vermeiden, finden die Autoren der Zeitungsartikel über Fußball immer wieder originelle Möglichkeiten, sich neue Namen für eine Mannschaft auszudenken. Weil es um spezifische Texte geht, bei denen man erwartet, dass die Leser wenigstens Grundkenntnisse über Fußball und seine Geschichte besitzen, kann sich der Autor einiges erlauben. Die Umbenennungen variieren von stilistisch fast neutralen bis zu sehr expressiven und kaum verständlichen Bezeichnungen. Die Umbenennungen der Fußballmannschaften können in folgende Kategorien eingeteilt werden:

- *nach geografischen Begriffen,*
- *nach dem Namen einer wichtigen Person in der Mannschaft,*
- *nach der Farbe des Trikots bzw. nach der Nationalfarbe,*
- *nach einem (für das Land) charakteristischen Tier,*
- *nach den charakteristischen Symbolen des Staates bzw. nach anderen bekannten (historischen) Benennungen für die Einwohner des Staates,*
- *nach der Spielweise bzw. nach den Erfolgen in der Fußballgeschichte,*

- mit der Kriegs- oder Militärterminologie
- mit übernommenen Wörtern (Fremdwörter)
- mit einem Wortspiel.

6.2.1 Umbenennungen nach geografischen Begriffen

Eine der häufigsten stilistischen Möglichkeiten, immer wieder die gleichen Benennungen zu vermeiden, ist die Anwendung von geografischen Begriffen. Die Autoren der Fußballberichterstattungstexte versuchen nicht nur die verschiedenen Varianten für das Wort Mannschaft zu finden, sondern suchen sie auch nach möglichen Varianten für die Benennung der Länder mit anderen geografischen Bezeichnungen. Korošec (1994: 20) schreibt, dass solche Paraphrasen ein sehr häufiges stilistisches Phänomen sind. Sie sind immer noch relativ einfach zu verstehen, weil man nur wenige geografische Vorkenntnisse benötigt.

Die Fußballmannschaften werden mit Hilfe von diesen geografischen Begriffen umbenannt:

- Kontinent
- Lage des Staates auf dem Kontinent (z.B. Westafrika, Südasien)
- Teil des Kontinents (z.B. Insel, Halbinsel, Gebirge)
- Mit einem anderen (alten) Namen oder Begriff für das betreffende Land.

6.2.1.1 Umbenennung nach dem Kontinent

Sehr häufig wird diese Umbenennung für Mannschaften aus Asien und Südamerika benutzt, vor allem geht es um diejenigen Teams, die nicht sehr bekannt sind. Das ist wahrscheinlich auch der Grund, warum fast keine solche Umbenennung für europäische Mannschaften zu finden ist:

*Der Mann vom spanischen Erstligisten Real Saragossa war mit zehn Treffern **Chiles** bester Torschütze der Qualifikationsrunde, in der die **Südamerikaner** mit erfrischendem Offensivfußball überzeugten. (SZ, 17. Juni 2010: 28)*

***Paraguay** je stari znanec slovenske reprezentance, saj je **južnoameriška reprezentanca** na SP 2002 premaga četo Srečka Katanca s 3:1, potem ko je Slovenija prešla v vodstvo z golom Mileta Ačimoviča. (Delo, 10. junij 2010: 25)*

Die Umbenennung „Südamerikaner“ wird wenigstens einmal für jede südamerikanische Mannschaft benutzt (Brasilien, Argentinien, Uruguay, Paraguay, Kolumbien), deswegen findet man sie nur im Kontext mit anderen Umbenennungen, sonst käme es zu Missverständnissen. Interessant ist auch folgende einmalige Umbenennung für Paraguay:

*Stilkritik: Mit **Paraguay** im Viertelfinale hatten wenige gerechnet, viele unterschätzten das **Team des südamerikanischen Binnenlandes**. (SZ, 2. Juli 2010: 37)*

Ähnlich wie bei anderen Kontinenten findet man auch bei allen Teams aus Asien die gleiche Umbenennung. In diesen zwei Beispielen schreiben die Autoren über Japan:

*Achtung, die **Asiaten** kommen: der Niederländer Nigel de Jong bestaunt **Japans** Aufstieg, verkörpert von Keisuke Honda. (SZ, 28. Juni 2010: 30)*

*Toda v nadaljevanju so se Francozi morda preveč povlekli v obrambo, kar so hitri **Azijci** kaznovali. (Delo, 19. Juni 2010: 14; über **Südkorea**)*

Und hier noch das einzige (gefundene) Beispiel, in dem das Adjektiv „azijski“ (asiatisch) gebraucht wurde:

***Iran**ci padli na kolena: **Azijski predstavnik** je padel v finišu tekme, potem ko so bili napadi Mehičanov vse bolj odločni in številni. (Delo, 12. Juni 2006: 13)*

Alle afrikanischen Mannschaften werden ab und zu nach dem Kontinent benannt (Afrikaner oder afrikanisch):

*Stehts hat er nur von der Partie gegen **Afrikaner** gesprochen, denn dass Brasilien Nordkorea besiegen würde, das setzte er als gegeben voraus. (SZ, 19./20. Juni 2010: 43; „Afrikaner“ steht hier für Elfenbeinküste)*

*Sreča je **Afričanom** dokončno obrnila hrbet pet minut kasneje, ko je po napaki obrambe Ševčenko prišel do žoge, med preigravanjem v kazenskem prostoru pa ga je po prepričanju moža v črnem spotaknil Karim Hagui. (Delo, 24. Juni 2006: 25; über **Tunesien**)*

*»Igralci so se odzvali burno. Od predsednika nogometne zvez sem prejel faks in vrnil se bom an funkcijo,« je povedal Pfister, ki ni povedal, ali bo **afriško reprezentanco** vodil tudi na preostalih srečanjih. (Delo, 13. Juni 2006: 25; über **Angola**)*

Nur zwei Mal wird in beiden Zeitungen während der drei Weltmeisterschaften das Wort Ozeanien erwähnt:

*Der viermalige Weltmeister mit 3451 Fußballprofis erstottert ein Unentschieden gegen den viermaligen **WM-Teilnehmer aus Ozeanien** mit 25 Profispielern. (SZ, 22. Juni 2010: 35; über **Neuseeland**).*

*To je pomenilo, da so se med najboljših 16 reprezentanc na svetovnem prvenstvu uvrstili **prvaki Oceanije**. (Delo, 23. Juni: 18, über **Australien**)*

Dasr letzte Beispiel in dieser Kategorie betrifft „Mittelamerika“, das zwar kein Kontinent ist, aber als Teil der Benennung/des Ausdrucks wie Nordamerika gebraucht wird:

*Der Bube bereut: Die größte **honduranische** Herausforderung wartet auf David Villa, da war das Spiel gegen die **Mittelamerikaner** längst vorbei und alle Akteure waren im Kabinengang verschwunden. (SZ, 23. Juni 2010: 33)*

6.2.1.2 Lage des Staates (Westafrika, Südasien) auf dem Kontinent

Auch in diesem Fall geht es um die Paraphrase. Stilistisch sind auch diese Umbenennungen relativ neutral, obwohl man in einigen Fällen doch ein wenig verstärkte Expressivität merken kann (z.B. Südeuropäer). Diese Umbenennung definiert die Lage des Staates viel genauer als die Umbenennung nach dem Kontinent. In meisten Fällen begrenzt eine solche Benennung die Auswahl auf nur zwei oder drei Mannschaften. Oft spielt auf der WM nur eine Mannschaft aus Westafrika oder Südasien:

*Das klang ein wenig nach Überzeugung durch Selbsthypnose, denn die Überraschung hatte bei der **Mannschaft aus Westafrika** bis jetzt nur darin bestanden, dass sie mit Debatten um Prämien und Streikandrohungen auf sich aufmerksam gemacht hatte.) (SZ, 20.Juni 2006: 37; über **Togo**)*

*Nur ein Sieg hilft: Nach der 0:1 Niederlage gegen Slowenien könnten die **Nordafrikaner** bei einer erneuten Niederlage schon die Heimreise planen. (SZ 18. Juni 2010: 35; über **Algerien**)*

***Tuniziske** skrbi: Odsotnost učinkovitega strelca, ki je na 28 reprezentančnih tekmah v zadnjih dveh letih osemnajstkrat zatresel mrežo, je velik udarec za **severnoafriško enajsterico**. (Delo, 17. Juni 2006: 24)*

*Zdaj je na vrsti moštvo ZDA, da si proti **severnoafriški selekciji** priigra mesto v osmini finala SP. (Delo, 22. Juni 2010: 17, über **Algerien**)*

Bei den europäischen Mannschaften wird dieses Verfahren selten gebraucht, eines der wenigen Beispiele dafür findet man in Delo:

*Toda zdi se, da bodo **Južnoevropejci** prej uravnotežili stanje javnih financ, kot pa se uvrstili v osmino finala. (Delo, 14. Junij 2010: 23, über Griechenland)*

6.2.1.3 Umbenennung nach einem Teil des Kontinents

Das Verfahren der Umbenennung der Fußballmannschaften mit Hilfe von Inseln, Halbinseln, Gebirgen, geografischen Provinzen und anderen geografischen Begriffen kommt häufig vor, weil solche Benennungen gut definierend sind.

*Während die **Spanier** ihre Überzahl dazu nutzten, die angreifenden Deutschen regelmäßig in Verlegenheit zu bringen, verstanden es die **Iberer**, sich oft auch in Unterzahl durchzusetzen. (SZ, 9. Juli 2010: 34)*

*Španci lovijo peto prestavo, v kateri Nemci že dolgo igrajo: **Iberski nogometaši** lovijo svoj prvi finale v resda bogati zgodovini, utečeni stroj iz bundeslige bi v vrhuncu mundiala zaigral osmič. (Delo, 7. Juli 2010: 9)*

*Za Nadala in brezposelne: »Zelo težko bo sestaviti še en vrhunski reprezentančni rod, kakršnega imamo zdaj«, je Nadal opozoril na »zlato dobo« **asov s Pirenejskega polotoka**. (Delo, 7. Juli: 10; über **Spanien**)*

Die Benennung Iberer kommt für beide iberische Mannschaften vor (Spanien und Portugal), aber viel öfter für Spanien. Es gibt noch weitere Varianten dieser Benennungen, die aber hier nicht im Einzelnen mit Beispielen dargestellt werden (Iberer, ibernski nogometaši, ibernski asi, ibernska zasedba ...)

In der Fußballsprache ist die Benennung „Mannschaft von der Insel“ (moštvo z otoka) ein weit verbreiteter Begriff für England. Obwohl es expressiv klingt, geht es in den meisten Fällen schon um Automatisierung:

*Überhaupt hatte die **Nicht-Mannschaft von der Insel** auf Klose einen ziemlich abschreckenden Eindruck hinterlassen, wie er sich auch offen zu sagen erlaubte. (SZ, 29. Juni 2010: 29; über **England**)*

*Neprepičljivi predstavi **angleške reprezentance** sta spodbudili številne kritike, ki so naostrili pero in **otoško izbrano vrsto** bolj ali manj stroko okrcali. (Delo, 17. Junij, 2006: 24, Halo, Nemčija/Prednost Beckhama je brez primere)*

Es gibt noch weitere Beispiele für die Benennung nach einer Halbinsel, wieder kommt diese Variante nur in Delo vor, ist aber sonst (auch) in der Fußballwelt sehr präsent und deswegen schon fast automatisiert:

*Posladek četrtfinalnega dvoboja bo vsekakor nastop Ševčenka proti nekdanjih soigralcem in **tekmečem z Apeninskega polotoka**. (Delo, 30. Juni 2006: 18; über **Italien**)*

Sehr oft wird der Name Skandinavier (Skandinavci, ekipa iz Skandinavije) für beide (teilnehmenden) skandinavischen Teams (Schweden und Dänemark) benutzt. Der Name stammt natürlich aus der Bezeichnung für die skandinavische Halbinsel:

*Seit 38 Jahren haben die **Skandinavier** nicht mehr gegen England verloren. (SZ, 20.6.2006: 27; über Schweden)*

*V sinočnjem derbiju sta se **Anglija** in **Švedska** razšli brez zmagovalca (2:2), kar je pomenilo, da so na vrhu ostali **Otočani**, z drugim mestom pa so se morali sprijazniti **Skandinavci**. (Delo, 21. Junij 2006: 25)*

Der Begriff Balkan (Halbinsel Balkan) wird hingegen sehr selten gebraucht, vielleicht auch wegen seiner negativen Konnotation, in der SZ nur zwei Mal, einmal in der Variante Balkanland und das zweite Mal als „Elf vom Balkan“ (in beiden Fällen war die serbische Mannschaft gemeint):

*Mannschaft ohne Vorrunde: Auch damals verunglückte nach gutem Start (2:0 gegen Polen) der zweite Auftritt, auch damals gegen eine raffinierte, zähe **Elf vom Balkan**. (SZ, 19./20. Juni 2010: 37; über **Serbien**)*

Sehr beliebt ist bei der Benennung des Teams aus Trinidad und Tobago die Benutzung des geografischen Begriffes Karibik (Inseln) und zwar in allen möglichen Varianten (die Elf aus der Karibik, die Mannschaft aus der Karibik, die Außenr aus der Karibik, das Team aus der Karibik, die Karibick Kicker; Karibci, karibska reprezentanca, Soca Warriors s Karibov). Das liegt wahrscheinlich an dem Mangel an anderen Ideen.

*Für das letzte Spiel **der Elf aus der Karibik** in Kaiserslautern gegen Paraguay hat Trainer Leo Beenhakker eine Nachrichtensperre von der parallel stattfindenden Partie verhängt. (SZ, 14./15.6.2006: 28; über Trinidad und Tobago)*

*Če bi (Švedi) izgubili proti Angležem in bi hkrati **Trinidad in Tobago** istočasno premagal Paragvaj z vsaj dvema goloma razlike, bi **karibska reprezentanca** senzacionalno nadaljevala z nastopi. (Delo, 20. Junij 2006: 24)*

Man kann bei der Umbenennung nach geografischen Namen noch einige weitere interessante Beispiele der Paraphrasen finden:

*Šovkovski neznan, toda ne za Slovenijo: Ko je (Švicar) Tranquillo Barnetta zadel še prečko, je bilo sanj o uvrstitvi **reprezentance alpske dežele** med najboljših osem konec. (Delo, 29. Juni 2006: 24; über **die Schweiz**)*

*Drogba in Kežman bosta pokramljala: Selektor **reprezentance z obale Gvinejskega zaliva** Henry Michel bo v zadnji tekmi na igrišče poslal tako rekoč rezervno enajsterico. (Delo, 21. Juni 2006: 27; über die **Elfenbeinküste**)*

6.2.1.4 Mit einem anderen (alten oder lokalen) Namen oder Begriff für das Land

Hier geht es meistens um Umbenennungen, die nicht nur im Sport, sondern im alltäglichen Gebrauch zu finden sind. So kennen wir zum Beispiel alle Begriffe wie „das Land im fernen Osten“, oder „der fünfte Kontinent“. Diese Begriffe werden viel öfters in Delo als in der SZ benutzt. Auf den ersten Blick wirken sie expressiv, eigentlich geht es aber um automatisierte Ausdrücke.

*Samuraji ali vikingi? Neodločen izid je pogodno **nogometašen z Daljnega vzhoda**, ki imajo boljšo razliko v golih. (Delo, 24. Juni 2010: 17; über Japan)*

*Prek živega zidu je s pravo »bombo« v levi zgornji kot šokiral **nogometaše s pete celine**. (Delo, 23. Juni, 2010: 18; über **Australien**)*

Ein international sehr bekannter Ausdruck für Australien ist auch „Down Under/tam spodaj“. Dieser kommt im untersuchten Zeitraum nur einmal in Delo vor:

*Reprezentanti iz **dežele »tam spodaj«** kajpak še zdaleč ne uživajo tako vidnega mesta na nogometnem zemljevidu kot Nemci, vendar pa so v zadnjih letih krepko napredovali. (Delo, 14. Juni 2010: 23; über **Australien**)*

Nur einmal in allen Artikeln kommt der geografische Begriff Mediterran vor. Wieder ist das Beispiel aus Delo (in slowenischer Variante „Sredozemlje“).

*Koren zadel za zgodovinsko zmago Slovenije: Izbranci selektorja Matjaža Keka so namreč v svoji prvi tekmi na tem prvenstvu vzeli skalp neugodni **sredozemski reprezentanci**. (Delo, 14. Junij 2010: 1; über **Algerien**).*

Für Algerien und einige andere Mannschaften aus Nordafrika oder aus dem Nahem Osten wird ab und zu auch die Benennung „Araber“ bzw. „arabisch“ (arabski, arabski nogometaši, arabska reprezentanca) benutzt:

*Končno tudi sreča zaveznik naših: Prvi dejavnik naj bi pomagal robustnim **Arabcem**, drugi slovenski lahki konjenici. (Delo, 14. Juni 2010: 22; über **Algerien**)*

*Nemci so **Arabcem**, ki so se od Daljnega vzhoda poslovili brez doseženega gola, zabili osem golov. (Delo, 19. Junij 2006: 14; über **Saudi Arabien**)*

Für die ukrainische Mannschaft konnte man in beiden Zeitungen während aller drei Weltmeisterschaften nur eine geografische Umbenennung finden:

*Angesichts der Wiederkehr vom **großen Unbekannten aus dem Osten** bei dieser Weltmeisterschaft, dürften die Italiener langsam einen trockenen Mund bekommen. (SZ, 9.6.2006: 38; über **Ukraine**)*

Interessant ist, dass in der SZ die Autoren nie die speziellen Umbennungen für die Nachbarländer benutzen, in Delo dies dagegen ein sehr häufiges Verfahren ist. In

slowenischer Sprache kommt so sehr oft der Ausdruck »naši sosedi« (unsere Nachbarn) vor:

*Bo Hiddink olajšal delo zaspani Braziliji? **Naši južni sosedi** se pač zavedajo, da bo to tekma na biti ali ne biti.) (17. Juni 2006: 23; über **Kroatien**)*

*Del Piero italijanski Ahil: »Tako tudi mora biti, selektor odloča, kdo je boljši za ekipo«, 31-letni as zagotavlja, da ne bo povzročil razdora med **našimi zahodnimi sosedi**. (Delo, 12. Juni 2006: 14; über **Italien**)*

Es gibt noch ein interessantes, in diesem Fall ziemlich expressives Beispiel, das aber nur in der Süddeutschen Zeitung vorkommt:

*Vor dem spiel ARG:GER: »Eswejnstejger, bist du nervös?«: Und da war der komische Vogel namens Schweinsteiger. Der quält **Latinos** schon länger. (SZ, 2. Juli 2010: 31, über **Argentinien**)*

6.2.2 Nach dem Namen einer wichtigen Person in der Mannschaft (Trainer, Spieler)

Armin Burkhard hat in seinem Vorwort zur Ausgabe des Wörterbuchs der Fußballsprache (2006: 8) darüber gesprochen, dass in der Zeitungsberichterstattung ein stilistisches Phänomen ins Auge springt: der Hang zur Ersetzung der Eigennamen durch Umschreibungen. Im diesem Falle geht es genau darum – der Name der Mannschaft wird mit Hilfe des Namens einer bekannten Person paraphrasiert. Beispielsweise wird das einfache „die deutsche Mannschaft“ in „die Mannschaft von Joachim Löw“ umbenannt. Korošec (2005: 267) spricht über allen Medien gemeinsame, nicht gerade originelle Benennungen der Sportmannschaften, die erweisen, dass der Autor mit den Sportlern befreundet ist und ihnen eine große Zuneigung erweist. Die Verwendung solcher Verfahren ist in der Fußballsprache sehr häufig, fast bei jeder Mannschaft in deutscher und slowenischer Sprache findet man solche Paraphrasierungen, meistens nach einem bekannten Spieler oder nach dem Trainer. In einem Fall wurde die Mannschaft sogar nach dem Führer des Staates benannt.

*Die ersehnte Ketchupdosis – vielleicht kommt sie für den Unvollendeten ja im Aufprall der Systeme gegen **Kim Jong Ils nordkoreanische Genossenschaft**. (SZ, 17. Juni 2010: 26; über Nordkorea)*

Der Name des Staatsführers wurde benutzt, weil keiner der Fußballer aus Nordkorea den Lesern bekannt ist und vielleicht auch darum, weil die Paraphrase noch expressiver klingt. Ganz anders ist es bei den bekanntesten Fußballstars. Viele Mannschaften werden nach den bekanntesten Spielern der Mannschaft genannt (in verschiedenen grammatischen Varianten). Oft geht es um reinen Redeschmuck:

***Die Mannschaft Robben** hatte übrigens gewonnen hinterher, mit 1:0 gegen Serbien und Montenegro, die drei Punkte aber wurden aufs Konto der Mannschaft **Niederlande** überwiesen. (SZ, 14./15. Juni 2006: 29)*

*Die Schweden wollen die Partie gegen **die Elf um Kapitän David Beckham** laut Trainer Lars Lagerbäck jedenfalls unbedingt gewinnen. (SZ, 20. Juni 2006: 27; über **England**)*

***Das Team um Ronaldino, Ronaldo, Kaka und Adriano** hatte der Spielfreude der Bankspieler wenig entgegensetzen. (SZ, 29. Juni 2006: 34; über **Brasilien**)*

***Die Alten Kameraden um Zidane** (34) haben eben mit der Zeit Schritt gehalten. (SZ, 7. Juli 2006: 30; über **Frankreich**)*

*Aus dem Land ohne Liga: Zum bloßen Statisten will sich **das Team um den in Göppingen geborenen Shane Smeltz** diesmal nicht degradieren lassen. (SZ, 15. Juni 2010:35; über **Neuseeland**)*

*»Prihaja domov, prihaja domov, poglej kdo prihaja domov ...« so se drli angleški navijači še dolgo potem, ko so **David Beckham in družina** v uvodnem dvoboju po silnih težavah premagali Paragvaj.) (Delo, 12. Juni 2006: 13; über England)*

*Kdo se boji enajstih goljatov: Kek se zaveda vseh odlik **Donovana in družine**. (Delo, 18. Juni 2010: 15; über **die USA**)*

*Kot pravi, ima zdajšnje **moštvo Lionela Messija** marsikaj skupnega z **zasedbo Diego Maradone**. (Delo, 1. Juli 2010: 17; über Argentinien)*

*Brazilijo pričakujem v finalu; Podobno je bilo v Franciji, ko so bili **Ronaldo in soigralci** boljši od Čilencev v osmini finala. (Delo, 30. Juni 2010: 14; über....)*

Sehr oft kommt auch die englische Variante vor und zwar sowohl in der SZ als auch in Delo:

*Das kam oft vor, weil **Borowski, Frings & Co.** den Costarikanern jede Menge Freiräume gewährten und die Passgeber nicht blockten. (SZ, 14./15.6. 2006: 26; über **Deutschland**)*

*Slovenec je bilo resda veliko manj, a evro, za katerega je moral kupec v petek odšteti 90,45 alžirskega dinarja, bi lahko po včerajšnji zreli predstavi **Korena & Co.** Kljub aktualni krizi nedvomno apreciiral. (Delo, 14. Juni 2010: 1; über Algerien)*

Es gibt noch weitere solche Beispiele, z.B. Figo & Co., Zinedine Zidane & Co., Eusebio & Co. und Xavi & Co.

Noch viel öfter wird der Name des (bekannten) Trainers dafür gebraucht, eine Paraphrase zu erstellen. Diese kann fast in allen Fällen vorkommen, hat aber meistens keinen Sinn, wenn sogar die Fußballfans den Namen des Trainers schlecht (oder überhaupt nicht) kennen. In solchen Fällen wird die Benennung nur sprachlicher Schmuck, obwohl man auch sagen könnte, dass man eine neue Information dadurch bekommen hat. Interessant ist auch, dass solche Benennungen häufig in Wellen vorkommen (oft dort, wo es keine spezifische Benennungen für die Mannschaft gibt), zum Beispiel bei der deutschen und slowenischen Mannschaft. Unten findet man die meisten Benennungen für beide Mannschaften in beiden Sprachen, um zu zeigen, wie viel Kombinationspotenzial die Namen der Trainer anbieten:

- *die Mannschaft Beckenbauers, Klinsmanns Deutschland, Klinsmanns Team, das Team von Klinsmann, Klinsmanns-Elf, Jürgen Klinsmanns Mannschaft, die Spieler Jürgen Klinsmanns, Klinsmanns Kader, Klinsmanns Ensemble, Klinsmanns Lager; Löws Kinder, Löws Team, Jogis Team, das Team von Jogi Löw, Auswahl von Bundestrainer Joachim Löw, Joachim Löws junges Team, Löws Elf, Mannschaft von Bundestrainer Joachim Löw, Joachim Löws Nationalelf, Joachim Löws Mannschaft, Löws Kader, Löws Deutschland, Löw-Mannschaft, Löw-Truppe;*

- *Klinsmannova četa, Klinsmannovi izbranci; Löwova multikulti četa, selekcija Joachima Löwa, izbrana vrsta Joachima Löwa, moštvo selektorja Joachima Löwa, Löwovi izbranci, Löwova selekcija, igralci Joachima Löwa, enajsterica Joachima Löwa, ekipa Joachima Löw*
- *četa srečka Katanca, Katančeva četa, Kekovi izbranci, Kekovi fantje, izbranci Matjaža Keka, četa selektorja Matjaža Keka, Kekovi junaki, Kekova selekcija, Kekovo moštvo, moštvo Matjaža Keka, selekcija Matjaža Keka, Kekova enajsterica, fantje selektorja Matjaža Keka.*

Es folgen noch vier detaillierte Beispiele:

*Gegen **Klinsmanns Ensemble** wird nun am Dienstag in Berlin entschieden, wer in günstiger Position in die K.o.-Runde einzieht. (SZ, 16. Juni 2006: 28, über...)*

***Löws Kinder** pfeifen auf die alten Australier, wie Teenager, die sich über Erwachsene lustig machen, die die modernen Technologien nicht kennen. (SZ, 3. Juli 2010: 33; über...)*

*Nemčija je postal drugačna država, bolj lahkotna in pisana. In k temu je največ pripomogla »**Löwova multikulti četa**«. (SZ, 9. Juli 2010: 10; über...)*

*Večernji list je v članku z naslovom Cela dežela slavi **Kekove junake** med drugim izpostavil, da je bila to prva zmaga za Slovenijo in tudi za evropsko reprezentanco na SP. (Delo, 15. Juni 2010: 19; über...)*

Hier werden noch einige andere Beispiele der Benennung von Fußballmannschaften nach dem Trainer angeführt. Man merkt auch die Unterschiede in der grammatischen Form der Umbenennung:

***Die Mannschaft von Marko van Basten**, die die Gruppenphase so leicht überlebte, war dem Angstgegner Portugal im heftigen Kampf nicht gewachsen.) (SZ, 27. Juni 2006: 27; über **die Niederlande**)*

*Als Glücksbringer erhielt **die Elf von Trainer Luiz Felipe Scolari** Hufeisen als Wegbegleiter. (SZ, 5. Juli 2006: 29; über **Brasilien**)*

*Zwei Gruppen von Alphornbläsern waren eigens aus der Heimat mitgereist, um **das Team von Trainer Jakob „Köbi“ Kühn** am Donnerstag im Nachbarland zu begrüßen. (SZ, 9. Juni 2006: 23; über **die Schweiz**)*

*Dabei ist es so, dass die meisten von **Suarez' Auserwählten** zwar tatsächlich in Quito beschäftigt sind, unter den Vulkanen, 16 von 23 Mann insgesamt. (SZ, 17./18. Juni 2006: 32; über **Uruguay**)*

*Trotz guter Konditionswerte fehlt **Blochins Fußballern** die enorme Physis ihrer Vorgänger. (SZ, 9. Juni 2006: 33; über **die Ukraine**)*

*Toda najprej bodo morali **varovanci Svena Görana Erikssona**, razvpitega švedskega strokovnjaka na angleški klopi, preskočiti Paragvaj, Trinidad in Tobago ter Švedsko. (Delo, 10. Juni 2006: 25; über **England**)*

*Še večja slava se **izbrancem Lea Beenhakkerja** obeta po drevišnjem dvoboju, če bodo presenetili tudi **Anglijo**. (Delo, 15. Juni 2006: 24; über....)*

*Resna poškodba Zlatana Ibrahimoviča bi bila velik udarec za **Lagerbäckovo ekipo**, toda **švedski** selektor ni hotel govoriti o tem, kaj bi to pomenilo za švedski napad. (Delo, 17. Juni 2006: 22; über....)*

*Prenovljena četa **Luisa Aragonesa** se je v derbiju skupine F sprehodila mimo brezvoljne Ukrajine. (Delo, 15. Juni 2006: 23; über **Spanien**)*

*V **portugalskem** taboru je bilo kajpak bolj veselo, **Scolarijevo moštvo** koraka po poti največjega reprezentančnega podviga na SP doslej, 3. mesta v Angliji '66. (Delo, 27. Juni: 24; über...)*

*A to je bilo že prepozno, saj je favorizirana **zasedba slovitega Marca van Bastna**, za katerega je bil to debitantski nastop na SP v vlogi selektorja, spretno izkoristila Petkovičovo taktično darilo (12. Junij 2010: 13; über **die Niederlande**)*

***Dungovo železo** čaka na Kakajevo platino: Pele v **Dungovi reprezentanci** vidi le eno pravo alternativo za Kakaja, Robinha. (Delo, 15. Junij 2006: 21; über **Brasilien**)*

6.2.3 Nach der Farbe des Trikots bzw. nach den Nationalfarben

Die metonymische Benennung einer Fußballmannschaft nach der Farbe des Trikots ist bei den Fußballfans und bei den Autoren der Berichterstattungstexte sehr beliebt. Auch die Farben der bekanntesten Fußballnationalmannschaften kennt jedes Kind, das sich ein wenig für Sport interessiert. So wird z.B. in der Berichterstattung oft anstatt des Teams einfach die metonymische Umbenennung gebraucht (die Blauen,

die Gelben, Oranje). Häufig sind auch die Farben der Nationalfahne als die Umschreibung für die Benennung einer Fußballmannschaft im Gebrauch. Wenn man die typische Leserschaft der Sportseiten betrachtet, wirken solche Umbenennungen wahrscheinlich ziemlich automatisiert. Ein zufälliger Leser könnte mit dem Verstehen eines solchen Satzes ohne Kontext Probleme haben. Vor allem in den Fällen, in denen die Journalisten die Farben in der Originalsprache der Fußballmannschaft benutzen. Die **Argentinier** werden zum Beispiel auch so genannt:

*Pele ins Museum: **Argentiniens** Fußball-Nationaltrainer Diego Maradona hat sich vor dem zweiten Vorrundenspiel **der Albiceleste** am Donnerstag in Johannesburg gegen Südkorea in Läster-Laune präsentiert. (SZ, 17. Juni 2010: 31)*

La Albiceleste ist auch der offizielle Spitzname der argentinischen Fußballnationalmannschaft und bedeutet weiß und himmelblau, was auch die Farben der Trikots sind.

*In diesem Viertelfinale erfuhr das **Ensemble in den himmelblauweißen Trikots**, dass es nicht durch die WM tanzen kann wie beim 2:1 gegen die Elfenbeinküste oder dem 6:0 gegen Serbien/Montenegro. (SZ, 26. Juni 2006: 32)*

*Bo Riquelme tisti pravi?: Dejansko **selekcija modro-belih** v zadnjem desetletju ni več dosegla zelenih višav, a tudi pri Riquelmeju ni šlo vedno vse brez težav. (Delo, 15. Juni 2010: 25)*

Das Nachbarland von Argentinien, Uruguay, trägt ähnliche Farben, die Uruguayer sind jedoch durch himmelblaue Trikots bekannt:

*Ekstase in der Straße 18 de Julio: 1954 und 1970 wurde **die Celeste, die Hellblaue Mannschaft**, dann Vierter, seither ging vieles schief. (SZ, 24. Juni 2010: 28)*

***Uruguay** will den Trostpreis: Besser als Dritter war **das Team mit den himmelblauen Trikots** zuletzt 1950 gewesen, beim legendären Triumph in Rios Maracana-Stadion gegen Brasilien. (SZ, 9. Juli 2010: 32)*

*Učitelj prebudil pozabljenega velikana: Tako bo **»celeste«**, ki v 270 min. igre v Južni Afriki ni prejela gola, nevarna tudi za prihodnje tekmece. (Delo, 24. Juni 2010: 17)*

*Afrika na plečih črnih zvezd: **Sinjmodri** imajo v Diegu Forlani in Luisu Suarezu morda najbolj vroč napadalni dvojec. (Delo, 2. Juli 2010: 15)*

*V torek zvečer se je v Cape Townu soočil z bolečim porazom, čeprav so imeli **nebeško modri** ob rezultatu 1:1 v drugem polčasu možnosti, da pridejo do vodstva. (Delo, 8.juli 2010: 10)*

Eine weitere südamerikanische Mannschaft mit einer sehr wiedererkennbaren Farbe ihrer Trikots ist Brasilien. Auch in diesem Fall gibt es mehrere verschiedene Varianten der Umbenennung:

*Die sonst **kanariengelben Brasilianer** traten in blauen Trikots und blauen Hosen an, dazu trugen sie weiße Stutzen. (SZ, 2. Juni 2010: 35)*

*»Danke, Diego«: Dunga mochten die wenigsten Freunde **der Canarinha, der gelben Elf**. (SZ, 6. Juli 2010: 34)*

*Dort hatte die nun brutal zerschlagene Mär von der unschlagbaren **Auswahl in kanariengelb-grün** ihren Anfang genommen, durch einen grandiosen 4:1 Erfolg gegen Argentinien. (SZ, 24.Juni 2006: 29)*

*Največ za odobravanje prelitega črnila je šlo na račun vratarja Dide. Brazilska peresa mu priznavajo največ zaslug, do so se **rumeni** srečno izvlekli s šestimi točkami. (Delo, 22. Juni 2010: 25)*

*Privrženci **zeleno-zlatih** računajo na eksplozijo Kakaja, čigar pripravljenost pa je ta čas podobna neznanka, kot moč uvodnega tekmeča. (Delo, 15. Juni 2010: 21)*

*»Selecao« je na SP v Južni Afriki neslavno končal že v četrtfinalu, **rumeno-zeleni** so brez selektorja, saj je Carlos Dunga dobil odpoved. (Delo, 12. Juli 2010: 19)*

Eine weitere südamerikanische Mannschaft ist Paraguay, die weiß-rote (spanisch: albirroja) Trikots trägt.

*Zu Hause in Paraguay erwartet die **Albirroja** nun ein herzlicher Empfang. (SZ, 5. Juni 2010: 29)*

So bunt wie die Namen der südamerikanischen Teams sind auch einige Namen der Mannschaften aus Europa. Die häufigste Farbe der Trikots ist blau, was auch die **Franzosen** tragen. Die blaue Farbe wird oft auch in französischer Sprache benutzt:

Les Blues schicken sich in Südafrika an, ihre zentrale Nationalfarbe zu ersetzen; vom kräftigen Königs- ins Blassblaue (SZ, 14. Juni 2010: 29)

*Nach Yades Kritik an **den Blauen** sei noch versucht worden, die Zimmer zu stornieren, doch da habe ihr Ministerium bereits bezahlt gehabt. (SZ, 17. Juni: 33)*

Še bolj pa gredo privržencem »Les Bleues« kocine pokonci ob pogledu na drugo statistiko. (Delo, 15. Juni 2006: 25)

*Zmaga proti Togu je **Francozom** zagotovila napredovanje, v osmini finala pa so »modri« pokazali povsem drug obraz proti dotlej razigrani in odlični Španiji. (Delo, 3. Juli 2006:13)*

Die französische Mannschaft wird oft auch Trikolori ³ genannt und zwar nach den drei Farben der französischen Fahne; ihre Trikots sind blau, mit weißen Hosen und roten Socken:

*Fontaine contra Ribery: Auch außerhalb des Platzes erlaubte sich **die Equipe Tricolore** einen Fehltritt und sorgte für einen politischen Eklat. (SZ, 16. Juni 2010: 33)*

Če »trikolori« ne bodo premagali nekdanjih »podložnikov« (Toga), bi bila sinočnja tekma lahko zadnja reprezentančna za velikega »Zizouja«. (Delo, 19. Juni 2006: 14)

Als „Trikolori“ werden auch viele andere Mannschaften, deren Fahnen aus drei Streifen bestehen, genannt, unter ihnen auch Ecuador und Mexiko. Öfter wird nur die Abkürzung „Tri“ benutzt (manchmal mit dem Artikel „die“ bzw. auch mit spanischem Artikel „el“). Diese Beispiele findet man nur in der SZ:

*Die meisten Spieler **der Tricolor**, wie **Ecuadors Mannschaft** genannt wird, spielen in der heimischen Liga. (SZ, 19. Juni 2006: 25)*

³ französisch *trois* ‚drei‘, lateinisch *color* ‚Farbe‘, vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Trikolore> (Zugriff: 22.6.2016)

Mit 17, nachdem ihm der Erstligist Emelec geholt hatte, spielte er erstmals für **die Tri**. (SZ, 14./15. Juni 2006: 27; über **Ecuador**)

Er ist dabei, auch »**El Tricolor**«, wie **Mexikos Nationalteam** genannt wird, eine andere Mentalität zu vermitteln. (SZ, 16. Juni 2006: 26)

Benannt nach ihrer blauen Farbe ist auch die Mannschaft aus Italien, deren Fußballmannschaft offiziell den Namen Gli Azzuri (die Blauen) trägt:

*Bloß keine reinkriegen: Auch in Südafrika tun **die Azzuri** das, was sie anerkanntermaßen am besten können: sich verteidigen* (SZ, 14. Juni 2010: 31)

Zum ersten Mal war **die Squadra Azzura**, bis zum 11. Juli immerhin noch amtierender Weltmeister, nicht von den Vertretern ihres Landes verabschiedet worden. (SZ, 14. Juni 2010: 31)

Vor dem Spiel gegen Italien: Weil demnach die sportlichen Gewichte augenscheinlich klar zugunsten **der Blauen** verteilt sind, stützt sich Ballack nur auf diesen Strohalm: „Wir hoffen!“. (SZ, 4. Juli 2006: 32)

Nogometni razgledi: Eden ključnih članov **italijanske izbrane vrste** Gennaro Gattuso bo izpustil uvodno tekmo »**azzurrov**« proti Gani. (Delo, 8. Juni 2006: 20)

Vztrajnost se je **modrim** poplačala pet minut pred odmorom, ko je Andrea Pirlo zadel s prefinjenim strelom z levega roba kazenskega prostora skozi množico nog. (Delo, 13. Juni 2006: 23)

Als „Blaue“ werden noch weitere Mannschaften bezeichnet, unter anderem Griechenland, Serbien und Japan:

Denn jene Szene des Spieles, die mit wenigen Bildern eine perfekte Inhaltsangabe der 90 Minuten lieferte, sie zeigten flinke, frische, wuselige Südkoreaner, **die älteren Männern in blauen Hemden** entwischten; samt Ball, immer wieder. (SZ, 14. Juni 2010: 26; über **Griechenland**)

Das schaffen nur **die Blauen** – von 2:0 zum 2:3 und auf den letzten Platz bei der WM. Die Blauen haben sich mit einer blauen Blamage verabschiedet. (SZ, 23. Juni 2006: 29; über **Serbien**)

Nun gratulierte seinen **Blaumännern** sogar Premierminister Naoto Kan: „Das ganze Land zieht aus dieser Leistung Stolz und Energie.“ (SZ, 26./27.Juni, 2010: 46; über **Japan**)

Dvoboj neporaženih: V obrambni vrsti **plavih**, ki je v kvalifikacijah prejela le en gol, bo zagotovo manjkal kaznovani Nemanja Vidić, medtem ko se »oranžni« ukvarjajo s peterico poškodovanih igralcev, ki so nastradali v nedeljski prijateljski tekmi z Avstralijo. (Delo, 10. Juni 2006: 26; über **Serbien**)

Hej, Slovani zadnji(č): Dolgi podaji sta namreč odlično izkoristila Nikola Žigić in Saša Ilić, ki sta »**modre**« popeljala v vodstvo z 2:0. (Delo, 22. Juni 2006: 23; über **Serbien**)

Wenigsten vier Mannschaften tragen blaugelbe oder gelbe Trikots und zwar Ecuador, Australien, Schweden und die Ukraine:

„Diskutieren“ ist derzeit jedenfalls das am häufigsten gebrauchte Wort bei den **Blau-Gelben**. (SZ, 13.6.2006: 35; über **Schweden**)

Zweimal aber kamen **die Gelben** zurück: Verteidiger Craig Moore verwandelte in der 39. Minute einen Handelfmeter, Stürmer Harry Kewell traf in der 79. Minute zum 2:2. (SZ, 28. Juni 2006: 22; über **Australien**)

Toda sami navijači ne morejo zmagovati – nujen je kajpak še učinek na igrišču. In za tega pri »**rumeno-modrih**« skrbi nekaj odličnih posameznikov, med katerimi najbolj navdušuje Henrik Larsson. (Delo, 10. Juni 2006: 26; über **Schweden**)

Pogosto so bili **rumeno-modri** z velezvezdnikom Andrejem Ševčenkom blizu žarometov velikih tekmovanj, a do Nemčije 2006 se niso uvrstili niti med evropsko elito niti med svetovno. (Delo, 26. Juni 2006: 15; über die **Ukraine**)

Beckham : **Ekvador** 1:0; Sicer je imel Ekvadorec Carlos Tenorio že v uvodnih minutah imenitno priložnost, da **rumeno-modrim** prinese vodstvo, vendar je preveč okleval. (Delo, 26. Juni 2006: 13)

Eine der bekanntesten Umbenennungen der Fußballmannschaften nach der Farbe ihrer Trikots ist die Farbe Orange für das „Team Oranje“⁴ (die **Niederlande**). Orange

⁴ Niederländisch für orange«, Oranien ist der Name des regierenden Königshauses der Niederlande; vgl.: <https://de.wikipedia.org/wiki/Oranien> (Zugriff: 22.6.2016)

ist sonst die Farbe der holländischen königlichen Familie. In Delo wird „Oranje“ sogar übersetzt:

„‘Oranje‘ in Bestform kann durch die Qualität der Auswahl und der Hunger nach Erfolg das Finale erreichen“, hatte van Merwijk angekündigt. (SZ, 15. Juni 2010: 35)

Nizozemsko prevozno sredstvo je odeto v oranžno barvo, na njej pa se bohota napis „Oranje“ na poti do zlata. (Delo, 8. Juni 2006: 20)

Danci so presenetili ugledne oranžne, ki so niz tekem brez poraza podaljšali na 20. (Delo, 15. Juni 2010: 15)

Spanien trägt traditionell sehr bekannte rote Trikots (wie noch einige weitere Mannschaften, z.B. Nord- und Südkorea). Offiziell heißt die spanische Nationalmannschaft „La Roja“ (die Roten):

*Die ideologischen Prinzipien, die beim FC Barcelona gelten, greifen nun auch in Spaniens Nationalmannschaft. Sie nennt sich **La Roja, die Rote**. (SZ, 9. Juni, 2010: 35)*

*Und zu Gast sind auch ein paar **Männer in roten Hemden**, von denen man nicht mehr erfahren wird als ihre Trikotnummer (SZ, 17. Juli 2010: 25; über **Nordkorea**)*

*»Webb za 'la rojo' obuja slabe spomine«, ugotavlja katalonski Mundo Deportivo, proti Švici naj bi naredil dve napaki v škodo **Španije**. (Delo, 10. Juli 2010: 17)*

Villa le nakazal pravo moč evropskih prvakov: V nedeljo bo imela »rdeča furia«, ki očitno še ni našla prave strelske forme, težje delo. (Delo, 22. Juni 2010: 16)

*Tudi on (trener Dick Advocaat) je stavil na pravega moža, saj je Jung-Hwan Ahn zabil zmagoviti gol za »rdeče«. (Delo, 17. Juni 2010: 24; über **Südkorea**)*

Drei Mannschaften tragen rot-weiße Hemden und Hosen und zwar die Schweiz, Polen und Dänemark, aber in allen drei Fällen taucht die Umbenennung nur in Delo auf:

*A te je vendarle spravil v delirij Alexander Frei, prvi zvezdnik **rdeče-belih**. (Delo, 20. Juni 2006: 23; über die **Schweiz**)*

*Resda je predvsem številčna poljska navijaška armada pričakovala uvodni skalp, toda premiera **rdeče belih** je le razkrila napovedi o ne posebej prepričljivi reprezentanci. (Delo, 12. Juni 2006: 14; über **Polen**)*

***Rdeče-beli dinamit**, kot pravijo **danski selekciji**, je bil v prvem polčasu enakovreden in predvsem nevarnejši. (Delo, 15. Juni 2010: 19)*

Im letzten Teil dieses Kapitels werden noch einige andere Mannschaften erwähnt, die auch nach Farben benannt werden:

*Nach dem Unentschieden gegen die Slowakei bekamen die sogenannten **All Whites**⁵ sogar Glückwünsche von den All Blacks, den Nationalspielern des Rugby-Teams und unbestrittenen Sporthelden des Landes. (SZ, 19./20.Juni, 2010: 42; über Neuseeland)*

*Wie durchgeknallte Computerfiguren rasten **die Schwarzweißen** über den Rasen. (SZ, 16.6.2006: 30; über **Deutschland**)*

Interessant ist auch die Benennung der portugiesischen Mannschaft, die aber so bunt nur in Delo vorkommt:

*Ali je selektor, ki močno spominja na slovitega igralca Gena Hackmana, sploh pripravljen nadaljevati v taboru **rdeče-zelenih**. (Delo, 6. Juli 2010: 25)*

***Reprezentanca vinkordečih dresov** je po hudem boju v polfinalu s Francijo doživela tesen poraz. (Delo, 8. Juli 2006: 26; über **Portugal**)*

Es folgt noch die grüne Mannschaft aus Algerien und zwei ungewöhnliche Umbenennungen für die Mannschaften aus den USA und Kroatien, beide aus Delo:

*Čeprav v petek **Alžirce** čaka dvoboj z Angleži, v taboru **zelenih** še vedno močno odmeva nesrečni poraz s Slovenijo. (Delo, 16. Juni 2010: 15)*

⁵ Der Spitzname der NZ Fußballnationalmannschaft, Analogie zu All Blacks, neuseeländische Rugbymannschaft. Vgl.: https://de.wikipedia.org/wiki/Neuseel%C3%A4ndische_Fu%C3%9Fballnationalmannschaft (Zugriff: 24.6.2016)

Zadovoljstvo v **moštvu »zvezd in črt«**⁶ je še toliko večje, ker v Južni Afriki kar sedem igralcev debitira na SP. (Delo, 15. Juni 2010: 20; über **die USA**)

Visoka pričakovanja **Hrvatov**, ki so od izbrancev selektorja Zlatka Kražarja pričakovali **brazilski skalp**, so se razblinila ob koncu prvega polčasa, ko je **»kockaste«** z edinim golom na tekmi v črno odel Kaka. (Delo, 14. Juni 2006: 25)

6.2.4 Umbenennungen nach einem (für das Land) charakteristischen Tier

Diese Umbenennung ist typisch metaphorisch. Wenn man Känguru sagt, denkt man wahrscheinlich sofort an Australien, wenn man Kiwis erwähnt, denkt man gleich an Neuseeland. Viele Mannschaften haben deswegen verschiedene Tiere ausgewählt, die repräsentativ für ihr Land sind. In diesem Kapitel werden die Beispiele dafür gezeigt. Hier soll noch erwähnt werden, dass diese metaphorischen Umbenennungen auch für andere Sportarten typisch sind, deswegen sind sie in der Sportsprache ziemlich etabliert und die Leser empfinden sie als kaum noch expressiv. Mehrere solche Ausdrücke findet man bei verschiedenen Fußballklubs in der Welt. Gerade bei den Umbenennungen der Mannschaften nach den Tieren geht es um typische Aktualisemen, die durch die Zeit ihre Expressivität verloren haben und aus denen (fast schon) Automatismen entstanden haben.

Die Fußballmannschaft der Elfenbeinküste wird „die Elefanten“ genannt, in einem Fall geht die Metapher noch weiter und nennt die Mannschaft „der Elefanten“ „die Elefantenherde“.

*Der Ellbogen **der Elefanten**: Erikssons Nachfolger Vahid Halihodzic lernte seine „**Elefantenherde**“ gerade erst kennen, er setzte als Erstes taktische Disziplin und solide Abwehrarbeit auf den Lehrplan (SZ, 15. Juni 2010: 37)*

*Toda pred tekmo v Port Elizabethu se vprašanje za »milijon evrov« glasi: bo samo deset dni po operaciji za **»slone«** zaigral najboljši afriški nogometaš Didier Drogba? (Delo, 15. Juni 2010: 21)*

Das Fußballteam von Angola trägt den offiziellen Spitznamen Palancas negras (schwarze Antilopen). Das Beispiel taucht nur in der SZ auf und zwar in

⁶ Die Flagge der Vereinigten Staaten von Amerika wird auch Sternenbanner ([englisch](https://de.wikipedia.org/wiki/Flagge_der_Vereinigten_Staaten) *Star-Spangled Banner*) oder Stars and Stripes (Sterne und Streifen) genannt. Vgl.: https://de.wikipedia.org/wiki/Flagge_der_Vereinigten_Staaten (Zugriff: 24.6.2016)

Anführungszeichen (und mit einer eigenen Erklärung), was darauf hindeutet, dass es sich um eine nicht sehr bekannte und erfolgreiche Metapher handelt:

*Angola hofft auf Ähnliches, obwohl das Nationalteam – die „**Palancas Negras**“ (**Schwarzen Antilopen**) – sportlich aus der Wüste kommt. (SZ, 21. Juni 2006: 31)*

Löwen sind anscheinend ein sehr beliebtes Tier, nachdem sich die Fußballmannschaften ihren Namen aussuchen. Die Herkunft dieser Namen ist verschieden. So enthält das Wappen Englands drei goldene Löwen, nach denen auch die Fußballnationalmannschaft benannt ist:

*Die Fußball-Fans auf der Insel sahen bei ITV nur noch den Torjubel und erlebten Frust pur, denn es war der einzige Treffer der **Three Lions** gegen die US-Boys. (SZ, 14. Juni 2010: 33)*

*Im zweiten Gang wurde alles wieder weiß; **die drei Löwen** strahlten wieder. (SZ, 16. Juni 2010, 32)*

*Deutsche Wunderkinder zu viel für **Englands** alte Männer: Müllers Schüsse töten **die Löwen**. (SZ, 29. Juni 2010: 31)*

*Medtem ko so **levi** po petkovem šoku odpovedali izlet na Robben Island in se zaprli v svoje sobe, so se Slovenci družili z najbližjimi. (Delo, 22. Juni: 15)*

*Razočarani privrženci »**treh levov**« so spet obudili spomin na čase Petra Shiltona, ko je bila angleška mreža bolj varna. (Delo, 14. Juni 2010: 23)*

Eine weitere Mannschaft, die den Spitznamen „Löwen“ trägt, ist Kamerun. Offiziell heißt die Fußballnationalmannschaft seit 1972 „Les Lions Indomptables“ (die unbezähmbaren Löwen). Die Umbenennung kommt nur in der SZ vor, aber in beiden Fällen mit variierender Metapher:

*Eto'o ist sauer: Vor dem Spiel gegen Dänemark am Samstag in Pretoria (20.30 Uhr/ARD, Sky) zerfleischen sich die „**unzähmlosen Löwen**“ aus **Kamerun** selbst. (SZ, 19./20. Juni 2010: 42)*

*Er will **Löwen**-Trainer werden; und da es mit dem TSV 1860 München kürzlich nicht geklappt hat, verhandelt er nun einfach mit den nächsten **Löwen**: mit den „**Unbezwingbaren**“ aus **Kamerun**. (SZ, 2.Juli, 2010: 36)*

Die Mannschaft aus Algerien nennt sich die „Wüstenfüchse“, dieser Name erscheint aber nur in Delo. Slowenien hat 2010 in der Vorrunde gegen Algerien gespielt und deswegen haben slowenischen Journalisten mehr über die algerische Mannschaft berichtet und wahrscheinlich auch den Hintergrund der Mannschaft näher recherchiert:

*Kapetan Robi je pregнал strah: Pred tekmo slovenskih srčnih fantov **s puščavskimi lisicami iz Alžirije** sem na uradni spletni strani SP z veseljem prebral napoved, da Slovenija velja za favorita v tem dvoboju. (Delo, 14. Juni 2010: 22)*

Vielleicht die bekannteste Umbenennung einer Fußballmannschaft (eigentlich jeder Nationalmannschaft in den Teamsports) ist „**die Gallischen Hähne**“ für Frankreich. Die Metapher geht manchmal noch weiter; wie aus einem Beispiel sichtbar wird, haben die französischen Spieler während des WM 2010 einen Streit gehabt:

*In der Wundertüte steckt Dynamit: Dort wohnten **Frankreichs Streithähne**, die schon heimgeflogen sind, als blamierte Gockel. (SZ, 24. Juni 2010: 29)*

*Die Verwandlung ist perfekt. Das ältliche Entlein ist endgültig ein stolzer **gallischer Hahn**. (SZ, 7.Juli 2006: 32)*

*Mehika in Urugvaj za hitro slovo **petelinov?**: Napad »**galskih petelinov**« je bil spet sterilen, medtem ko so svetovnim podprvakom tekmeči zadali smrtni udarec po smelih potezah Javierja Aguirreja. (Delo, 18. Juni 2010: 16)*

Ebenso sind nach ihren "tierischen" Namen die beiden ozeanischen Teams bekannt. Australier heißen offiziell Kängurus und Neuseeländer Kiwis. Obwohl das im Prinzip sehr bekannte und oft gebrauchte Metaphern sein sollten, gibt es nicht viele Beispiele dafür:

***Kängurus** auf den Füßen (SZ, 5.Juli 2006: 28)*

*Das erste Spiel **der Kiwis** gegen die Slowakei war vermutlich sogar das am wenigsten beachtete der gesamten Weltmeisterschaft. (SZ, 19./20.Juni 2010: 42)*

Avstralec Gery Kewel bo na tekmi s Hrvaško lahko oblekel reprezentančni dres in okrepil napadalno vrsto »kengurujev«. (Delo, 21. Junij 2010: 27)

Ein weiteres beliebtes Tier, das seinen Namen den Fußballmannschaften verleiht, ist der Adler:

*Andererseits zwangen sie **die Deutschen** dank einer klugen Defensivstrategie zu einer bedingungslosen Energieleistung, in deren Windschatten auch die „**Weißer Adler**“ selbst in die Herzen der Fans zurücksegeln konnten. (SZ, 16. Juni 2006: 42)*

Im Gegensatz zu Deutschland, wo die Benennung „Adler“ zwar oft in verschiedenen Kontexten gebraucht wird, weil der Adler Teil des deutschen Wappens ist, gibt es Mannschaften, bei denen der Adler ein Nationaltier darstellt. So heißt das Nationalteam von Nigeria „die Super Eagles“ (Super-Adler):

*Staub in die Augen geschossen: Die Chancen schwinden, dass sich **die Super Eagles** jetzt noch einmal zu Höherem aufschwingen können und weiterkommen im Turnier. (SZ, 19./20. Juni, 2010: 46; über **Nigeria**)*

*Pele? Kaj pa on ve.: Leta 1998 so mnogi napovedovali, da bodo »**super orli**« iz Nigerije šli do konca. (Delo, 13. Juni 2010: 23; über **Nigeria**)*

Ähnlich sind Adler traditionell auch die Umbenennung für einige andere Teams:

*Potem ko Nemeec Hans-Peter Briegel ni podaljšal pogodbe z albansko nogometno zvezo in je zapustil selektorski stolček »**orlov**«, bo novi trener Albanije 73-letni Otto Barić. (Delo, 28. Juni 2010: 27; über **Albanien**)*

*To niso bili **orli**, ampak ptički: Časnik Danas je zapisal: Kenguruji so **orlom** pripravili kovčke. (Delo, 26. Juni 2010: 16; über **Serbien**)*

*Pred prvo tekmo sem rekel, da ne bi bil zadovoljen z remijem proti Gani, zdaj, ko smo izgubili, bi ga bil še kako vesel«, je priznal vodja »**belih orlov**«, ki se mora reševati proti »elfu«. (Delo, 15. Juni 2010: 20; über **Serbien**)*

Vielleicht den unbekanntesten „tierischen“ Namen hat die nordkoreanische Fußballmannschaft, die sogar im Internet schwer zu finden ist. In diesem Beispiel hat

der Journalist selbst erklärt, was „**die Chollimas**“⁷ bedeuten. Der Name kommt nur einmal in der SZ vor:

*Vier Spieler der **Chollimas, der fliegenden Pferde**, waren auf einer Teamliste als „absent“ geführt worden, sie waren nicht da. (SZ, 21. Juni 2010: 31; über **Nordkorea**)*

Es folgen noch zwei Mannschaften, deren Namen potenziell mit dem Adjektiv tierisch bezeichnet werden könnten. So ist der offizielle Name der Mannschaft aus Bosnien und Herzegowina (BiH) „Zmajevi“ (Drachen) oder auch „Zlatni ljiljani“ (Goldene Lilien). Die Mannschaft aus Belgien trägt den Spitznamen „rote duivels“ (rote Teufel). Die Beispiele für beide Mannschaften wurden nur in Delo gefunden.

***Zmaji** so se junaško uprli Argentini, so zapisali v sarajevskem dnevniku Oslobođenje. (Delo, 17. Juni, 2014: 10, über BiH)*

*Njegovi **rdeči vragi** niso doživeli poraza na 14 tekmah zapored, če bodo ohranili niz tudi po sobotni tekmi z Argentino, se bodo uvrstili v polfinale. (Delo, 3. Juli 2014: 18)*

***Rdeči vragi** naivne žrtve kradljivcev prostora (Delo, 7. Juli 2014: 16)*

6.2.5 Nach den charakteristischen Symbolen des Staates bzw. nach anderen bekannten (historischen) Benennungen für die Einwohner des Staates

In diesem Fall geht es wieder um typisch metaphorische Umbenennungen. Gerade in diesem Kapitel findet man einige Ausdrücke, bei denen die Autoren wirklich alles gegeben haben. In den meisten Fällen geht es um bekannte Marken bzw. Symbole (Eigenschaften, Produkte) des Landes, die für die Mannschaft im Text stehen. So wird zum Beispiel für Schweden der metaphorische Name „Ikea-Boys“ oder „Wikinger“ benutzt, für die Schweiz zum Beispiel „sirarji“ (Käser) usw. In diesem Kapitel findet man die ungewöhnlichsten Metaphern, die Grad der Expressivität ist deswegen am höchsten, die Aktualismen am ungewöhnlichsten.

Schweden wird mit den folgenden metaphorischen Beispielen benannt:

⁷ Eigentlich Ch'öllima, das fliegende Pferd, nach dem Koreakrieg Symbol des Wiederaufbaus und der Industrialisierung; vgl.: <https://de.wikipedia.org/wiki/Ch%E2%80%99%C5%8Fillima> (Zugriff: 24.6.2016)

*Elchtest bestanden – Ikea-Boys zu hölzern. Deutschland ist eine einzige Fan-Meile.
(SZ, 26.Juni 2006: 32)*

Weiter wird für Schweden der Spitzname „Tres Kronors“⁸ benutzt, das ist die Benennung für das schwedische Landeswappen. In diesem Fall wird „Tres Kronors“ als die Umbenennung für die Fußballmannschaft benutzt, viel öfters wird der Spitzname mit der schwedischen Hockeymannschaft verbunden:

*Ganze Kerle, diese **Tres Kronors**. Haben Donnerstagnacht in Berlin nicht nur Paraguay besiegt, sondern auch sich selbst. (SZ, 17./18.6.2006: 26)*

*Švedski napadalec Zlatan Ibrahimović je prepričan, da bodo »**tri krone**« po remiju s Trinidadom in Tobagom kmalu začele tresti mreže. (Delo, 13. Juni 2006: 23).*

Eine weitere Umbenennung für die schwedische Fußballnationalmannschaft wird oft auch für andere skandinavische Teams benutzt, kommt aber (überraschend) nur in slowenischer Sprache vor:

*Proti »**vikingom**« je Nemčija pokazala nogomet, s kakršnim ji v družbi velikih po dolgih letih ni treba več zardevati. (Delo, 28. Juni 2008: 26)*

*Bearzot: To ni Španija 1982/Untertitel: Samuraji ali **vikingi**? (Delo, 24. Juni: 17)*

Dänemark kommt mit solchen metaphorischen Umbenennungen nur in Delo vor und zwar wird die Mannschaft als „dänisches Dynamit“ bezeichnet (Danish Dynamite ist der offizielle Spitzname der dänischen Nationalmannschaft):

*Premiera oranžnih mojstrov: Na zadnjih dveh velikih tekmovanjih – SP v Nemčiji ter Euru pred dvema letoma v Avstriji in Švici – »**danskega dinamita**« ni bilo. (Delo, 14. Juni: 24)*

*Avtogol zamrznil **rdeče-beli dinamit**; **Rdeče-beli dinamit**, kot pravijo danski selekciji, je bil v prvem polčasu enakovreden in predvsem nevarnejši. (Delo, 15. Juni: 19)*

⁸ Schwedisch für die drei Kronen, die man im schwedischen Wappen findet. Nach diesem Namen wird vor allem die Hockeynationalmannschaft Schwedens benannt; vgl.: https://de.wikipedia.org/wiki/Tre_Kronor (Zugriff: 24.6.2016)

Eine sehr beliebte (und oft gebrauchte) metaphorische Umbenennung für die japanische Fußballnationalmannschaft ist "(blaue) Samurai"⁹, was auch der offizielle Spitzname der Mannschaft ist:

*Japan ist am Donnerstag in Tustenburg ins Achtelfinale gelangt, weil die sogenannten **blauen Samurai** zwei Freistöße von Honda (18.) und Endo (30.) direkt ins Ziel brachten. (SZ, 26./27.Juni 2010: 46)*

V pičlih osmih minutah so lahko »samuraji« le opazovali, kako se vodstvo z 1:0 obrne v šokantnih 1:3 za »socceroose«. (Delo, 17. Juni: 23)

Die Fußballmannschaft **der Schweiz** trägt einige interessante Namen:

*Beim Foul verletzt: Im Achtelfinale gegen die Ukraine schossen **die Eidgenossen**¹⁰ nämlich leider auch Elfmeter wie Verteidiger – mit Augenbinde (0:3). (SZ, 18.Juni: 33)*

*Gerard Pique: Der Unfall hatte sich beim **helvetischen**¹¹ Gegentor ereignet, gegen Honduras bleibt immerhin Spaniens Tor ungefährdet. (SZ, 23. Juni: 33)*

Die Journalisten bei der SZ haben zwei historische Namen für die Schweiz benutzt (die schweizerische Eidgenossenschaft und Helvetien). Hingegen waren ihre slowenischen Kollegen „metaphorisch kreativer“ und haben sich auf stereotypische Produkte der Schweiz konzentriert – Käse, Uhren und Schokolade:

*Smejali se bodo na evropskem prvenstvu: Napovedi o naslovu evropskega prvaka se pri **Švicarjih** sicer zdijo pretirane, vseeno pa bodo »sirarji« doma neugoden tekmeč. (Delo, 28. Juni: 27)*

*Srhljivka kot pred 44 leti?: Obe reprezentanci sta namreč uspešno štartali, odmevala je predvsem zmaga **nogometašev iz dežele ur in čokolade** proti favorizirani Španiji. (Delo, 21. Juni: 19)*

Die Portugiesen wurden in Delo mit diesen Metaphern benannt:

⁹ Im Westen übliche Bezeichnung für ein Mitglied des Kriegerstandes im vorindustriellen Japan; vgl.: <https://de.wikipedia.org/wiki/Samurai> (Zugriff: 25.6.2016)

¹⁰ Der Name für die schweizerische Konföderation im 13./14 Jh.; vgl.: https://de.wikipedia.org/wiki/Alte_Eidgenossenschaft, (Zugriff: 25.6.2016)

¹¹ Vom Volksstamm der Helvetier abgeleitete neulateinische Bezeichnung für die Schweiz und eine allegorische Frauenfigur, welche die Schweiz versinnbildlicht; vgl.: <https://de.wikipedia.org/wiki/Helvetia>, (Zugriff: 26.6.2016)

*Kljub mladosti je Ronaldo že prekaljen nogometaš, ki ima za sabo številne močne tekme v angleški »premier league«, vsaj še desetletje bo nosilec igre **rdeče-zelenih iz dežele fada**. (Delo, 16. Juni 2010: 19)*

***Nogometaši iz dežele portovca in fada** na turnirju v Nemčiji niso deležni spoštovanja samo zaradi niza petih zmag in le enega prejetega gola. (Delo, 5. Juli 2010: 20)*

Einen weiteren interessanten Namen tragen die Fußballer aus den Niederlanden – die Tulpen. Mit dieser typischen Blume werden die Fußballer der Niederlande aber offensichtlich nur in slowenischen Medien verbunden. Es gibt 18 solcher Beispiele in Delo und keines in der SZ:

*Tudi s **tulipani** so »sloni« podlegli neizkušnosti. (Delo, 17. Juni 2010: 22)*

*Ne EP 1996 se je smrtnost zaradi srčnega infarkta na Nizozemskem povečala za 50 odstotkov na večer, ko so »**tulipani**« izpadli proti Franciji po kazenskih streljih. (Delo, 14. Juni 2010: 28)*

*Trojka vezistov, ki jo Robben tvori s Sneijderjem in Kuytom, je namreč ključno orožje **reprezentance iz dežele tulipanov**. (Delo, 6. Juli 2010: 13)*

Die französische Fußballnationalmannschaft ist nicht unter dem Namen „die gallischen Hähne“ bekannt, sondern auch andere Namen kommen ab und zu vor. In denen ist vor allem die Geschichte Frankreichs das Thema:

*Die Spinnen, **die Gallier**¹²! Nach dem Tor von Patrick Viera bildeten **die Franzosen** Jubeltürme, als wollten sie Szenen aus Asterix-Bänden nachstellen. (SZ, 29. Juni 2006: 29)*

*In ihrer Gruppe G braucht **die Grande Nation** am Freitag einen Sieg mit zwei Toren unterschied gegen Togo, um sich sicher in die nächste Runde zu retten. (SZ, 20. Juni 2006: 29)*

¹² Eine übergreifende Bezeichnung für die keltischen Stämme auf dem historischen Territorium Galliens (Frankreich, Luxemburg, Belgien); vgl.: <https://de.wikipedia.org/wiki/Gallier>, (Zugriff: 26.6.2016)

So wie die Gallier wurde auch **Deutschland** metaphorisch mit dem Namen eines historischen Stammes umbenannt. Und noch mit ein paar weiteren Metaphern, vor allem wird die deutsche Multikulti-Gesellschaft mehrmals erwähnt:

*»Eswejnstejger, bist du nervös?«: Da ist dieser Trainer mit dem eigenwilligen Haarschnitt, der ständig in die Nase bohrt, waren **die Alemannen** nicht seit einiger Zeit tadellos erzogen? (SZ, 2. Juni 2010: 31)*

***Deutsche Wunderkinder** zu viel für Englands alte Männer: Ein anderes **Deutschland** mit dem gleichen Siegerstempel wie immer. **Die Germanen** zeigten ihre Feuerkraft und verprügelten England. (SZ (nach La Nacion, Argentinien), 29. Juni: 31)*

*Vor allem die internationalen Medien schwärmen nach dem 4:0 gegen Australien von der Leichtigkeit **der deutschen Multikulti-Mannschaft**. (SZ, 16. Juni: 31)*

*Nemčija je v nedeljo slavila zmago svoje **»multikulturene«** enajsterice, kakor da so postali svetovni prvaki. (Delo, 28. Juni 2010: 17)*

Ähnlich wie für die Deutschen die Ausdrücke Germanen oder für die Schweizer Helveten wird (selten) für die griechische Nationalmannschaft der Name Hellenen¹³ (in SZ) bzw. Hellas (in Delo) benutzt:

*Nur eine kurze Pause: Am vorigen Donnerstag hatte Rehhagel nach neun Jahren seine Tätigkeit als Coach der **Hellenen** beendet. (28. Juni 2010: 29)*

*Sprehod po osrednji poti v Solunu in pomenek v nekaterih najbolj obiskanih športnih trgovinah sta razkrila, da je pri Grkih še vedno pred vsemi dres **»Hellas«**. (Delo, 19. Juni: 15)*

Neben dem erwähnten Spitznamen »La albiceleste« kommt auch folgende Bezeichnung für die argentinische Fußballnationalmannschaft sehr oft vor – „die Gauchos“¹⁴. Die typischen argentinischen Cowboys leihen ihren Namen auch anderen argentinischen Nationalsportmannschaften, sind aber trotzdem vor allem ein

¹³ Griechisch für »Griechen«, vgl.: <https://de.wikipedia.org/wiki/Griechen>, (Zugriff: 26.6.2016)

¹⁴ Nachkommen von iberischen Einwanderern und Indigena, die in den Pampas Viehzucht betreiben, Cowboys; vgl.: <https://de.wikipedia.org/wiki/Gauchos>, (Zugriff: 26.6.2016)

Begriff aus der Fußballsprache und kommen sowohl in deutscher als auch in slowenischer Sprache oft vor:

In den Zeitungen am Wochenende hagelte es „Blamage“ und „Erniedrigung“ auf die Geschlagenen aus Serbien-Montenegro. Bloße Statisten sind eben „gauchos“ gewesen. (SZ, 19.Juni 2006: 36)

Vendar je nogometni tango »gavčev« odkril vse njihove slabosti in razkrojil moštvo. (Delo, 23. Juni 2010: 19)

Ronaldo ne želi »gavčev« (Delo, 7. Juli 2014: 15)

Man findet noch einige weitere interessante Umbenennungen für die argentinische Nationalmannschaft. Der Ausdruck „Latinos“ braucht wahrscheinlich keine Analyse, „Hermanos“¹⁵ bedeutet in spanischer Sprache „Brüder“, dieser Name wird aber für Argentinien vor allem in Brasilien benutzt. Ironisch, selbstverständlich.

*Und da war der komische Vogel namens Schweinsteiger. Der quält **Latinos** schon länger. (SZ, 2. Juli 2010: 31)*

*Unter dem Kommando von Schweinsteiger gewinnt die deutsche Auswahl und schickt **die Hermanos** (Argentinien) nach Hause. (5.Juli 2010: 28)*

Das Nachbarland von Argentinien, Brasilien, hat viele „Fußballnamen“. In slowenischer Sprache wird auch einer gebraucht, der im Prinzip falsch ist, nämlich Carioco (auch Karioke geschrieben). Das ist der Name für die Einwohner von Rio de Janeiro. Der Ausdruck „carioca“ erscheint in der SZ überhaupt nicht:

»Selecao« je že v 5. minuti z rekordnim 15. golom na SP v vodstvo popeljal Ronaldo, ena od redkih »kariok« v brazilskem moštvu. (Delo, 28. Juni 2006: 25)

Po nizu šestih tekem brez poraza so »tulipani« v finalu klonili proti gostiteljem z 1:2, »carioce« pa so izgubile še tekmo za tretje mesto s Poljaki. (Delo, 30. Juni 2010: 16)

¹⁵ Vgl.: <http://www.sueddeutsche.de/news/sport/fussball-auch-das-noch-brasilien-sieht-hermanos-im-finale-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-140710-99-02779>

In Süd- und Mittelamerika hat jede Fußballnationalmannschaft ihren besonderen Namen und noch weitere Spitznamen, die aber mehr oder weniger nur unter lateinamerikanischen Fans bekannt sind. Hier sind Beispiele für Costa Rica und Paraguay, davon eines aus der SZ und eines aus Delo:

Die Ticos¹⁶ können keine Akzente setzen, sie waren nicht mehr als bloße Teilnehmer. (SZ, 17./18. Juni 2006: 28)

*David Beckham želi zapolniti praznino: Realno je pričakovati, da se bodo izbranci Urugvajca Anibla Mana Ruiza potegovali za tretje mesto v skupini, slovitejša tekmeca pa se zavedata, da jim lahko **Guarani**¹⁷ zelo zagrenijo življenje. (Delo, 10. Juni 2010: 25)*

„Ticos“ ist die typische Benennung für die Einwohner von Costa Rica und das ist zugleich auch der offizielle Spitzname der Nationalmannschaft. Die Fußballnationalmannschaft Paraguays trägt neben dem besser bekannten Spitznamen „la albirroja“ (die Weißroten) noch den Namen „Los Guaranies“.

Für Australien wird in Delo auch folgende Beschreibung/Paraphrase benutzt:

*Lippi se že pripravlja na enajstmetrovke: Italija proti Avstraliji, trikratni svetovni prvaki proti **nogometašem iz dežele ragbija in kriketa**. (Delo, 26. Juni 2006: 14)*

Die Mannschaft aus Ghana wird nach dem schwarzen Stern auf ihrer Staatsfahne benannt. Interessant ist, dass in der Süddeutschen Zeitung der Autor die originelle (englische) Variante benutzt hat, in Delo dagegen wird der Name übersetzt:

*Beten bei minus fünf Grad: Zugleich sind sich die „**Black Stars**“ bewusst, dass sie nach dem 1:0 gegen Serbien und dem Stotterstart der anderen afrikanischen Teams der Stolz des ganzen afrikanischen Kontinents sind. (SZ, 18. Juni 2010: 38)*

*V tem pogledu bodo **črne zvezde** ostale zveste vlogi, ki jo je **Gana** že večkrat odigrala kot voditeljica v izzivih, s katerimi sta se morali soočiti Afrika in njena diaspora. (Delo, 30. Juni 2010: 16)*

¹⁶ Umgangssprachlich für Costa Ricaner; vgl.: <https://en.wikipedia.org/wiki/Tico>, (Zugriff: 26.6.2016)

¹⁷ Indianische Ethnie im mittleren Südamerika; vgl.: [https://de.wikipedia.org/wiki/Guaran%C3%AD_\(Volk\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Guaran%C3%AD_(Volk)), (Zugriff: 26.6.2016)

Das nordkoreanische Team hat keine große Fußballtradition, deswegen sind auch die Metaphern bei der Umbenennung der Mannschaft eher aus dem westlichen politischen Vokabular. Es gibt zwei solche Beispiele aus der Süddeutschen Zeitung und eines über die südkoreanische Mannschaft aus Delo, das mit der Metapher auf die schnelle wirtschaftliche Entwicklung des Staates anspielt:

*Wie mit den Plüschtieren: Wenn **das geheimniskrämerische Team aus Nordkorea** gegen Brasilien zum ersten Mal seit 44 Jahren wieder ein WM-Spiel bestreitet, wird sich die einzige Wundertüte dieser Weltmeisterschaft öffnen. (SZ, 15. Juni 2010: 36)*

*Weil alle Fußballklubs ständig auf der Suche nach exotischen Schnäppchen sind, ist die Nachfrage nach **den Spielern aus dem totalitären Staat** sofort geweckt gewesen, als durchsickerte, dass die **Nordkoreaner** zumindest im Fußball ihre Austeritätspolitik aufgeben wollen. (SZ, 15. Juni 2010: 36)*

*Da s sinom vidita svoje moštvo proti **azijskemu nogometnemu tigru**, je Andres odštel 160 evrov. (Delo, 18. Junij 2010: 16)*

Die slowenische Mannschaft hat bekanntlich keinen Spitznamen für sein Fußballnationalteam. In der Süddeutschen Zeitung hat der Journalist es mit diesen Metaphern versucht;

*Historische Chance: **Der David fordert den Goliath**. Am Freitag (16 Uhr) stehen sich **das kleinste und das größte WM-Land** gegenüber: Slowenien und die USA. (SZ, 18. Juni 2010: 35)*

*Ein Wunder nach dem anderen: **Die Kicker aus dem kleinen Land Slowenien** schicken sich an, ins Achtelfinale einzuziehen. (SZ, 23. Juni 2010: 34)*

Die Umbenennung einer Mannschaft nach der Größe des Staates ist noch bei einem weiteren Land zu finden, nämlich bei Trinidad und Tobago:

*Die haben sich von dem Schock des 0:0 gegen den **Miniatur-Teilnehmer** (T&T) offenkundig ganz gut erholt, die Schweden. (SZ, 14./15. Juni 2006: 32)*

*»**Palčki**« so odščipnili točko ekipi iz Skandinavije, ki se ponaša z asi iz Barcelone, Juventusa, Arsenalala ... (Delo, 17. Juni 2010: 17)*

Für die kroatische Mannschaft findet man in der Süddeutschen Zeitung keine besondere Umbenennung, hingegen gibt es viele in Delo. Kroatien ist ein Nachbarland von Slowenien und deswegen kennen sich die slowenischen Journalisten viel besser aus mit den kroatischen Spitznamen als ihre deutschen Kollegen („vatreni“ – die Feurigen; „Lijepa naša“ ist der Titel der kroatischen Nationalhymne):

Hidding ne pozna teorije zarote: Ob posebnem nacionalnem naboju se bodo »ognjeviti« in«soccerooosi« udarili za uvrstitev v osmino finala. (Delo, 22. Juni 2006: 24)

Ronaldo kot odsluženi veteran: Ob tem so »ognjeni« že v končnici prvega polčasa ostali brez poškodovanega nautrudnega kapetana Nika Kovača na sredini igrišča. (Delo, 15. Juni: 23)

*Odločilno tekmo za obstanek si je tokrat na osrednjem Trgu Bana Jelačića ogledalo več nogometnih navdušencev kot tekmo z Brazilijo, razočaranja in solz po neodločenem rezultatu 2:2, ki je pomenil, da **Vatreni** potujejo domov, pa niso mogli skriti. (Delo, 23. Juni: 1)*

Dobrodošel, čarobni kvartet: Večini predstavlja kost v grlu zabetonirano mesto selektorjevega sina Nika v udarni postavi, čeprav nogometni biser »lepe njihove« z igro že dolgo ni potrdil, da res spada v prvo enajsterico. (Delo, 13. Juni: 24)

Auch Italien ist ein Nachbarland Sloweniens und deswegen findet man in Delo ein Paar „nachbarfreundliche“ stereotypische Asdrücke für die italienische Mannschaft:

»Feliceti oziroma Srečkoti« se bodo pomerili z Ukrajinci in glede na njim prislovično naklonjeno Fortuno bodo bržkone v polfinalu naleteli na, od boga fuzbala prosvetljene Nemce. (Delo, 28. Juni: 27)

Karkoli bodo že »mangiagatti«¹⁸ naredili, mi si bomo še enkrat z največjim užitkom zavrteli posnetek iz Trsta, skupaj z že omenjenim Cimetovim driblingom okoli in skozi Panucija. (Delo, 28. Juni: 27)

¹⁸ Ein Dialektwort für Katzenfresser, vgl.: <http://www.tagesanzeiger.ch/kultur/diverses/Die-Katzenfresser--mit-und-ohne-Kopf/story/31671863>, (Zugriff: 26.6.2016)

Italijanski paraziti z brcajočimi drvarji: Tudi pri nas si nemalokrat sposodimo zahodne sosede, »lahe«, »makaronarje« in še kaj. (Delo, 29.juni: 24)

6.2.6 Umbenennungen nach der Spielweise bzw. nach den Erfolgen in der Fußballgeschichte

Auch im Fußball gibt es Axiome: die Brasilianer spielen schön und schnell, die Italiener kalkulieren immer und spielen defensiv. Die deutschen spielen stark bis zur letzten Minute, die Engländer und die Holländer sind die ewigen „Losers“. Die Spielweise wird deswegen auch bei der Schaffung von Metaphern berücksichtigt. Sehr oft wird auch erwähnt, welche Erfolge irgendeine Mannschaft in der Geschichte hatte, in den meisten Fällen werden die WM-Titel erwähnt. Die meisten Umbenennungen in dieser Kategorie erscheinen auf den ersten Blick als kreative Metaphern, es geht aber in meisten Fällen um sogenannte Publizismen (Červ, 2006: 98). Die Metaphern wie „die fünfmaligen Weltmeister“ haben ihre Expressivität ganz verloren und sind fast ganz automatisiert.

Schauen wir uns zuerst die Umbenennungen der Mannschaften nach Erfolgen in der Geschichte an. So sind die Holländer zum Beispiel „die Europameister von 1988“, Japan ist erwähnt als „Asienmeister“, Brasilien als „fünffacher Weltmeister“, Italien ist „Titelverteidiger“ usw.:

*Gegen große Gegner wirkt **der Asienmeister** beeindruckend stark; das 2:2 gegen Deutschland vor zwei Wochen ist ein gutes Beispiel dazu. (SZ, 12.Juni 2006: 32; über **Japan**)*

*Nach den beiden Unentschieden gegen **den Weltmeister von 1998** will das Team von Jakob Kühn am heutigen Dienstag den ersten Schritt zum Erreichen des Achtelfinales machen. (SZ, 13.Juni 2006: 28; über **Frankreich**)*

*Starke Haltung: Südafrika zelebriert den Moment, das 2:1 gegen **den Vizeweltmeister**, es betrauert nicht das Ausscheiden der Mannschaft. (SZ, 24. Juni 2010: 25; über **Frankreich**)*

*Zum Auftakt, ausgerechnet gegen **Europameister** und **Titelkandidat Spanien**, fehlen ihm am Mittwoch gleich vier Stammspieler. (SZ, 16. Juni 2010: 35)*

*Immerhin ist die Kritik am **Titelverteidiger** kleinlauter geworden, nachdem die Konkurrenz aus Spanien ein noch schlechteres Einstandsergebnis erzielte. (SZ, 19./20. Juni 2010: 42; über Italien)*

*Nur ein Sieg hilft: Voller Respekt geht **Außenr Algerien** in die Partie gegen England am Freitag in Kapstadt (20.30 Uhr). (SZ, 18. Juni 2010: 35)*

*»Pomerili se bomo s **polfinalisti zadnjega SP**, ki ne igrajo tako zaprto kot Švicarji.«, se je očitkov branil Henry. (Delo, 15. Juni 2010: 25: über **Frankreich**)*

*Polom z Avstralci je zelo prizadel **japonske** navijače, saj si ne znajo predstavljati, da lahko **azijski prvak** na takšen način izgubi tekmo proti nižje rangiranemu moštvu. (Delo, 17. Juni: 2010: 23)*

*A sobotna zgodba v Porurju med Švedsko in **Trinidadom in Tobagom** (0:0) je vendarle zavsakogar – razen Lea Beenhakkerja na klopi **avtsajderjev** – res senzacionalna. (Delo, 12. Juni 2010: 14)*

*Z drevišnjo uvodno tekmo med **nemško reprezentanco** in Kostariko se bo začel nogometni ples v dvanajstih mestih **dežele trikratnih svetovnih prvakov**. (Delo, 9. Juni 2010: 1)*

*Potencial **svetovnih prvakov iz leta 1998**, ki so pred štirimi leti povsem pogoreli kot branilci naslova, pa bo moč oceniti šele, ko se bodo udarili s Švicarji. (Delo, 13. Juni 2006: 24; über Frankreich)*

Sehr viele solche Paraphrasen werden im Falle Brasiliens benutzt, weil sie die erfolgreichste Fußballmannschaft der Welt haben und so wird die brasilianische Fußballmannschaft mit Ausdrücken wie „**Rekordweltmeister**“, „**der fünffache Weltmeister**“, „**der fünfmalige Weltmeister**“ bezeichnet:

*Dass die Last, die Nummer 9 **der titelreichsten Mannschaft der Welt** zu tragen und damit in die Fußstapfen von Friedenreich, Leonidas, Vava, Romario oder zuletzt Ronaldo zu treten, ihn dazu verlockt habe, den Aufwand für seinen Arbeitgeber zu dosieren. (SZ, 19./20. Juni 2010: 43)*

*Namesto razglašenega Ronalda je odločil Kaka: Tudi pred tem so bili **petkratni svetovni prvaki** nevarnejši, že v 15. Minuti se je Robertu Carlosu s 35 metrov posrečil projektil, ki pa ni našel cilja. (Delo, 14. Juni 2010: 25)*

Sehr interessant ist auch diese Metapher aus Delo, die über den ersten Weltmeister Uruguay spricht. (Der Trainer von Uruguay Oscar Tabares wurde als El Maestro (der Lehrer) bekannt):

*(im Untertitel) Učitelj prebudil **pozabljenega velikana** (Delo, 24. Juni 2010: 17)*

Es gibt aber auch Mannschaften, die immer nah dran sind, aber trotzdem (fast) nie etwas gewinnen. Die bekanntesten Verlierer sind die Holländer und die Engländer:

***Die ewig Ungekrönten** könnten nun zum ersten Mal Weltmeister werden – mit einem Trainer, dessen sachlichen Stil die Welt als anti-niederländisch wahrnimmt. (SZ, 8. Juli 2010: 33; über **die Niederlande**)*

Sehr beliebt sind auch die Ausdrücke, die den Gastgeber der Weltmeisterschaft hervorheben (die Gastgeber der EM 2008, die Gastgebermannschaft, die deutschen WM-Gastgeber ...) und diejenigen, die erklären, dass eine Mannschaft zum ersten Mal dabei ist:

*Es war das Golden Goal zum 2:1 für **Südkorea**. **Das Gastgeberland** schied erst im Halbfinale gegen Deutschland aus. (SZ, 24. Juni 2010: 28)*

*Das Eröffnungsspiel am Freitagnachmittag im Ersten zwischen **dem Gastgeber** und Mexiko (1:1) sahen im Schnitt 8,68 Millionen Fernsehzuschauer. (SZ, 14. Juni 2010: 33, über **Südafrika**)*

*Schändliches Remis: Nach dem in letzter Minute verspielten Premiere-Sieg setzte es für die **WM-Neulinge aus der Slowakei** in den heimischen Medien heftige Kritik. (SZ, 17. Juni 2010: 26)*

*Aus dem Land ohne Liga: Der krasse Außenseiter Neuseeland will gegen den **WM-Debütanten** (Slowakei) für den ersten Sieg in der WM-Historie **des Pazifiklandes** sorgen. (SZ, 15. Juni 2010: 35)*

*Prvo dejanje 2. kola pa bo zvečer pripadlo **gostiteljem** in Urugvajcem. (Delo, 16. Juni 2010: 16; über **Südafrika**)*

*Beenhakker na klopi **debitanta** prednjači s pogumnimi napovedmi in prav takšnimi predstavami na igrišču. (Delo, 17. Juni 2006: 24; über Trinidad und Tobago)*

Na papirju je **novinka na svetovnih prvenstvih** res ekipa, ki preži iz ozadja. (Delo, 14. Juni 2006: 26; über die Ukraine)

Sehr interessant und mit ziemlich viel Fantasie wird die Metaphorik bei einigen Mannschaften benutzt, die entweder extrem gut (schön), oder sehr stark (mit viel Kraft und Energie) spielen. Die Metaphern sind sehr expressiv, aber man kann sie auch als übertrieben empfinden:

Brasiliens Künstler müssen diesmal auch verteidigen wie Inter Mailand, weil Torwart Cesar und die Abwehrbullen Lucio und Maicon das Defensivdogma ihres Klubtrainers Mourinho abbilden. (SZ, 30. Juni 2010: 32)

Auch **die Fußballgötter**, um im Metaphernreich des Sports zu bleiben, sind nur aus Fleisch und Blut – richtige Menschen! (SZ, 16.6.2006: 33; über Brasilien)

Die Vermessung des Spielfelds: Durch Ballzirkulationen gestalten **Spaniens Künstler** ihren Alltag schön, und obwohl es gegen Portugal eine Stunde lang ein zuweilen zielloses Kreiseln war, entstand dann in der Stiltreue doch das siegreiche 1:0. (SZ, 1. Juli 2010: 41)

Brasilianer Europas wurden **Franzosen** früher genannt, weil sie mit brillanten Techniken nach vorne dribbelten. (SZ, 5.7. 2006: 27)

ICE Deutschland: Auch das 4:1 wurde am eigenen Strafraum geboren, nach Klosers weitem Schlag übersprintete Özil den Briten Barry und fand in der Mitte: natürlich den rasenden Müller, den Lokführer des **ICE Deutschlands**. (SZ, 29. Juni 2010: 30)

Diesmal kamen **die Wusler** aus Wolverhampton, Manchester oder Japan, aber eines hat ihnen auch diesmal keiner nehmen können: jene asiatische Gabe, 90 Minuten an die eigenen Grenzen zu gehen. (SZ, 20. Juni 2006: 35; über **Südkorea**)

Beiden Mannschaften gemeinsam ist eine starke Physis, den **schwedischen Kraftkickern** aus Tradition, den Deutschen dank neuer Fitnessphilosophien aus Arizona. (SZ, 24./25. Juni 2006: 29)

Vor allem nicht dafür, warum die eigenen Spieler gegen **die rustikalen Zweimeter-Männer aus Neuseeland** partout nicht den Ball flachhalten wollen, sondern ihn immer wieder mit bemerkenswert hohen Flanken den Gegnern auf den Kopf platzierten. (SZ, 22. Juni 2010: 35)

Včeraj jo je dvakrat kaznoval Paulo Wanchope, že dolgo prvi adut kostariške reprezentance, a kaj bo, če bo imela domača vrsta opravka s Ševčenkom, Henryjem, van Nistelroyem, »**brazilskimi »žonglerji**«. (Delo, 10. Juni 2010: 25)

Francozi so **čarovnike iz Brazilije** poslali domov že v četrtfinalu. (Delo, 6. Juli 2010: 25)

Slednjega očitno selektor svetovnih prvakov Jose Pareirra močno ceni, ta igralec je koristen delavec v **ansamblu umetnikov rumenih dresov**. (Delo, 26. Juni 2006: 20; über Brasilien)

»Zelo težko bo sestaviti še en vrhunski reprezentančni rod, kakršnega imamo zdaj«, je Nadal opozoril na »zlato dobo« **asov s Pirenejskega polotoka**. (Delo, 7. Juli 2010: 10; über Spanien)

Zgodovina uči, da presenetljivi polfinalist konča na tekmi za tretje mesto. Bodo **evropski Brazilci** prekinili to tradicijo? (Delo, 4. Juli 2006: 21; über Portugal)

Mladen Krstajić, ki sicer nosi dres nemškega prvoligaškega moštva Schalke 04, pozna razloge za dobro razpoloženje »**Brazilcev z Balkana**«. (Delo, 10. Juni: 25; über Serbien)

Müller: Račun za 1966 poravnan, **nemški nogometni stroj** in sodniška napaka osramotila Anglijo. (Delo, 28. Juni 2010: 17)

Eine sehr interessante, aber eher außergewöhnliche Umbenennung kommt im Falle der spanischen Fußballnationalmannschaft vor. Die Spanier haben im Jahre 2010 die Weltmeisterschaft gewonnen und haben dabei einen sehr attraktiven und harmonischen Fußball gespielt. Dies sieht man auch an dem Wortspiel mit dem Verb „spielen“:

*Das war zu viel **Spanien** für Deutschland. **Die Beatles des Fußballs** hören nicht auf zu spielen. (SZ (aus La Repubblica zitiert), 9. Juni 2010: 33)*

Auch der offizielle Spitzname der spanischen Mannschaft erklärt die Art und Weise des Spiels. Das spanische Team heißt „la furija roja“ (die rote Furie). Interessant ist, dass diese Benennung nur in Delo vorkommt:

Srhljivka kot pred 44 leti?: Po spodrsrljaju s Švico si »furija« s Hondurasom ne sme več privoščiti neuspeha. (Delo, 21. Juni 2010: 19)

Villa le nakazal pravo moč evropskih prvakov: V nedeljo bo imela »rdeča furia«, ki očitno še ni našla prave strelske forme, težje delo. (Delo, 22. Juni: 16)

Weiter gibt es verschiedene Versuche der Umbenennung, die die Ende einer Ära von einigen Mannschaft kennzeichnen, vor allem werden solche Umschreibungen in der SZ benutzt:

*Wird sich **die Altherren-Auswahl** in vier Tagen erholen, um gegen die Südkoreaner zu bestehen? (SZ, 16.Juni 2006: 30; über **Frankreich**)*

*Überhaupt hatte die **Nicht-Mannschaft von der Insel** auf Klose einen ziemlich abschreckenden Eindruck hinterlassen, wie er sich auch offen zu sagen erlaubte. (SZ, 29. Juni 2010: 29; über **England**)*

***Deutsche Wunderkinder** zu viel für **Englands alte Männer**: Seine drei aufstrebenden jungen Talente wie Thomas Müller, Mesut Özil und Sami Khedira spielten **Englands alternde Stars** aus. (SZ, 29. Juni 2010: 31)*

*Luftlos in Limpopo: Nach den Eindrücken vom Donnerstag ist es fast unvorstellbar, dass aus dieser **blauen Zweckgemeinschaft** ohne Zusammenhang noch eine erfolgreiche Gruppe wird. (SZ, 19./20.Juni 2010: 44; über **Frankreich**)*

Diejenigen Leser, die Fußball näher verfolgen, wissen, dass die folgenden zwei Ausdrücke für die paraguayische Mannschaft eine aggressive und vor allem taktische Spielweise bedeuten:

*»Mini« **Argentina** in **nova Italija** sta vzdevka **paragvajskega** moštva, ki pod taktirko **Gerarda Martina** igra taktično previden, a učinkovit nogomet. (Delo, 29. Juni 2010: 16)*

Als Umbenennung nach der Spielweise der Mannschaft könnte man auch folgende Metapher aus der SZ einordnen. Im Jahre 2006 spielten die Portugiesen sehr langsam, sie simulierten immer wieder Fouls simuliert und fielen oft ohne einen Grund auf den Boden. Der Autor hat deswegen eine Metapher aus der Filmwelt verwendet:

*Komödie beendet. Zidane schießt **portugiesische Schauspieler** aus der WM. (SZ, 23. Juni 2006: 34)*

Die folgende Umbenennung beschreibt die Mannschaft, die auf der Weltmeisterschaft keinen Treffer erzielte, deswegen benutzte der Journalist in der SZ folgenden Ausdruck:

***Das-Null-Tore-Team (Angola)** macht sich kaum Hoffnung aufs Achtelfinale und denkt lieber an 2010. (SZ, 21. Juni 2006: 30)*

Die letzten zwei Metaphern in diesem Kapitel stehen für die dänische und portugiesische Mannschaft. Im ersten Fall geht es um die Spieler, die alle schon ziemlich erfahren (alt) sind, im zweiten Fall ist die Rede von einer Mannschaft, deren Spieler kreuz und quer in Europa spielen.

***Stare sablje neusmiljene**, (nadnaslov) Danci še v igri za osmino finala) (Delo, 21. Juni 2010: 18)*

***Vagabunden** auf dem besten Weg. Untertitel: Die Portugiesen sind stärker als bei der Heim-EM 2004. (SZ, 23. Juni 2006: 29)*

6.2.7 Umbenennungen mit Kriegs- oder Militärterminologie

„Weil in den Ballsportarten jeweils zwei Parteien um Sieg oder Niederlage ringen, ist zur Beschreibung der Spiele vor allem das Bild vom Krieg und Kampf in besonderer Weise geeignet“, schreibt Burkhart (2006: 9) in seinem Wörterbuch der Fußballsprache. Bei den Umbenennungen der Fußballmannschaften werden Metaphern aus dem Militär seltener benutzt, weil die Namen selbst keinen Kampf beschreiben, sondern sie sind nur die Träger der Bedeutung. Trotzdem findet man in den Zeitungen einige Beispiele. Die Expressivität solcher Ausdrücke ist sehr verschieden, einige sind ganz automatisiert, andere zeigen eine hohe Expressivität.

Eines der beliebtesten Ersatzwörter für den Begriff Mannschaft ist das aus der Kriegsterminologie stammende Wort „Truppe“ (im Dt.) und „četa“ (im Slow.). Beide bezeichnen eine militärische Einheit, sind zwar wegen der verschiedenen Militärsysteme in Deutschland und Slowenien nicht direkt zu vergleichen, trotzdem ist der Vergleich im metaphorischen Sinne entsprechend.

*Neun von zehn Fernsehzuschauern, die am Samstagnachmittag ihr Gerät eingeschaltet haben, feierten vor dem heimischen Bildschirm den Einzug der **Löw-Truppe** ins Halbfinale. (SZ, 5. Juli 2010: 33; über **Deutschland**)*

*Po realnem porazu z Anglijo je sledila še športna tragedija: Do zgodovinskega preboja med svetovno elito je **četi Matjaža Keka** zmanjkala pičla minuta igre, kolikor je še ostalo do konca tekme v Pretorii. (Delo, 24. Juni 2010: 15)*

Die Wörter „Truppe“ und „četa“ sind in diesem Fall Automatismen. Aus den gefundenen Beispielen folgt, dass slowenische Autoren viel öfters die Metapher „četa“ benutzen als die deutschen »Truppe«.

Noch eine weitere Metapher findet man sowohl in deutscher als auch in slowenischer Zeitung. Die Autoren in beiden Medien beschreiben die deutsche Mannschaft nach ihrer Spielweise (in der Geschichte) als Panzer. Es gibt mehrere Beispiele der Benutzung dieser Metapher, vor allem in der SZ, in einem davon wird die Metapher sogar erklärt:

*Kennt Ihre Generation überhaupt noch **die deutschen Panzer**? Wen? Die deutschen Panzer. Als solche werden deutsche Nationalmannschaften fast seit Jahrzehnten verunglimpft – wegen des kraftvollen, wenig ästhetischen, am Ende aber meistens siegreichen Stils. (SZ, 16. Juni 2010: 31)*

*Das Bild vom **deutschen Panzer** ist vergilbt. Deutschland ist jung, dynamisch, offensiv und vor allem sympathisch. (SZ, 5. Juni 2010: 28)*

(der Titel) »Pritlikavci proti **nemškim »tankom«** (Delo, 27. Juni 2010: 24)

Es gibt auch Mannschaften, die schon in ihrem Spitznamen mit dem Militär verbundene Begriffe enthalten, so zum Beispiel die Mannschaft aus Trinidad und Tobago. Der Name ist in beiden analysierten Zeitungen im Englischen geschrieben und bedeutet „Fußballkämpfer“:

***Die Socca Warriors** verpassten zwar den Einzug in das Achtelfinale, aber die Fans von Trinidad und Tobago konnten sich einfach über die Leistung ihrer Mannschaft freuen. (SZ, 19. Juni 2006: 40)*

Borbeni, simpatični in prav nič naivni »Soca Warriors s Karibov so si z remijem brez golov z igralcem manj proti favorizirani Švedski že priigrali nesmrtnost v domovini. (Delo, 15. Juni 2006: 24)

„Lager“ / „tabor“ ist ein typisches Wort aus dem Militärvokabular, das in beiden Sprachen als eine metaphorische Umbenennung für eine Fußballmannschaft vorkommt:

*Ein bisschen Überzeugungsbedarf gibt es ja immer noch im **Klinsmann Lager**, seit sie den Dortmunder Volkshelden Christian Wörns aus ihrem Team entfernt haben. (SZ, 14./15.6.2006: 44; über **Deutschland**)*

*Vprašanje o favoritu torej odpade, nikakor pa ne manjka previdnosti v **brazilskem taboru**, ki je tarča ostrih kritik po remiju brez golov s Portugalsko, čeprav je »Selecao« že imel zagotovljeno prvo mesto v skupini G. (Delo, 28. Juni: 19)*

Eine ähnliche Benennung kommt im Beschreiben der vergangenen Erfolge. Das Wort „Verteidiger“ / „branilec“ ist in der Fußballsprache stark vertreten:

*Immerhin ist die Kritik am **Titelverteidiger** lauter geworden, nachdem die Konkurrenz aus Spanien ein noch schlechteres Einstandsergebnis erzielte. (SZ, 19./20.Juni 2010: 42; über **Italien**)*

*Zdesetkani **branilci naslova** brez evforije pričakujejo začetek prvenstva. (Delo, 14. Juni 2010: 24; über **Italien**)*

Dann gibt es weitere verschiedene Metaphern für einige Mannschaften, die auf den ersten Blick keine direkte Verbindung mit der Militärterminologie haben. Es geht darum, dass einige Begriffe im Fußball schon so automatisiert sind, dass man sie als normal empfindet und ihre Wurzel leicht übersieht. Es geht in allen Fällen um Ausdrücke, die auch im Militär im Gebrauch sind:

*Portugalci preživeli bitko: **Nizozemci** so napadli na vso moč, gola pa ni bilo, sledil je še rdeč karton za van Bronckhorsta in leto 2006 bo še eno tistih, ko **velesila v oranžnem** ni izpolnila svojih ciljev. (Delo, 26. Juni 2006: 13)*

*Elf je ugnal prav Menottijeve Argentine. Tako se sanje **južnoameriške nogometne velesile** o naslovu po 20 letih ne bodo uresničile. (Delo, 3. Juli 2006: 20; über **Argentinien**)*

*So vas **borci selektorja Boba Bradleya** v tej prvini igre presenetili? (Delo, 21. Jun 2010: 17; über die USA)*

*Večernji list je v članku z naslovom Cela dežela slavi **Kekove junake** med drugim izpostavil, da je bila to prva zmaga za Slovenijo in tudi za evropsko reprezentanco na EP. (Delo, 15. Juni 2010: 19).*

In Delo findet man noch eine interessante Metapher für ein dänisches Team, mit der die Mitspieler als alte Kriegskameraden beschrieben werden. Ein solches Idiom findet man in der deutschen Sprache nicht:

***Stare sablje neusmiljene**, (der Untertitel) **Danci** še v igri za osmino finala (Delo, 21. Juni 2010: 18)*

Die folgende Metapher, die als typisch militärisch betrachtet werden kann, ist überraschend nur in der SZ zu finden.

*Und hier die **deutsche Aufstellung** vom Viertelfinale gegen Argentinien: Im Tor... (SZ, 27.6. 2006: 32)*

Eine ungewöhnliche Umbenennung für das englische Team findet man in der SZ, der Autor des Textes benutzt ein im deutschen Raum ziemlich bekanntes Wort für englische Soldaten, dabei spielt er auf den Zweiten Weltkrieg und den Kampf zwischen Deutschland und England an:

*Klassiker Deutschland gegen England. Das heißt, Deutschland wird gewinnen, am besten mit dem klasischen Schlussakt „Die ngst **der Tommys**¹⁹ beim Elfmeter“. (SZ, 26./27. Juni 2010: 46)*

¹⁹ Bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg eine verbreitete Bezeichnung für britische Soldaten. Vgl.: [https://de.wikipedia.org/wiki/Tommy_\(Soldat\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Tommy_(Soldat)), (Zugriff: 18.8.2016)

Potenziell könnte hier auch folgender Versuch einer Metapher aus der SZ eingeordnet werden, obwohl es nicht gerade um ein Militärwort geht, sondern ein Ausdruck von Kriminellen:

*»Wir brauchen uns nicht zu verstecken«, sagte also Herr Huh über das Spiel am kommenden Donnerstag gegen **Maradonas Messi-Clan**. (SZ, 14.6.2010, 26; über **Argentinien**)*

Als Kriegs- bzw. Militärmetaphern könnte man auch die Ausdrücke aus skandinavischer und japanischer Geschichte betrachten – die Wikinger und Samurai - aber diese wurden schon in anderen Kapiteln behandelt.

6.2.8 Umbenennungen mit übernommenen Wörtern (Fremdwörter)

Fremdwörter, die bei der Umbenennung der Fußballmannschaften auftauchen, kann man als typische Aktualismen betrachten, in meisten Fällen verlieren sie aber mit dem ständigen Gebrauch ihre Expressivität. So wird z.B. der Ausdruck „azzurri“ von dem Leser als etwas ganz Gewöhnliches wahrgenommen, beim Verstehen braucht er sich keine Mühe geben und – nicht zuletzt – er wird nicht mehr überrascht.

Fremdwörter kommen häufiger in der SZ als in Delo vor. Ein gutes Beispiel dafür ist das englische Wort „das Team“, das man in der deutschen Sprache fast als kein Fremdwort mehr empfindet, dagegen wird es in Delo überhaupt nicht benutzt, weil es einfach zu fremd klingt:

*Zum bloßen Statisten will sich **das Team** um den in Göppingen geborenen Shane Smeltz diesmal nicht degradieren lassen. (SZ, 15. Juni 2010, 35; über **Neuseeland**)*

Die meisten Fremdwörter, die in Delo auftauchen, findet man in Führungszeichen. Dagegen passiert das in der SZ viel seltener. Viele Fremdwörter wurden schon im vorigen Kapiteln erwähnt und erklärt, die meisten im Kapitel, in dem über die Farben gesprochen wurde. Dort gibt es auch Beispiele für die *Albiceleste*, die *Celeste*, die *Canarinha*, die *Albirroja*, *Les Bleues*, die *Equipe Tricolore*, die *Azzuri*, *Oranje*, *La Roja*, *All Whites*, *Black Stars* usw. Im Kapitel über die Umbenennungen nach typischen Tieren findet man z.B. die *Palancas Negras*, *Three Lions*, *Super Eagles*, die *Chollimas*. Auch in einigen anderen (schon erwähnten) Metaphern findet man in

der Originalsprache geschriebene Umbenennungen (*Ikea-Boys, Danish Dynamite, Tres Kronors, Gauchos, Guarrani, Los Hermanos ...*)

Von den nicht erwähnten Fremdwörtern bleiben eigentlich nur noch zwei Begriffe: die Elf und die Auswahl, die in den Berichterstattungstexten sehr oft in der Originalsprache (Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Niederländisch) vorkommen.

*V drugi krog se je **Portugalska** zrinila mimo Slonokoščene obale, a vse to ne pripomore kaj dosti k boljšemu razpoloženju v taboru »selecao das Quinas« (ekipa petih ščitov), ki ji do boljšega dosežka ni mogel pomagati niti najdražji nogometaš sveta in kapetan Cristiano Ronaldo. (Delo, 1. Juli: 16)*

Die Umbenennung wird in diesem Fall in Anführungszeichen gestellt und auch erklärt. Selecao ist portugiesisch für Auswahl und wird sehr oft auch in Bezug auf die brasilianische Mannschaft benutzt:

*Das Spiel würde auch definieren, wer gegen Spanien antritt – und diese waren, **selecao** hin, selecao her, der Favorit auf den WM-Titel. (SZ, 19./20. Juni: 43)*

»Selecao« je na SP v Južni Afriki neslavno končal že v četrtfinalu, rumeno-zeleni so brez selektorja, saj je Carlos Dunga dobil odpoved, domovino pa pretresa še domnevni zločin prvega vratarja Flamengo Bruna Souze. (Delo, 12. Juli 2010: 19)

Ähnlich werden die argentinische und die spanische Mannschaft (seltener) mit dem spanischen Wort für Auswahl genannt. Folgendes Beispiel betrifft Argentinien:

*Vor vier Jahren verzichtete Jose Pekerman auf ihn, und Demichelis sagte, dass er nicht wisse, ob das Leben noch einen Sinn habe, ohne WM, ohne **seleccion**. (SZ, 24. Juni 2010, 28)*

Für die französische und italienische Mannschaft benutzen die Journalisten der SZ (selten) folgende Fremdwörter:

*Nachdem **L'Equipe** Nicolas Anelkas Entgleisung gegenüber Trainer Domeneck gedruckt hatte, muss der französische Verband reagieren (SZ, 21. Juni 2010: 33)*

*Baustelle Italien: Dass mit Torwart Gianluigi Buffon der einzige Fixpunkt der **Squadra** ausfällt, ist durchaus symptomatisch – jetzt wird auch im Tor noch improvisiert. (SZ, 16. Juni 2010: 37)*

Nordamerika ist wahrscheinlich der einzige Kontinent, wo Fußball nicht der beliebteste Sport ist, deswegen gibt es auch keine international bekannten Fußballnamen ihrer Nationalmannschaft. Das bedeutet aber nicht, dass die journalistische Fantasie bei der Entwicklung von Umbenennungen nicht existiert, obwohl in meisten Fällen einfach das meist benutzte stereotypische Wort für die Amerikaner missbraucht wird - Yankee. In der SZ wird das englische Wort mit dem deutschen Artikel benutzt, in Delo wird dagegen das Wort auf slowenische Weise geschrieben:

*Green stelle nämlich endlich mal ein »Leck« dar, über das »**die Yankees**«²⁰ sich nicht beschweren«. (SZ, 14. Juni: 28)*

*Green je po slovesu pristal v družini Berta Williamsa, ki je bil z nepravilnim postavljanjem boter Američanom na SP 1950, ko so »**Jenkiji**« dosegli edino zmago proti »trem levom«. (Delo, 15. Juni: 20)*

So ähnlich wie „Yankees“ für das Team USA wird auch der Name „Aussies“ für das Team aus Australien benutzt. Die australische Mannschaft hat noch viele weitere Namen, das Beispiel „Socceroos“ findet man im nächsten Kapitel:

*Beten bei minus fünf Grad: Allerdings fällt bei den »**Aussies**« der gesperrte Regisseur Tim Cahil aus; er wird wohl durch den einstigen Nürnberger Joshua Kennedy ersetzt. (SZ, 18. Juni, 2010: 38)*

Es bleiben nur noch die häufigsten Umbenennung für die Mannschaften aus Deutschland und der Niederlanden. Die deutsche Mannschaft hat offiziell keinen Spitznamen, am häufigsten wird einfach die Benennung „Elf“ (enajsterica) gebraucht und zwar nicht nur in der deutschen, sondern auch in allen anderen Sprachen.

*Codierte Botschaften: »Unsere **Elf** hat eine hohe Qualität!« (SZ, 21. Juni 2010: 26)*

²⁰ Ursprünglich der Spitzname für die Bewohner Neuenglands im Norden der USA, heute die Benennung für Amerikaner im Allgemeinen. Vgl.: <https://de.wikipedia.org/wiki/Yankee>, (Zugriff: 26.6.2016)

Prenovljeni »elf« deluje bolje kot v lepi poletni pravljici 2006 (Delo, 5. Juli 2010: 13)

Die gleiche Bedeutung wie Elf in deutscher hat das Wort „Elftal“ in der niederländischen Sprache. Die Umbenennung findet man nur in der SZ:

Die Offensive der „Elftal“ liest sich wie ein „Who is Who“ des internationalen Spitzenfussball. (SZ, 14. Juni 2010: 31)

6.2.9 Umbenennung mit einem Wortspiel

Bei der Benennung und Umbenennung der Fußballmannschaften sind Wortspiele kein häufiges Phänomen, wahrscheinlich ist die Hyperproduktion von Texten während Großereignissen einer der Gründe dafür. Wortspiele wirken sehr expressiv, tauchen selten im Text auf, weil man viel Kreativität für sie braucht und sind deswegen totale Aktualismen.

Beginnen wir trotzdem mit zwei typischen journalistischen Erfindungen, mit denen mitgeteilt wird, wie wichtig der Trainer für das Spiel seines Teams ist. Beide Beispiele sind aus der SZ, im ersten Fall geht es um den deutschen Trainer Jürgen Klinsmann und sein (deutsches Team), im zweiten Fall um Diego Maradona und Argentinien. Beide Wortspiele wurden öfters gebraucht:

*Nach dem 2:0 gegen Schweden wird der **Klinsmannschaft** sogar ein Erfolg über Koloss Argentinien zugetraut. (SZ, 16.6.2006: 38)*

*Das Hexlein und der Keks-Taler: ... Hier also elf Grundbegriffe aus **Maradonien**, dem Reich des zweimaligen Weltmeisters. (SZ, 3./4. Juli 2010: 42)*

„Bafana bafana“ (Jungs, Jungs in Zulu) ist der bekannte Spitzname der südafrikanischen Fußballnationalmannschaft, es geht um kein Wortspiel, obwohl es sich für ein europäisches so anhört. Aus dieser Benennung ist aber trotzdem ein Wortspiel entstanden, als fast alle afrikanischen Teams auf der WM in Südafrika aus dem Turnier ausgeschieden waren und nur noch Ghana im Spiel geblieben ist. Die Fans aus Südafrika gaben Ghana einen neuen vorübergehenden Spitznamen – „bagana bagana“:

Afrika na plečih črnih zvezd: »Bagano bagano«, kot so ganski reprezentanci nadedli vzdevek v Južni Afriki, spremljajo velika pričakovanja Afrike in celotnega nogometnega »tretjega sveta. (Delo, 2. Juli 2010: 15)

In Delo hat der Autor mit dem Namen des kleinsten WM-Teilnehmers gespielt, daraus ist Folgendes entstanden:

*Brez Wayna Rooneya **zna T&T postati TNT**: Še večja slava se izbrancem Lea Beenhakkerja obeta po drevišnjem dvoboju, če bodo presenetili tudi Anglijo. (Delo, 15. Juni 2006: 24; über Trinidad und Tobago)*

Das einzige verbliebene Wortspiel kommt aus Australien. Eigentlich geht es um den offiziellen Spitznamen der Mannschaft – „oceroos“, das eine Mischung aus „soccer“ (Fußball) und „kangaroo“ (Känguru) ist. Das Wortspiel ist schon so automatisiert, dass man es nicht mehr als ein echtes Wortspiel wahrnimmt.

*Dass die Nationalmannschaft, die **Socceroos**, schon zwei Minuten nach dem Schlusspfiff im australischen Boulevardrundfunk als „Helden“ bezeichnet wurde, muss nicht erstaunen. (SZ, 24./25. Juni 2006: 32)*

*Dotik 60-letnega Hiddinka je res zlat, saj je »**socceroose**« prevzel šele novembra 2006 in takoj uspešno izpeljal dodatne kvalifikacije u Urugvajem. (Delo, 17. Juni 2010: 24)*

Aus dem ehemaligen Wortspiel ist aber im Australischen auch noch ein neues Wortspiel entstanden, das auch in der SZ übernommen wurde. Australien ist nach einem schockierenden Ende eines WM-Spiels 2010 ausgeschieden. Die Journalisten hatten aus „schock“ und „socceroos“ ein neues Wort erfunden:

***Shockeroos**: Die australische Presse überschüttet Nationaltrainer Pim Verbeek nach dem 0:4 zum WM-Auftakt gegen Deutschland mit Spott. „**Shockeroos statt Socceroos**“. (SZ, 16. Juni 2010: 32)*

SCHLUSSBEMERKUNGEN

Mittels der Analyse der stilistischen und auch semantischen Besonderheiten in der Sprache des Fußballs kann bekräftigt werden, dass die Autoren der Texte über Fußball eine spezifische Sprache bzw. einen besonderen Stil benutzen, der nur in den Berichterstattungstexten über diese Sportart zu finden ist. Vor allem wenn es um große Turnierwettbewerbe geht, hat sich Fußball in ein Medienspektakel entwickelt und damit einhergehend ist auch die Sprache zu dem dortigen Geschehen häufig ein Versuch eines sprachlichen und stilistischen Spektakels.

Ohne die besonderen Begriffe, die in den Berichterstattungstexten vorkommen (Fachsprache, Jargon, Sprache der Fans ...), könnten die Fans, Experten, Sportler, Medien und der Fußball selbst nicht mehr existieren. Metaphern, Metonymien, Wortspiele und andere Aktualismen (bzw. expressive Ausdrücke) lassen eine Nähe zum Leser entstehen und zeigen dem Leser zugleich, dass er auch ein Teil dieses Massenspektakels ist. Die Sprache und ihr Stil geben allen Beteiligten das Gefühl von Zugehörigkeit.

Die Sprache, die in den Berichterstattungstexten über Fußball zu finden ist, scheint voll von Aktualismen: Metaphern, Metonymien, Paraphrasen, Wortspiele. Das gleiche gilt auch für das Phänomen der Umbenennungen der Fußballmannschaften, die das Thema dieser Diplomarbeit sind. Die gewöhnlichen, „langweiligen“ Benennungen der Nationalmannschaften (nach dem Staat, nach den Einwohnern des Staates) können nur begrenzt gebraucht werden, weil sonst der Text an Anziehungskraft verlieren und er nur Ansammlung von Daten darstellen könnte. Die automatisierten Benennungen (Deutschland, Italien, Franzosen, Slowenen ...) müssen durch neue, nicht automatisierte Ausdrücke ausgetauscht werden, damit der Text stilistisch besser ankommt (Klinsmannschaft, Azzurri, Gallier ...). Die sogenannten Aktualismen sind ein Teil der Fußballsprache, sogar mehr. Sie sind von den Autoren der Texte über Fußball so oft gebraucht (man könnte fast schon „missbraucht“ verwenden), dass sie nur noch von den unregelmäßigen Begleitern des Fußballgeschehen als stilistisch expressiv wahrgenommen werden. Die regelmäßigen Leser empfinden sie als (fast schon) unexpressiv (nicht aktualisierte Metaphern). Deswegen müssen die Autoren immer wieder neue Ausdrücke, neue Aktualismen erfinden, um die Fußballsprache

reicher und (stilistisch) geeigneter zu gestalten und nicht zuletzt – die Aufmerksamkeit der Leser zu behalten. Solche (neuen) Ausdrücke (Wortspiele, Fremdwörter, Metaphern...) werden häufig durch Anführungszeichen gekennzeichnet, die auch den eingeweihten Lesern melden, dass es sich um Wörter handelt, bei denen man sich potenziell mehr Mühe geben muss, um sie zu verstehen. Diese sind aber auf jeden Fall in Berichterstattungstexten willkommen.

Aus der Analyse aller Beiträge in (beiden) Zeitungen folgt, dass weltweit in Medien über Fußball vergleichbare Ausdrücke benutzt werden; auch die Benennungen und Umbenennungen der Fußballmannschaften sind im Slowenischen und im Deutschen ähnlich, man könnte sagen fast identisch. Ähnliches könnte man wahrscheinlich auch für andere Sprachen sagen. Einige Unterschiede entstehen nur bei der Umbenennung der Mannschaften, die einer Sprache (einem Land) geographisch, historisch und geopolitisch näher sind. So z.B. findet man in slowenischer Sprache einige Aktualismen über Kroatien, die in der deutschen Sprache überhaupt nicht vorkommen (kockasti, ognjeni, vatreni ...). In der deutschen Sprache kommen hingegen einige Umbenennungen für die schweizerische Mannschaft (die Helveten, die Eidgenossen ...) vor, die dem slowenischen Leser nicht viel sagen würden. Weiter gibt es noch einige Umbenennungen in einer Sprache, aber nicht in der anderen; , dafür gibt es aber keinen besonderen Grund. Eine solche Umbenennung ist zum Beispiel „tulipani“, das in der slowenischen Sportsprache schon als eine automatisierte Metapher (Publizismus) wahrgenommen wird, in der deutschen Sprache wird sie aber in Bezug auf Fußball überhaupt nicht verwendet (obwohl sie wahrscheinlich von den Lesern verstanden würde). Weiter gibt es Umbenennungen, die der Leser eigentlich in beiden Sprachen erwarten würde (zum Beispiel „die Wikinger“, „die Kiwis“), sie sind aber wahrscheinlich so selten, dass sie in den analysierten Texten nicht aufgetaucht sind.

Die Benennungen und Umbenennungen der Fußballnationalmannschaften sind wegen ihrer Erscheinungsform durch Berichterstattungstexte in Medien (Zeitungen) ein globales Phänomen mit einigen spezifischen lokalen, geografischen, historischen und auch geopolitischen Abweichungen. Im Prinzip ist die Fußballsprache eine globale Sprache.

LÄNGERE ZUSAMMENFASSUNG IM SLOWENISCHEN/DALJŠI POVZETEK V SLOVENŠČINI

Poimenovanja in preimenovanja nogometnih reprezentanc v slovenščini in nemščini

Trije levi, leteči konji, puščavske lisice ali super orli? Velikokrat se kot bralec sprašujem, kako nerazumljiv je lahko za naključnega bralca jezik na športnih (nogometnih) straneh časopisov. V zadnjih desetletjih je nogomet postal globalen šport, mednarodni nogometni dogodki, predvsem svetovna prvenstva, so velik medijski spektakel in vsemu temu sledi tudi razvoj jezika in njegovih značilnosti.

V teoretičnem delu diplomske naloge poskušam najprej uvrstiti nogometni jezik v jezikovni sistem in orisati značilnosti različnih zvrsti, v katere nogometni jezik s svojim izrazoslovjem in ostalimi posebnostmi (bolj ali manj) spada. Najpogostejše semantične in stilistične posebnosti nogometnega jezika se kažejo v tako imenovanem poročevalskem stilu. V praktičnem delu pa se lotim podrobne analize imenovanj in preimenovanj nogometnih reprezentanc. Relativno velik vzorec raziskave obsega tri svetovna prvenstva (2006, 2010 in 2014) in vse z nogometom povezane članke v časopisih *Süddeutsche Zeitung* in *Delo*. Skupno gre za približno 1300 časopisnih strani.

TEORETIČNI DEL

Jezikovna zvrstnost je v slovenščini in nemščini ustaljena norma. Za nogometni jezik, ki ga obravnava ta diplomska naloga, so predvsem zanimive funkcijske zvrsti jezika. Nemščina jih po Hoffmannu (2007: 16) pozna šest: praktičnosporazumevalni, umetnostni, znanstveni, oglaševalski jezik ter jezik uprave in jezik medijev. Pri čemer Hoffmann (2007: 7) namesto funkcijske zvrsti jezika kot ustrežnejši predlaga termin »funkcionalni stili«. Slovenščina po Toporišiču (1976: 22) pozna 4 funkcijske zvrsti jezika: *praktičnosporazumevalni, publicistični, umetnostni in strokovni jezik*. Korošec (1998: 9) pri tem, podobno kot Hoffman, opozarja, da obstaja razločevanje med jezikom kot sistemom izraznih sredstev in stilom kot načinom uporabe teh sredstev.

Na vprašanje, kam uvrstiti »nogometni jezik«, ni enoznačnega odgovora. Gre za mešanico vsaj dveh funkcijskih zvrsti: publicistične (oziroma po Korošču (1998:10) »poročevalskega stila«) in strokovnega jezika/stila.

Nogometni jezik s posebnim izrazoslovjem lahko torej potencialno uvrstimo med strokovne jezike. Po Flucku (navedeno po Schmidtu, 1969: 11) je strokovni jezik največje možno jezikovno poenotenje med strokovnjaki, prepoznamo ga po strokovnem izrazoslovju in posebni izbiri, uporabi in pogostosti skupnih besednih in slovničnih sredstev. Nogometni jezik vse te pogoje načeloma izpolnjuje, med drugim je denimo nepoznavalcem težko razumljiv, kar je še ena značilnost strokovnega jezika. Po drugi strani pa Roelcke (2010: 74) pravi, da za strokovni jezik velja nepisano pravilo – prepoved uporabe metafor. Čeprav gre pri nogometnem jeziku vsaj delno tudi za strokovni jezik, se teorija o nogometnem jeziku kot strokovnem jeziku ravno pri metaforah podre. V svoji pojavnih obliki, časopisnih člankih, je namreč prevladujoča predvsem publicistična funkcijska zvrst. Hoffman (2007: 7) govori o »jeziku medijev«, Korošec (1998: 11) pa o poročevalskem stilu, ker je zanj poimenovanje publicistični stil preširoko in preveč stilno raznovrstno.

Kakšen je torej nogometni jezik v časopisu? Po Burkhardt (2006: 9) nam najprej pade v oči, da je zelo drugačen od vsakdanjega, pogovornega jezika, saj vsebuje ogromno posebnih, nogometnih izrazov. Tudi Korošec (2005: 259) opozarja, da moramo v odnosu šport – športni jezik računati na posebno izrazoslovje (termine), vmes je tudi ogromno žargonizmov. Po mnenju Burkhardta (2006: 8) nogometni jezik

vsebuje predvsem strokovno terminologijo, nogometna pravila, žargonizme, tipične izraze poročevalskega stila in poleg tega tudi jezik navijačev.

Članki o nogometu so torej v časopisu napisani v poročevalskem stilu, pri čemer mora novinar paziti, da kljub vsemu zadosti vsem sedmih kriterijem tekstualnosti, ki jih omenjata de Baugrande/Dressler (1981: 36). Korošec posebej opozarja, da mora tvorec sporočila naslovnikom prilagoditi zahtevnost vsebine in izraza. Preprosti teksti so lahko razumljivi, a hkrati dolgočasni. Če je jezik preveč izumetničen in če je v njem preveč neznanih izrazov, ga naslovnik težko razume. De Baugrande/Dressler (1981: 39) govorita o stabilnosti: popolna predvidljivost besedila (oziroma njegova stabilnost) je nezanimiva. Določena stopnja nestabilnosti pa spodbuja kreativnost razmišljanja. Korošec (1998: 13) v tem kontekstu govori o stilno nevtralnih jezikovnih sredstvih oziroma stilno zaznamovanih jezikovnih sredstvih, ki v tekst vnesejo ekspresivnost. Med stilno zaznamovane Korošec (1998: 13) šteje različne stileme, na primer metafore, metonimije, sinekdohe, tj. vse, kar štejemo k tropom, dalje besedne igre, ekspresivnosti, ki nastanejo zaradi prenosa iz zvrsti v zvrst, ironizme, neologizme itd.

Korošec (1998: 16) opredeli razliko še na drug način, namreč stilistika po njegovem mnenju operira z dvema vrstama ekspresivnosti, ali z avtomatizmi ali z aktualizmi. Avtomatizmi so jezikovna sredstva, ki so v besedilu uporabljena več kot enkrat in so tako prilagojena (avtomatizirana), da jih kot taka tudi zaznavamo. Dular (1974: 46-27) govori o publicizmih in klišejskih izrazih. Za aktualizme pa Korošec (1998: 15, 17) označi nove, sveže, posebne izraze in nenavadno uporabo jezikovnih sredstev, s katerimi želi doseči določen učinek. Kot take navede narečne besede, slengizme, neologizme, žargonizme, tujke, enkratne besede (hapakse), arhaizme, historizme ... Kot aktualizme torej Korošec vidi vse, kar je v Poetiki opredeljeno kot tropi, najpogosteje so to metafore in metonimije.

Avtorji besedil o športu sicer uporabljajo **3 vrste aktualizmov**, pravi Korošec (2005: 267):

- Kot poznavalci športa ali celo nekdanji aktivni igralci so v neposrednem stiku s športniki in od njih prevzemajo načine izražanja in njihov žargon,

- ne ravno izvirna (poročevalcem vseh medijev skupna) poimenovanja uradnih športnih klubov in društev (napr. galski petelini (francoska reprezentanca), samuraji (japonska reprezentanca)). Sem spada še aktualizem, ki to svojo veljavo zaradi pogoste rabe izgublja (izbranci selektorja xy).
- Najbolj avtorsko učinkoviti, stilno izraziti, tudi najbolj iznajdljivi aktualizmi, reprezentančni kazalniki poročevalskega stila.

V stilistikah se pogosto uporablja beseda "retorične figure", pravi Fix (2011: 124), pri njih namesto navadnega in pričakovanega nastopi nekaj novega. Za razumevanje določene retorične figure je treba vložiti nekoliko več truda. Kot tri najpomembnejše načine, po katerih nastane večina novih nogometnih izrazov, Burkhardt (2006: 9) opredeli metaforo, metonimijo in poenostavljen preneseni pomen. **Metafora** je po Burkhardt u poskus povezave med tistim, kar imamo v mislih in nečim bolj znanim, na podlagi njune skupne pomenske značilnosti. Oziroma kot pravi Schneider (2001: 183):

Kraljevska funkcija metafore je, da s starimi besedami pove nekaj novega.

Metonimije so v nogometnem jeziku vsaj tako pogoste kot metafore. Pri njih gre za prenos pomena, ki ne nastane na podlagi podobnosti, kot pri metafori, temveč na podlagi dejanskih povezav (Danes igrajo "sloni"). **Parafraza** je naslednji zelo pogost pojav v nogometnem jeziku. Bračič (2011: 62) jo opiše kot ponovitev vsebine s spremembo izraza. Ker obstaja zelo malo izrazov, ki bi imeli identičen pomen, pri parafrazah pogosto zaidemo na polje sinonimije. Kot pogost stilistični postopek parafrazo omenja tudi Korošec (1994: 20), predvsem pri geograskih imenih. Kot primer navede denimo: Danska – ta nordijska država, Japonska – otoki vzhajajočega sonca, Egipt – dežela ob Nilu ... Kot se izkaže v praktičnem delu diplomske naloge, je parafraza zelo pogosta stilistična oblika v poročevalstvu.

Drugi aktualizirani izrazi v poročevalstvu so **okazionalizmi, arhaizmi, žargonizmi, tuje in prevzete besede, besedne igre**. Njihova skupna značilnost je, pravi Fleischer (2012: 40), da želijo vzbuditi bralčevo pozornost. Tako pogosto že v časopisnih naslovih naletimo na okazionalizme:

Brez Waynea Rooneyja zna **T&T**²¹ postati **TNT**²² (Delo, 15. junij 2006: 24)

Pogosti in pomembni aktualizmi so lahko tudi **tujke**:

»Selecao« je na SP v Južni Afriki neslavno končal že v četrtfinalu, (Delo, 12. julij 2010: 19)

Bussmann (1990: 226) tujke opredeljuje kot izraze, ki so prišli v jezik iz nekega tujega jezika in ki za razliko od sposojenih besed še niso popolnoma integrirane v sistem in jih kot take tudi občutimo. So pa tujke zanemarljiv del nogometnega jezika, saj jih je, po Burkhardt (2006: 7), v celotnem nogometnem besedišču manj kot 1%.

Redkeje novinarji in poročevalci pri poimenovanju nogometnih reprezentanc uporabljajo **besedne igre**. Matussek (1994: 144) jih, podobno kot izstopajoče novotvorjenke, dojema kot način uveljavljanja svojega mnenja in vrednosti. Gre za retorične figure, ki nastanejo s spremembo osnovne besede in temeljijo na dvoumnosti. Pogosto je pomemben vidik tudi humor:

*Nach dem 2:0 gegen Schweden wird der **Klinsmannschaft** sogar ein Erfolg über Koloss Argentinien zugetraut. (SZ, 16.6.2006: Seite 38)*

Še en fenomen je zaznati v nogometnem jeziku, namreč nagnjenost k uporabi **vojaškega izrazoslovja**. Ker si med tekmo nasproti stojita dve ekipi in se »borita« za zmago, se zdi vojaška terminologija dober izbor, še toliko bolj, ko gre za dvoboje nacionalnih nogometnih reprezentanc. Deeken (2011: 23, citirano po Dankertu 1969: 122) opisuje podobnost nogometne tekme z bojem tako:

Dve moštvi si na igrišču stojita nasproti, vodi ju njun glavni igravec. Obe imata enak cilj – premagati nasprotnika. Moštvo ne igra proti drugemu moštvu, ampak se bori z nasprotnikom. Postavitev moštva je del taktike: obramba, napad.

Vojaški izrazi so seveda v nogometnem jeziku izgubili svoj prvoten pomen (Höppner, citirano po Nahr 1973: 23), večinoma so postali avtomatizirani, s tem pa tudi manj ekspresivni in jih pogosto niti ne zaznavamo več kot del vojaškega izrazoslovja. Pri

²¹ Trinidad und Tobago, karibischer Inselstaat

²² Trinitrotoluol, Sprengstoff

poimenovanju nogometnih reprezentanc sta najboljša primera za to besedi tabor (določene reprezentance) in četa (nekega selektorja).

*Vprašanje o favoritu torej odpade, nikakor pa ne manjka previdnosti v **brazilskem taboru**, ki je tarča ostrih kritik po remiju s Portugalsko. (Delo, 28. junij: 19)*

V teoretičnem delu smo torej predvideli, da avtorji besedil o nogometu pišejo v t.i. poročevalskem stilu. Ena njegovih glavnih značilnosti je, da poskuša nek fenomen opisati na kar se da različne načine, saj je ponavljanje istih besed in besednih zvez dolgočasno, prav tako pa dobesedno ponavljanje ne pride v poštev iz stilističnih razlogov. Referenčni objekt zato nadomeščamo z drugimi jezikovnimi znaki. Schneider (2001: 74) tako piše o „zamenjavi izraza“ in dodaja, da pri novinarskih tekstih velja enako kot pri šolskih spisih: ponavljanje je slabo. A je lahko prav tako slabo tudi iskanje sinonimov za vsako ceno, saj pogosto povzroči nehotene dvoumnosti ali pa vsaj oteži bralcu razumevanje besedila.

PRAKTIČNI DEL

V praktičnem delu diplomske naloge sem analiziral vse načine poimenovanj in preimenovanj nogometnih reprezentanc, ki so se pojavili v časopisih Delo in Süddeutsche Zeitung med zadnjimi tremi svetovnimi prvenstvi. Analiza zajema 50 različnih nogometnih reprezentanc, saj so nekatere nastopile na vseh treh, nekatere pa le na enem (na posameznem prvenstvu nastopa 32 ekip). Delo in Süddeutsche Zeitung sem izbral zato, ker veljata za resna in kakovostna medija, oba sta imela med svetovnimi prvenstvi nogometne priloge (Delo 3-4, SZ 6-10 strani dnevno).

Po analiziranih več kot 800 straneh nemških člankov in več kot 300 straneh slovenskih, sem poimenovanja in preimenovanja nogometnih reprezentanc razdelil v posamezne kategorije in jih podrobneje analiziral.

Osnovna delitev nogometnih reprezentanc je na **imenovanja** in **preimenovanja**. Za imenovanja sem opredelil vsa zapise, ki veljajo kot osnovni, ki so bolj ali manj nevtralni in ki ne zahtevajo predznanja o nogometu, zgodovini, geografiji itn. Njihov osnovni namen je obveščanje, zato jih bralec zazna kot stilno nevtralna. Ker so lahko razumljiva, so v tekstu zelo pogosta.

Med preimenovanja spadajo vsi ostali zapisi imen, za katere mora bralec že imeti določena predznanja, pogosto gre zgolj za poznavanje nogometa, velikokrat pa tudi za splošno razgledanost (geografija, zgodovina, kultura ...). Pogosto preimenovanja prepoznamo tudi po uporabi retoričnih figur in so zato stilno veliko bolj izpostavljena. Z njimi se avtorji izognejo ponavljanju vedno istih poimenovanj in besedilu dajo svoj pečat. Ker gre za novinarske zapise o nogometu in imajo zato bralci predvidoma vsaj osnovno predznanje o temi, si lahko novinarji privoščijo relativno veliko. Stilna vrednost poimenovanj je seveda različna, od skoraj nevtralnih, pa do zelo ekspresivnih in komaj razumljivih.

Poimenovanja in preimenovanja so z vsemi slovenskimi in nemškimi primeri navedena v praktičnem delu diplome, v daljšem slovenskem povzetku so v oklepajih nakazane samo usmeritve, ki poenostavijo razumevanje delitve:

Poimenovanja nogometnih reprezentanc lahko v grobem razvrstimo v dve podkategoriji:

- po državi ali prebivalcih te države (Slovenija/Slovenci)
- s pridevniško obliko za določeno državo in enim od sinonimov za moštvo (slovenska reprezentanca, slovenska ekipa; lahko tudi moštvo Slovencev)

Preimenovanja nogometnih reprezentanc so bolj zanimiva in hkrati jezikovno bogatejša. Delitev v posamezne kategorije je sicer mogoča na več načinov, sam sem jih razvrstil v naslednjih 7:

- **po različni geografskih poimenovanjih** (južnoameriško moštvo, Skandinavci)
- **po imenu neke pomembne osebe v moštvu** (izbranci selektorja Keka, moštvo Davida Backhama)
- **po barvi dresa oziroma nacionalni barvi** (sinjemodri, azuri, dreče beli)
- **po (za državo) značilni živali** (kiviji, kenguruji, galski petelini, trije levi)
- **po značilnih simbolih države ter drugih (zgodovinskih) poimenovanjih za prebivalce države** (tulipani, gavči, Samuraji, Helveti)
- **po načinu igre in rezultatih reprezentance v preteklosti** (beatli nogometa, brazilski umetniki, branilci naslova, petkratni svetovni prvaki)
- **z vojaškim izrazoslovjem** (četa/tabor selektorja xy)

- **s prevzetimi besedami** (seleccao, azzuri, elf)
- **z besednimi igrami** (Schockeroos, bagana bagana)

Nogomet je globalni fenomen, podobno velja tudi za njegov jezik. Iz analize sledi, da so si poimenovanja in preimenovanja reprezentanc zelo podobna, v največ primerih celo enaka. Če slovenski novinar zapiše „azzuri“, bo pogosto isti izraz v svojem članku uporabil tudi nemški novinar. Besedilo o nekem nogometnem dogodku nastane po posebnih vzorcih, zato sem sem poiskal tiste avtomatizme in aktualizme, ki tekst o nogometu naredijo drugačen od ostalih tekstov.

Najpogosteje novinarji kljub vsemu uporabljajo najbolj utečena poimenovanja. Kljub svoji „dolgočasnosti“ ta besedilu dajejo razumljivost. A če se v besedilu prepogosto ponavljajo, postanejo le še skupek podatkov, ki bralcev ne zanimajo več. Pisci zato kmalu začnejo uporabljati različna preimenovanja osnovnih poimenovanj reprezentanc. Gre za zanimiv jezikovni in stilistični proces, saj se tudi aktualizirana preimenovanja s pogosto uporabo čedalje bolj bližajo avtomatizmu. Čeprav nekateri izrazi dajejo vtis ekspresivnosti, jih bralci, ki se spoznajo na nogomet, ne dojemajo več kot ekspresivnih. Pisec besedila o nogometu je tako soočen z novo nalogo, saj si mora izmišljati vedno nove načine preimenovanj, da pritegne pozornost bralca.

Kot rečeno, so poimenovanja in preimenovanja nogometnih reprezentanc v nemškem in slovenskem jeziku podobna, če ne celo enaka. Podobno iz izkušenj velja tudi za druge jezike. Določene razlike pri preimenovanjih nastanejo zaradi geografskih, zgodovinskih in geopolitičnih specifik držav. Tako se denimo v Delu novinarji veliko več ukvarjajo s hrvaško reprezentanco in zanjo poiščejo tudi veliko več preimenovanj kot njihovi nemški kolegi. Ti po drugi strani uporabljajo aktualizme za švicarsko reprezentanco, ki jih veliko slovenskih bralcev verjetno ne bi razumelo (Helveti, Eidgenossen). Obstajajo tudi preimenovanja, ki se v enem jeziku pojavijo, v drugem pa ne, za kar ni najti kakega posebnega razloga. Tak primer je „tulipani“, ki se pojavijo samo v slovenskem jeziku. V Delu je to že avtomatizirana metafora (publicizem), v nemških medijih je ni zaslediti, čeprav bi jo verjetno nemški bralci v določenem kontekstu razumeli. Pogosti so tudi avtomatizmi, ki bi jih pričakovali v obeh jezikih (kiviji, vikingi), pa se kljub velikemu vzorcu pojavijo le v enem. V teh primerih gre verjetno za preimenovanja, ki so redkejša.

Poimenovanja in preimenovanja nogometnih reprezentanc so verjetno prav zaradi svojega pojavljanja v poročevalskih besedil postala pravi fenomen, razpoznavni znak reprezentance in države. Zato je toliko bolj zanimivo, da svojih uradnih vzdevkov nimata samo dve analizirani državi – Nemčija in Slovenija.

LITERATURVERZEICHNIS

Barz, Irmhild/Schröder Marianne (2002): Wortbildung – praktisch und integrativ: ein Arbeitsbuch. Frankfurt am Main: P. Lang.

Bračič, Stojan/Fix, Ula/Greule Albrecht (2007): Textgrammatik, Textsemantik, Textstilistik – ein Textlinguistisches Repetitorium. Ljubljana: Filozofska fakulteta.

Burkhardt, Armin (2006): Wörterbuch der Fußballsprache. Göttingen: Verlag Die Werkstatt.

Bussmann, Hadumod (1990): Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart: Kröner.

Červ, Gaja (2006): Metafora v poročevalskih besedilih: analiza strukture, rabe in funkcije: diplomsko delo. Ljubljana: Fakulteta za družbene vede

De Beaugrande, Robert/Dressler, Wolfgang (1981): Einführung in die Textlinguistik. Tübingen: M. Niemeyer.

Deeken, Christopher (2011): Sprachliche Besonderheiten der Fußballberichterstattung. München: Grin Verlag.

Delling, Gerhard (2006): Fußball-Deutsch-Deutsch-Fußball. Berlin [etc.]: Langenscheidt.

Fleischer, Wolfgang/Barz, Irmhild (2012): Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: M. Niemeyer.

Fluck, Hans-Rüdiger (1996): Fachsprachen. Einführung und Bibliographie. Tübingen [etc.]: A. Francke Verlag.

Hoffman, Michael (2007): Funktionale Varietäten des Deutschen – kurz gefasst. Potsdam: Universitätsverlag Potsdam.

Korošec, Tomo (1998): Stilistika slovenskega poročevalstva. ČZD Kmečki glas

Korošec, Tomo (2005): K stilu športnega poročevalstva. V Uvod v novinarske študije, ur. Melita Poler Kovačič in Karmen Erjavec, 257-272. Ljubljana, Fakulteta za družbene vede.

Korošec, Tomo/Dular, Janez (1994): Slovenski jezik 4. Maribor: Obzorja.

Matussek, Magdalena (1994): Wortneubildung im Text. Hamburg: Buske.

Roelcke, Thorsten (2010): Fachsprachen. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Schneider, Wolf (2001): Deutsch für Profis - Wege zum guten Stil. München: Goldman.

Schmidt, Wilhelm (1969): Charakter und gesellschaftliche Bedeutung der Fachsprache. In: Sprachpflege 18.

Schwarz, Monika/Chur Jeannette (1996): Semantik. Ein Arbeitsbuch. Tübingen: Günter Narr Verlag.

Silman Tamara (1974): Probleme der Textlinguistik – Einführung und exemplarische Analyse. Heidelberg: Quelle & Meyer.

Weinrich, Harald (2003): Textgrammatik der deutschen Sprache. Hildesheim: G. Olms.

Quällen für die Analyse:

Delo. Jahrgänge 2006, 2010 und 2014: Ausgaben von 10. Juni bis 10. Juli.

Süddeutsche Zeitung. Jahrgänge 2006, 2010 und 2014: Ausgaben von 10. Juni bis 10. Juli.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Fußballnationalmannschaften_\(Männer\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Fußballnationalmannschaften_(Männer))

BEILAGEN:

Beilage A

Tabelle der Benennungen und Umbenennungen der Fußballnationalmannschaften

Tabelle der Benennungen und Umbenennungen der Fußballnationalmannschaften

In der Tabelle findet man in der alphabetischen Reihenfolge nur die Staaten, die Teil der Analyse in dieser Diplomarbeit waren. In der Kolonne Offizieller Spitzname sind die originalen Spitznamen der Mannschaften angeführt, die man in verschiedenen (vor allem Internet-) Quellen finden kann.

Nr.	der Staat	offizieller Spitzname	die Farbe	das Tier	anderes
1.	Algerien	Les Fennecs/die Wüstefüchse	zeleni	puščavske lisice	Arabier, arabci, sredozemska reprezentanca
2.	Angola	Palancas negras/schwarze Antilopen		Schwarze Antilopen	
3.	Argentinien	La Albiceleste/die Himmelblauen	Die Himmelblau-weißen, (La) Albiceleste, belo-modri		Latinos, die »Gauchos«, die Hermanos, Maradonien, gavči
4.	Australien	Soceroos	die Gelben	Die Kängurus, kenguruji	die Soccerooos, "Aussies", soccerooosi, nogometaše s pete celine, Rerezentanti iz dežele »tam spodaj«, nogometaši iz dežele rugbyja in kriketa
5.	Belgien	Diabls Rouges/Rote Teufel		rdeči vrangi	
6.	Bosnien und Herzegowina	Zmajevi/Drachen		zmaji	
7.	Brasilien	Seleção	Kanariengelben, Auswahl in kanariengelbgrün, rumeni, zeleno-zlati, rumeno-zeleni		Fußballgötter, čarovniki iz Brazilije, »brazilski žonglerji«, ansambel umetnikov v rumenih dresih, »karioke«, »carioce«
8.	Chile	La Roja/die Roten			
9.	Costa Rica	Los Ticos/die Ticos			Die Ticos
10.	Dänmark	»Danish Dynamite«	Rdeče beli		Rdeče-beli dinamit, danski dinamit, vikingi
11.	Deutschland	Elf, die Mannschaft	Die Schwarzweisen	Die weißen Adler	Multikultimannschaft, Die Alemannen, die

Nr.	der Staat	offizieller Spitzname	die Farbe	das Tier	anderes
					Germanen, ICE Deutschland, deutsche Panzer, Klinssmannschaft, »Löwova multi-kulti četa«, nemški nogometni stroj, nemški tanki
12.	Ecuador	La Tri/La Tricolor	Rumeno-modri		
13.	Elfenbeinküste	Les Elephants/ die Elephanten		Die Elefanten, Elefantenherde/sloni	repräsentanz z obale Gvinejskega zaliva
14.	England	Three Lions/drei Löwen		Die (drei) Löwen, Three Lions, (trije) levi	die Nicht-Mannschaft von der Insel, otočani
15.	Frankreich	Les Bleus/die Blauen; Equipe tricolore	Les Blues, Die Blauen, modri	Gallische Hähne, galski petelini	Die Equipe Tricolore, die Gallier, die Grande Nation, »trikolori«
16.	Ghana	Black Stars/schwarze Sterne			»Black Stars«, črne zvezde
17.	Griechenland	To piratiko/das Piratenschiff	die Blauen, Blaumännern,		Die Hellenen, Hellas
18.	Honduras	Los Catrachos, La bicolor			
19.	Iran	Team Melli			
20.	Italien	(Gli) Azzuri	die Azzuri, die Blauen, azzuri, modri		»Felicetti oziroma Srečkoti«, »mangiagatti«, »italijanski parasiti«, »Lahi«, »makaronarji«, zahodni sosedi,
21.	Japan	(blaue) Samurai			Die blauen Samurai, samuraji, nogometaši z Daljnega vzhoda
22.	Kamerun	Lions indomptables/die unbezähmbaren Löwen		Unzähmbare Löwen, unbezwingbare Löwen, neukrotljivi levi	
23.	Kolumbien	Los Cafeteros/			»kofetarji«
24.	Kroatien	kockasti, vatreni/die Karierten, die Feurigen			Kockasti, južni sosedi, »ognjevitki«, »ognjeni«, vatreni, nogometaši lepe njihove
25.	Mexico	El Tri			El Tricolor, Die Tricolor, El Tri
26.	Neuseeland	All Whites	All Whites	Die Kiwis	
27.	Die Niederlande	Oranje, Elftal	Oranje, oranžni		Die ewig Ungekrönten, tulipani
28.	Nigerien	Super		Die Super	

Nr.	der Staat	offizieller Spitzname	die Farbe	das Tier	anderes
		Eagles/super Adler		Eagles, super orli	
29.	Nordkorea	Chollima/fliegende Pferde		Chollimas, fliegende Pferde	Kim Jong IIs nordkoreanische Genossenschaft, das geheimniskrämerische Team aus Nordkorea, die Spieler aus dem totalitären Staat
30.	Paraguay	Guarraníes, La Albirroja	La Albirroja		Team des südamerikanischen Binnenlandes, „Guarani“
31.	Polen	Biało-Czerwoni/die Weiss-Roten	Rdeče-beli		
32.	Portugal	Seleção das Quinas Tugas	Rdeče-zeleni, vinkordeči		»Selecao das Quinas«, rdeče-zeleni iz dežele fada, nogometaši iz dežele portovca in fada,
33.	Russland	Sbornaja			
34.	Saudi Arabien	Grüne Falken			Arabci
35.	Serbien (und Montenegro)	Orlovi/die Adler; die Blauen/modri	Plavi, modri	orli, beli orli	Die Elf von Balkan, Brazilci z Balkana
36.	Die Slowakei	Repre			
37.	Slowenien				
38.	Spanien	La (Furia) Roja/Rote Furie	La Roja, die Roten, rdeči		Die Beatles des Fußballs, Iberer, (rdeča) furija, iberiski nogometaši, Iberci
39.	Südafrika	Bafana Bafana			Bafana Bafana/bafana bafana
40.	Südkorea	Taegeuk Warriors, Tigers of Asia, Red Devils	rdeči		Die Wusler, azijski nogometni tiger
41.	Schweden	Blauguld, Tre Kronor	Die Blau-Gelwen, Rumeno-modri		Ikea-Boys, Tres Kronors, Vikinger, schwedische Kraftkickern, „tri krone“, vikingi
42.	Die Schweiz	Nati	Rdeče-beli		Die Eidgenossen, Helveten, Repräsentanica alpske dežele, sirarji, nogometaši z dežele ur in čokolade
43.	Togo	Les Eperviers/die Sperber			
44.	Trinidad & Tobago	The Socca Warriors			Der »Miniaturteilnehmer, Die Elf aus der Karibik, Die Soca Warriors, karibska repräsentanica, Palčki,

Nr.	der Staat	offizieller Spitzname	die Farbe	das Tier	anderes
					Soca Warriors s Karibov
45.	Tschechien				
46.	Tunesien	Les Aigles de Cartaghe/die Adler von Karthago			
47.	Die Ukraine	Schowto-blakitni/ Die Gelblauen	Rumeno-modri		Der große Unbekannte aus dem Osten
48.	Uruguay	La Celeste/die Himmelblauen	Die Celeste, die Hellblauen, sinjemodri, nebeškomodri		Pozabljeni velikan
49.	Die USA	Yankees, The Stars & Stripes			Die »Yankees«, »Jenkiji«, Moštvo zvezd in črt
50.	Zambien	Chipolopolo/die Gewehrketten			»bakrene krogle«
51.	Albanien			orli	